Nr. 79. **28. Jahrg.**

Die Presse.

Ostmärkische Tageszeitung Anzeiger für Stadt und Land

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — **Bezugspreis** für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belagexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: **Katharinenstraße Nr. 4.**
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Mittwoch den 6. April 1910.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Die Vorbereitung unserer Handelsverträge.

Die „Berliner Politischen Nachrichten" schreiben:

Noch immer wird in der Presse sowohl als von Handelskammern und Interessenvereinigungen der deutschen Reichsverwaltung der Vorwurf gemacht, daß sie bei Handelsverträgen die Interessen der deutschen Erwerbszweige nicht genügend vertrete, und daß daran die Methode schuld sei, die gegenwärtig für die Einholung der Wünsche der Interessenten maßgebend ist. Es ist selbstverständlich, daß, wenn in diesen Vorwürfen irgend eine Berechtigung steckte, sofort und mit aller Energie darauf hingedrängt werden müßte, daß eine Änderung in dem bisherigen Verfahren eintrete; denn die Ausfuhrmöglichkeit Deutschlands gewinnt mit seiner steigenden Bevölkerung eine immer größere Bedeutung, und es ist nur natürlich, daß bei einer solchen Sachlage auch darauf gesehen wird, daß der Absatz nach dem Auslande für die deutschen Waren möglichst umfangreich bleibt, ja sich steigert. Durch Handelsverträge kann darauf bedeutender Einfluß gewonnen werden. Die Kritiker an der bisherigen Methode zur Vorbereitung unserer Handelsverträge gehen immer von der Voraussetzung aus, daß unsere Unterhändler sich nicht genügend informierten und deshalb garnicht wüßten, worauf es ankäme, und daß somit die Schädigung der deutschen Ausfuhrinteressen ganz natürlich sei. Zunächst darf demgegenüber doch darauf hingewiesen werden, daß, abgesehen von dem durch die unwirtschaftliche Lage hervorgerufenen Ausfuhrrückgang der letzten Jahre, der Export Deutschlands sich immer mehr gesteigert hat. An den Exportzahlen also merkt man eine solche Schädigung nicht, aber es könnten die Zahlen vielleicht noch größer sein, wenn den Vorschlägen der hier in Rede stehenden Kritiker nachgegeben würde. Diese Vorschläge gehen nun dahin, daß die Reichsverwaltung nicht erst Wünsche abwartet, sondern sie einholt, mit anderen Worten, daß nicht die Interessenten an die Regierungen herantreten, sondern die Regierungen an die Interessenten. Wie man in Geschäftskreisen eine solche Forderung stellen kann, ist unerfindlich. Es ist doch ganz selbstverständlich, daß die Regierung nicht wissen kann, wo überall in Deutschland Interessen beim Abschluß von Handelsverträgen ins Spiel kommen. Selbstverständlich wird sie über die größeren Interessen unterrichtet sein, aber selbst wenn sie, wozu eine Behörde garnicht in der Lage ist, über alle Interessen unterrichtet wäre, so würde sie unter Umständen nicht wissen, wo die beste Information darüber zu holen ist. Nein, die Methode, die gegenwärtig angewandt ist und die darauf hinzielt, daß die Interessenten selbst mit ihren Wünschen an die Regierung herangehen, ist die richtige. Wer sich nicht rührt, hat nachher nicht das mindeste Recht, sich zu beklagen, wenn seine Interessen nicht berücksichtigt werden. Deshalb hört man ja auch aus den großen Interessentenkreisen gar keine Klagen über die jetzige Methode der Regierung, sondern nur immer aus kleinen versteckten Winkeln. Die Regierung ist doch nicht dazu da, die Amme für diejenigen zu spielen, die sich ihre Nahrung nicht selbst suchen können. Ganz entschieden aber muß bestritten werden, daß die Regierung mit den Kreisen, die an sie herantreten, nicht stets und innige Fühlung hält, Fühlung sogar auch zu den Zeiten, in denen die Unterhandlungen über Handelsverträge selbst im Auslande stattfinden. Nicht der Regierung ist also ein Vorwurf zu machen, daß manche Interessen nicht an ihr Ohr kommen, sondern den Interessenten selbst. Sie sollen sich mühen, wie andere es auch tun, und wenn sie es nicht selbst tun können, sollen sie sich volkswirtschaftliche Berater nehmen, die dazu imstande sind. Auch die Forderung auf die Umgestaltung des wirtschaftlichen Ausschusses zur Vorbereitung handelspolitischer Maßnahmen ist ungerechtfertigt. Würde man jedem einzigen, einigermaßen bedeutenden Interessentenkreise, wie dies verlangt wird, einen Sitz im wirtschaftlichen Ausschuß einräumen, so würde aus diesem Ausschuß ein Parlament werden, das größer wäre als der Reichstag, und was dabei herauskäme, kann man sich ja vorstellen. Einzig und allein Berechtigung hat die Forderung, daß, wenn die Regierung sonst nicht genügend unterrichtet wird, sie zu ihrer Information an einem bestimmten Punkte Sachverständige einberuft. Kleine Konferenzen mit solchen Sachverständigen können die Sachlage außerordentlich klären. Es wird ja in dieser Beziehung gegenwärtig schon manches getan und mehr, als die Öffentlichkeit erfährt, aber immerhin ist eine Steigerung auf diesem Gebiete noch möglich und zweckmäßig. Im übrigen wird man darauf rechnen können, daß, bevor das Jahr 1917, das Endjahr für die Geltung der meisten Handelstarifverträge, herankommt, wiederum eine besondere Information der Regierung über die Stellung der Interessenten auch zu allgemeinen Fragen der Handelspolitik herbeigeführt werden wird, wie dies vor der Aufstellung des neuen deutschen Zolltarifes und vor dem Abschluß der neuen Handelsverträge der Fall war.

Bund der Landwirte für innere Kolonisation.

Auf der Provinzialversammlung des B. d. L. für Pommern, die in Stettin stattfand, hat der Bundesvorsitzer Frhr. v. Wangenheim sich in bemerkenswerter Weise über die nationale Pflicht der inneren Kolonisation geäußert. Er betonte zunächst, daß der Bund der Landwirte für die Industrie in gleichem Maße wie für die Landwirtschaft eintrete. Er wies hin auf die Gefahren, welche der deutschen Industrie durch die neueste Zollpolitik Frankreichs, der Vereinigten Staaten und Kanadas drohen und fuhr dann fort: „Die Industrie sieht also schwere Zeiten vor sich. Ich bin daher der Ansicht, daß in der Zukunft unsere wirtschaftliche Politik in allererster Linie auf die Industrie zugeschnitten sein muß. Dies Verlangen wird nicht nur im Interesse der Industrie, sondern auch im wohlverstandenen Interesse der Landwirtschaft gestellt. Die Industrie soll alles an Auslandsexport haben, was sie ohne Schaden für die einheimische Landwirtschaft halten und erobern kann. Aber viel wichtiger ist die Stärkung des inneren Marktes. Zu diesem Zwecke muß die innere Kolonisation mit ganz erheblich größeren Mitteln ausgebaut werden. Obwohl ich selbst Großgrundbesitzer bin, bin ich der Ansicht, daß ein großer Teil des Großgrundbesitzes in der heutigen Form nicht mehr zu halten ist. Ich leugne nicht, daß wir namentlich im Osten vielfach gesundere volkswirtschaftliche Verhältnisse bekämen, wenn anstelle des Großgrundbesitzes mehr kleine Grundbesitzer angesiedelt würden. Allerdings gibt es eine Grenze, wie weit wir im Aufteilen nach unten gehen dürfen, und diese wird, glaube ich, durch unseren Bedarf an Brotgetreide gezogen. Wir dürfen ja nicht vergessen, daß wir nicht nur unser Fleisch, sondern auch unser Brot selbst erzeugen müssen. Das Ziel der inneren Kolonisation muß sein, möglichst viel Menschen anzusiedeln und eine möglichst intensive Bewirtschaftung des Landes zu erzielen. Wir haben in Deutschland noch unendliche Ödflächen, allein in Pommern schätzungsweise 50 bis 60 Quadratmeilen. Diese wollen wir endlich einmal anfangen, mit großen Mitteln der Besiedlung zu erschließen. Dadurch wird auch unserer Industrie ein Mehrabsatz sicher verbürgt. Das ehrenvollste Zeugnis für die Politik des Bundes der Landwirte sind ja die Handelskammerberichte, welche anerkennen, daß wir es in Deutschland nur der gesteigerten Kaufkraft der Landwirtschaft verdanken, wenn hier die wirtschaftliche Krise spurloser als in Amerika vorübergegangen ist. Die Frage der inneren Kolonisation, besonders der Arbeiteransiedelung, liegt durchaus im allgemeinen Staatsinteresse."

Man kann in diesen Ausführungen eine Widerlegung der von gegnerischer Seite aufgestellten Behauptung sehen, daß der Großgrundbesitz und der Bund der Landwirte Gegner der inneren Kolonisation seien.

Die Provinzialversammlung nahm am Schlusse der Verhandlungen einstimmig eine Resolution an, in der es heißt: „Die Provinzial-Abteilung Pommern des Bundes der Landwirte hat die feste Haltung des Bundesvorstandes in den politischen Kämpfen des letzten Jahres mit lebhafter Genugtuung begrüßt. Sie dankt dem Vorstand für die entschiedene Wahrung der Interessen des städtischen und ländlichen Mittelstandes gelegentlich der Verhandlung über die Reichsfinanzreform und weist die auf Entstellung und Verdrehung von Tatsachen beruhenden liberalen Angriffe gegen die Führer des Bundes mit Entschiedenheit zurück. Die Provinzialversammlung verurteilt die mit großkapitalistischer Hilfe ins Werk gesetzten Versuche des liberalen „Deutschen Bauernbundes", Uneinigkeit und Zwietracht in die Reihen der deutschen Landwirte zu tragen. Sie weiß, daß die Zeit der bitteren Not der deutschen Landwirtschaft nur überwunden werden konnte durch den einmütigen Zusammenschluß von Groß- und Kleingrundbesitz im Bunde der Landwirte und bekennt sich aufs neue zu dessen Grundsätzen und Zielen."

Politische Tagesschau.

Nette Zustände in der französischen Handelsmarine.

Aus Marseille wird vom Sonntag gemeldet: Heute Vormittag verhaftete man zwölf Heizer des Dampfers „Muluja", die sich geweigert hatten, vor dem Seegericht zu erscheinen und von Bord desertiert waren. Die eingeschriebenen Seeleute veranstalteten infolgedessen eine Kundgebung zugunsten eines Proteststreiks von vierundzwanzig Stunden und versuchten, sich der Abfahrt des nach Bastia bestimmten Postdampfers „Iberia" zu widersetzen. Die Polizei verhinderte das jedoch und die „Iberia" konnte gegen Mittag abfahren; dagegen konnte der Postdampfer „Ville de Naples", nach Oran bestimmt, nicht in See gehen, da die Mannschaft unvollständig war. — Infolge eines Montag früh vom Syndikat der eingeschriebenen Seeleute erlassenen Streikaufrufes haben die Mannschaften der Fahrzeuge sämtlicher Dampfergesellschaften die Schiffe verlassen. Der Aufruf des Syndikats der eingeschriebenen Seeleute ermahnt diese, solange im Streik zu verharren, als die Maßnahmen gegen die Heizer der „Muluja" aufrechterhalten bleiben. Da das Auslaufen keines Dampfers sichergestellt werden kann, beginnt die Companie Transatlantique, die Überfahrtspreise zurückzuzahlen. — Im französischen Senat äußerte am Montag in der Debatte über das Marinebudget Flassières sein Bedauern über die in Marseille erfolgte Verhaftung von zwölf Heizern des Dampfers „Muluja". Unterstaatssekretär Chèron erwiderte, er sei entschlossen, der Disziplin in der Handelsmarine Geltung zu verschaffen. Die Heizer der „Muluja" hätten im Augenblick der Abfahrt des Schiffes ihre Arbeit verlassen. Eine solche Handlungsweise könne nicht geduldet werden. Sie seien deshalb dem Gesetz entsprechend verfolgt worden. Er werde sich nach Marseile begeben, um zu verhindern, daß die ordentlichen Elemente einigen Rädelsführern folgten. (Beifall.) — Die Companie Transatlantique ersuchte die Regierung ihr im Staatsdienste befindliche Seeleute für ihre Dampfer zur Verfügung zu stellen, um die Beförderung von Briefschaften und Reisenden nach Algier und Tunis sicherzustellen. — Das Syndikat der eingeschriebenen Seeleute erließ einen Aufruf, in dem die verbündeten Syndikate aller Häfen zum Streik aufgefordert werden.

Der russische Flottenbau.

Die russische Duma ging am Montag zur Verhandlung des Marineetats über. Der Referent, Oktobrist SvegInzeff, begründete die von der Budgetkommission vorgenommenen Kürzungen um 16 Millionen Rubel, darunter 11 Millionen für Schiffsbau, und wies auf die nicht zweckentsprechende Verwendung von Geldern durch das Marineressort hin, auf die übertriebene Sparsamkeit in allem, was sich auf die Kampffähigkeit beziehe, und auf die Verschwendung im übrigen. Ein Vertreter der Kadetten führte aus, die Genehmigung von Krediten zum Bau von Panzerschiffen müsse solange vorenthalten werden, bis das Marineressort einen allgemeinen Gesetzentwurf mit bestimmten Plänen und Etats eingebracht habe. Der Marineminister bat, die Kredite für den Bau von vier Linienschiffen wiederherzustellen, und erklärte, der Finanzplan sei bereits ausgearbeitet und würde in den nächsten Tagen der Duma vorgelegt werden. Ein Gesetzentwurf betreffend die Kredite für den Bau von Schiffswerften sei schon eingebracht. Jede Verzögerung in der Verwirklichung des Schiffsbauprogramms sei eine Verzögerung in der Sicherung der Rechtsverteidigung. Graf Uwaroff (Wilder) sprach sich für die Genehmigung der Schiffsbau-Kredite aus. Die Duma habe kein Recht, Pläne und Zeichnungen zu verlangen, da sie sich nur mit der finanziellen Seite der Frage zu befassen habe. Es sei notwendig, die Schwarzmeerflotte zu verstärken, da die Ufer des Schwarzen Meeres ein Diamant in der Krone des Kaisers seien. Ein Vertreter der Nationalisten erklärte, seine Fraktion würde für die Kredite stimmen, da der Staat nicht ohne Flotte bleiben könne. Die Debatte wurde dann auf Dienstag vertagt.

Deutsches Reich.

Berlin, 4. April 1910.

— Se. Majestät der Kaiser empfing im königlichen Schloß zu Homburg v. d. H. heute Nachmittag den Reichskanzler unmittelbar nach dessen Ankunft und konferierte mit ihm etwa eine Stunde. Um 5 Uhr begab sich der Kaiser mit dem Reichskanzler durch den Schloßgarten zur neuen Erlöserkirche, um mit ihm das Gotteshaus zu besichtigen. Hiernach machte der Kaiser mit dem Reichskanzler ohne weitere Begleitung eine Ausfahrt im Automobil nach der Saalburg und machte von da aus einen einstündigen Spaziergang durch den Wald. Um 6½ Uhr kehrte der Kaiser nach dem Schlosse zurück. Zur Abendtafel bei Ihren Majestäten war der Reichskanzler geladen.

— Nach dem „Reichsanz." wurde der Oberregierungsrat Jodan zum Geheimen Regierungsrat und Vortragenden Rat im Handelsministerium ernannt.

— Nach dem „Berl. Lokalanz." werden im Juni und Juli zahlreiche russische Lehrer in mehreren Gruppen eine Studienreise durch Deutschland machen. Sie besuchen neben Berlin die bedeutendsten Städte, um deren Schuleinrichtungen zu studieren. Von Deutschland begeben sich die Lehrer nach Holland.

— Eine neue Reichstagsersatzwahl ist durch den jähen Tod des fortschrittlichen Abgeordneten Dr. Delbrück im Wahlkreise Uckermünde-Usedom-Wollin nötig geworden. Dr. Delbrück wurde im Jahre 1907 im Wahlkreise Uckermünde-Usedom-Wollin gewählt. Dieser Wahlkreis ist seit Jahren von den Konservativen und Freisinnigen heftig umstritten worden. 1874 eroberten ihn die Nationalliberalen. 1878 die Konservativen. 1893 gewann ihn Abgeordneter Gaulke von der Freisinnigen Vereinigung. 1903 waren wieder die Konservativen siegreich. Der konservative Abgeordnete von Böhlendorff-Kölpin unterlag aber im Januar 1907 dem Freisinnigen Dr. Delbrück, der in der Stichwahl gegen die Konservativen mit sozialdemokratischer Unterstützung mii 11 011 gegen 9415 Stimmen gewählt wurde, nachdem im ersten Wahlgang 8156 konservative, 6353 freisinnige und 6113 sozialdemokratische Stimmen abgegeben waren. Der Wahlkampf bei der Ersatzwahl wird ein recht schwieriger sein. Es könnte sehr leicht möglich sein, daß die Sozialdemokraten die

Fortschrittliche Volkspartei diesmal überflügeln und die Freisinnigen in der Stichwahl vor die Entscheidung gestellt werden, ob sie dem Konservativen oder dem Sozialdemokraten zum Siege verhelfen wollen.

— Der Abg. von Dziembowski-Pomian hat sein Mandat nicht niedergelegt. Die gegenteilige Nachricht des „Dziennik Bydgoski" soll ein Aprilscherz sein, der dem Blatte allerdings in polnischen Kreisen sehr verübelt wird. Der „Dziennik Bydgoski" hat seit seinem Bestehen den Abg. v. Dziembowski überaus heftig bekämpft.

Heer und Flotte.

Militärische Personalien. Die Generalleutnants von Oppeln-Bronikowski, Kommandeur der 26. Div. (1. k. W.) und Burchardt, militärisches Mitglied des Reichs-Militärgerichts, sind zur Disposition gestellt. Nach dem Württembergischen „Staatsanz." ist Generalleutnant Frhr. v. Soden, Kommandeur der 51. Infanteriebrigade, zum Kommandeur der 26. Div. ernannt.

Arbeiterbewegung.

Eine am Sonnabend in Newcastle abgehaltene Versammlung des Ausschusses zur Beilegung der Streitigkeiten zwischen den Grubenbesitzern und Arbeitern in Northumberland beschloß, die Löhne der Arbeiter um 1¼ Prozent zu erhöhen, was gegen den Durchschnittsstand der Löhne von 1879 eine Erhöhung von 31¼ Prozent bedeutet.

Provinzialnachrichten.

* **Schönsee**, 4. April. (Bismarckfeier.) Am Sonnabend Abend fand in Schreibers Gesellschaftshaus ein Bismarck-Kommers statt, an dem sich die Kriegervereine von Schönsee, Osterbitz und Rheinsberg, die Freiwillige Feuerwehr, der Turnverein, die Postbeamten-Vereine, der Eisenbahnbeamtenverein, der landwirtschaftliche Verein, der Gesangverein und sonstige Bürger der Stadt in stattlicher Zahl beteiligten. Das Ehrenpräsidium hatte Herr Landrat Volckart, der mit Herrn Regierungsassessor Halbreck aus Briesen erschienen war, die Leitung des Kommerses — den er auch veranstaltet — Herr Bürgermeister Waage übernommen. Den Kaisertoast brachte Herr Landrat Volckart aus, die Festrede hielt Herr Bürgermeister Waage, während der Vorsitzer des Kriegervereins Herr Franz Borrmann der Paladine Moltke und Roon gedachte, Herr Pfarrer Krebs auf die deutschen Frauen toastete und die Herren Fuchs-Rheinsberg und der Kommersleiter die Verdienste des Herrn Landrats Volckart um den Kreis feierten. Die Fidelität leitete Herr Direktor Bennemann, die Fidulität mehrere Hochmeister des Ritterordens von der Gemütlichkeit.

tr **Pfeilsdorf**, 4. April. (Unfall. Fischereiverpachtung.) Dem Ansiedler Konrad Weber von hier sprang beim Holzhacken ein Stück Holz ins Auge, wodurch dies so schwer verletzt wurde, daß die Sehkraft verloren gegangen ist. — Die Fischerei auf dem hiesigen Dorfsee hat der Fischer Franz Malgorzewitz von hier für den Preis von 100 Mark pro Jahr gepachtet.

* **Czersk**, 5. April. (Mit dem Neubau der kathl. Kirche in Czersk) hofft man in nächster Zeit beginnen zu können. Die alte Kirche ist vor einem halben Jahre niedergerissen worden. Die Andachten werden zurzeit in einer für diesen Zweck erbauten Holzkapelle abgehalten.

Carthaus, 4. April. (Kircheneinweihung.) Anläßlich der heute Vormittag erfolgten Weihe der neuen evangelischen Kirche in Mariensee wurden durch den Generalsuperintendenten D. Döblin folgende Ordensauszeichnungen überreicht: dem Gutsbesitzer Georg Kunde in Tiefenthal der Kronenorden 4. Klasse, dem Altsitzer Friedrich Menske in Scharshütte (Berent) und dem Besitzer Otto Zels in Pomlaw das allgemeine Ehrenzeichen. Aus gleichem Anlaß hat Landrat Hagemann-Carthaus den Roten Adlerorden 4. Klasse erhalten.

Königsberg, 4. April. (Niedergebrannt) ist das im Volksmund unter dem Namen „Sprechan" bekannte, auf den Vorderhufen gleich hinter dem Samlandbahnhof gelegene Tanzlokal „Villa Fortuna" in der Frühe des Sonntags. Die Feuerwehr konnte nur das in Fachwerk aufgeführte Wohnhaus halten. Am heutigen Montag sollte mit dem Abbruch des Wohnhauses begonnen werden. Allem Anschein nach liegt Brandstiftung vor.

Bromberg, 4. April. (Einigung im Tischlergewerbe.) Am Freitag und Sonnabend fanden hier unter Leitung des Vorsitzers des Arbeitgeberschutzverbandes für das deutsche Holzgewerbe, Obermeisters und Landtagsabgeordneten Rahardt, die seit Wochen schwebenden Verhandlungen zwischen den Tischlermeistern und Gesellen ihr Ende. Es wurde ein Tarif aufgestellt, nach dem Lohnzuschläge von 4 Pfg. staffelweise auf die Vertragsperiode von drei Jahren und eine Erhöhung der Akkordlöhne von 2 auf 5 Pfg. vom 1. Juli n. Js. ab bewilligt wurden. Eine Verkürzung der Arbeitszeit tritt nicht ein. Auch in Posen ist am Sonnabend eine Einigung erzielt worden.

Das Ergebnis der Viehzählung vom 1. Dezember 1909

ist jetzt vom königl. statistischen Amt vorläufig zusammengestellt und wird soeben veröffentlicht. Vergleicht man zunächst den bei der neuesten Zählung ermittelten Viehstand mit dem in früheren Jahren festgestellten, so ergibt sich folgendes:

Es waren vorhanden

Jahr	Pferde	Rinder	Schafe	Schweine
1873	2 282 435	8 639 514	19 666 794	4 294 926
1892	2 653 661	9 871 521	10 109 594	7 725 601
1900	2 923 627	10 867 972	7 001 518	10 966 921
1906	3 018 443	11 645 908	5 435 053	15 355 959
1909	3 078 060	11 751 921	4 971 813	14 140 517

Bei der Vergleichung dieser Zahlen darf nicht übersehen werden, daß die Viehzählung von 1873 am 10. Januar, alle übrigen dagegen am 1. oder 2. Dezember stattfanden, die erstere also ein Bild des niedrigsten, die anderen ein solches des mittleren Viehstandes während des ganzen Jahres geben.

In Westpreußen wurden am 1. Dezember 1909 gezählt: 134 536 Gehöfte mit Viehhaltung (gegen 132 623 im Jahre zuvor). Die Zahl der Pferde betrug 256 057 (gegen 256 161 im Jahre zuvor), die Zahl der Rinder 701 740 (729 589), Schafe 450 489 (481 654) Schweine 856 174 (789 704). Ostpreußen hatte 181 263 Gehöfte mit Viehbestand (178 713 im Jahre zuvor), 471 413 Pferde (468 983), 1 164 437 (1 190 690) Rinder, 411 910 (433 503) Schafe und 1 081 619 (1 005 783) Schweine. Danach hat sich gegen das Vorjahr der Pferdebestand in Westpreußen um 0,04 Prozent verringert, in Ostpreußen um 0,52 Prozent vermehrt, der Rindviehbestand in Westpreußen um 3,82, in Ostpreußen um 2,20 Prozent verringert, der Bestand an Schafen in Westpreußen um 6,06, in Ostpreußen um 4,98 Prozent verringert, der Schweinebestand in Westpreußen um 8,42, in Ostpreußen um 7,54 Prozent vermehrt.

Lokalnachrichten.

Thorn, 5. April 1910

— (Militärischer Besuch). Gestern trafen die Zöglinge der Kriegsschule von Anklam hier ein zur Besichtigung der Festung. Die Abreise erfolgt morgen.

— (Personalveränderungen in der Armee.) Syring, Zeugfeldw. beim Art.-Depot in Straßburg i. E., unter Versetzung zum Art.-Depot in Thorn, zum Zeugleutnant befördert. Versetzt: die Zeughauptleute Reier beim Art.-Depot in Thorn, zum Art.-Depot in Jüterbog, Wittig beim Art.-Depot in Cassel zum Art.-Depot in Thorn, der Zeugleutnant Ehrhardt beim Art.-Depot in Thorn zum Art.-Depot in Berlin.

— (Die Apothekergehilfenprüfung) haben in Danzig bestanden die Apothekerlehrlinge Franz Czarnetzki aus Elbing, Ernst Flater, Wilhelm Dannenberg-Danzig und Josef Strzoda-Praust.

— (Die diesjährige Ostmarkenfahrt) durch die Ansiedelungsgebiete der Provinzen Posen und Westpreußen findet in den Tagen vom 5. bis 11. Juni statt. Reiseteilnehmer sind Herren aus Süd- und Westdeutschland und aus Sachsen. Am 8. Juni treffen die Herren von Posen aus über Janowitz in Bromberg ein, wo zunächst eine Rundfahrt durch die Stadt und Umgegend veranstaltet wird. Dann findet abends im Zivilkasino eine Zusammenkunft statt, bei der Professor Dr. Erich Schmidt über „Friedrich den Großen und den Netzedistrikt" sprechen wird. An den Vortrag schließt sich ein Abendessen, und am nächsten Tage erfolgt die Weiterreise über Thorn und Marienburg nach Danzig (Endziel der Reise).

— (Frühlings-Erwachen.) Auf die rauhe Osterwoche mit Schneefall, Reif und Äquinoktialstürmen ist nun die rechte Frühlings-Temperatur gefolgt, die, auch in der Nacht andauernd, bereits einen Höchststand von 14 Grad Wärme erreichte. Mit linden Lüften und warmem Regen ist nun der Frühling eingezogen, der sich hoffentlich auch behaupten wird.

— (Vaterländischer Frauen-Zweig-Verein Thorn.) Dem gedruckt vorliegenden Jahresbericht für 1909 entnehmen wir: Der Verein zählte ordentliche Mitglieder 83 (70), außerordentliche 135 (125), insgesamt 218 (204) mit einem Beitrage von 952,50 (910) Mark. Im Laufe des Berichtsjahres schieden aus dem Vorstande aus: Frau Gymnasial-Direktor Kanter, die am 20. Juli 1909 starb. An ihre Stelle wurde in der Sitzung vom 24. September Frau Direktor Frieda Maydorn gewählt; durch Verzug schied ferner aus Frau Erste Staatsanwalt Zitzlaff. Eine Ersatzwahl ist noch nicht erfolgt. Für Frau General-Oberarzt Musehold, die im Jahre 1908 ausgeschieden war, ist Frau Oberstabsarzt Mathilde Janz gewählt. Für Herrn Geheimrat Lindau ist General-Oberarzt Dr. Lauff in den Vorstand eingetreten. Da die Stadt zwei Stadtschwestern für die Armenpflege 2c. angestellt hat, glaubte der Verein mit einer Schwester auszukommen. Auf seine Bitte wurde Schwester Marie Fehlau am 1. Oktober vom Mutterhause abberufen. Der Vorstand hielt 7 Sitzungen ab. In der Mitgliederversammlung am 23. Februar wurde der Rechenschaftsbericht für 1908 erstattet, die Jahresrechnung für 1908 gelegt und entlastet und der Voranschlag für 1909 aufgestellt. Die Rechnung schloß bei einer Einnahme von 5416,72 Mark und einer Ausgabe von 4273,13 Mark mit einem Bestande von 1143,59 Mark ab. Der Voranschlag für 1909 wurde in Einnahme und Ausgabe auf 4660 Mark festgestellt. Das Sommerfest fand am 16. Juni infolge ungünstiger Witterung im Artushofe statt und ergab einen Reingewinn von 2592,11 Mark. Als Ablösung der Hausbettelei flossen der Kasse 286 Mark zu, an außerordentlichen Zuwendungen von Frau Stadtrat Glückmann 200 Mark. Von den beiden evangelischen Kirchengemeinden Thorn A. und N. wurden je 150 Mark gewährt, aus anderen kirchlichen Mitteln 80 Mark. Die Betriebsleitung der Straßenbahn gewährte den Gemeindeschwestern freie Fahrt. An außerordentlichen Zuwendungen neben den rechnungsmäßigen erhielt der Verein oder die Gemeindeschwestern 189 Mark bar, 47 Flaschen Wein, 20 Zentner Kartoffeln und Kleidungsstücke. Mittagstische wurden von 392 Familien geboten. Für die Strickschule gingen ein 27 Mark, für den Nähverein 23 Mark und Stoffreste, für den Jungfrauenverein 19 Mark und zu Weihnachten Pfefferkuchen und andere Süßigkeiten. An Unterstützungen wurden außer den rechnungsmäßigen gewährt: 182 Mark bar, Lebensmittel für 158,65 Mark, Milch für 148,76 Mark, 42 Flaschen Wein und 1586 Mittagstische. Die Gemeindeschwestern machten 3679 Pflegebesuche. Das Berichtsjahr hat keine besonderen Aufwendungen erfordert. Die voranschlagsmäßige Summe von 300 Mark konnte dem Reservefonds zugeschrieben werden. Die Zahl der Mitglieder und die gezahlten Beiträge sind etwas gewachsen; eine erhebliche Steigerung weisen die außerordentlichen Zuwendungen auf. In dem 1908 in Unterstützung des Roten Kreuz-Vereins Thorn eingerichteten Kursus zur Ausbildung von Helferinnen für die freiwillige Krankenpflege im Kriege sind im Winter 1908/09 8 Helferinnen ausgebildet. Im laufenden Winter beträgt die Zahl der Teilnehmerinnen 16. Der Jahresbericht schließt: Wir danken aufrichtig allen Freunden unseres Vereins für ihre Hilfe. Sie läßt uns weiterarbeiten in der Zuversicht: „Die Liebe höret nimmer auf." Die Vermögens-Übersicht weist folgende Ziffern auf: Reservefonds 5570 Mark, Kassenbestand 1941,54 Mark, Spezialfonds für Überschwemmte 521,26 Mark, zusammen 8032,80 Mark. Dem Vorstand gehören an als Vorsitzerin Frau Oberbürgermeister Anna Kersten, Stellvertreterin Frau Rentiere Helene Adolph, Schatzmeisterin Frau Bankdirektor Marg. Asch, als Schriftführer Herr Superintendent Waubke.

— (Der Verein deutscher Katholiken) hält morgen Mittwoch den 6. April im Vereinslokale bei Nicolai seine Monatsversammlung ab. Als Vortrag steht das Thema: „Die deutschen Katholiken und das hl. Land", Ref. Herr Seminaroberlehrer Brinkmann, auf der Tagesordnung. Mit Rücksicht auf die in diesen Tagen in Gegenwart des Prinzen Eitel-Friedrich stattfindende feierliche Konsekration des Mariendomes auf dem Zionberge, dem vom deutschen Kaiser den Katholiken Deutschlands 1898 geschenkten Grundstücke dormition de la Sainte Vierge, dürfte gerade dieses Thema ganz besonderem Interesse begegnen. Die Vereinsgenossen werden daher besonders darauf hingewiesen und um vollzähliges Erscheinen gebeten. (Siehe Inserat.)

— (Varietee Viktoriapark.) Das neue Programm der zumteil auch neuen Gesellschaft steht dem alten nicht nach, übertrifft es vielmehr noch in einigen Stücken. Im Kouplet bietet es ziemlich das gleiche wie früher, da der treffliche Humorist der Gesellschaft erhalten ist und „Baronesse Ulla von Torn-Westberg" dasselbe wie die ausgeschiedenen guten Diseusen leistet. Daneben bringt es aber noch drei Glanznummern, die allein schon den Besuch lohnen: den Exzentrik Akt der Johnsons, eingeleitet durch Rollschuhlauf eines sehr hübschen und reizend kostümierten Mädchens; den humoristischen Akt „Venus im Schaufenster und die Kleinstädter", den Fritz Lachmann mit einer sich Robert Johannes annähernden Vortragskomik ausführt; endlich die Krone des Varietees, der Jongleur, der sich unvorteilhaft Little Ferry nennt. Er ist vielleicht der größte der jetzt lebenden Künstler in seinem Fache, der selbst den vorzüglichen eleganten Zirkusjongleur, der vor zwei Jahren hier auftrat, noch weit hinter sich läßt. Einen Zylinderhut nebst Zigarre von den Fußspitzen so aufzuwerfen, daß die Zigarre in den Mund, der Zylinder auf den Kopf fliegt; auf gleiche Weise sich vier Monocles ins Auge zu werfen; nach dem Takte der Musik, vom Walzer bis zum rasenden Galopp drei Zylinderhüte einen Tanz über den Kopf machen zu lassen oder ein zwischen den Lippen gehaltenes Zündholz mittels einer herabfallenden Schachtel zu entzünden — das sind einige Kunststückchen, unter vielen anderen, die dieser erstaunliche Mensch mit spielender Leichtigkeit und Sicherheit fertig bringt. Wer Ferry nicht gesehen, dem fehlt in der Tat der rechte Begriff von dem heutigen Stande der Jongleurkunst! Neben diesen Größen besitzt die Gesellschaft noch einen Vertreter des musikalischen Akts, der früher sehr gefiel, es jetzt aber völlig verdarb durch die höchst albernen und unpassenden Späße, mit denen er die musikalische Leistung begleiten zu müssen glaubt. Hier sollte die Oberleitung, die auch für die rechte Mischung des Programms sorgen muß, energisch eingreifen. Bei richtiger Führung, die gestern fehlte, müßte dieser ausgezeichneten Gesellschaft ein geradezu sensationeller Erfolg beschieden sein.

— (Zwangsversteigerung.) Das in Thornisch-Papau belegene, auf den Namen der Besitzer Friedrich und Minna, geb. Pansegrau-Paetsch'schen Eheleute eingetragene Grundstück, ein Bauernhof, ist heute an Gerichtsstelle versteigert worden. Das Höchstgebot, 4700 Mark bar und Übernahme der auf dem Grundstück lastenden Hypotheken von 12 000 Mark, gaben ab die Kaufleute Hermann Oskar Sina, Meyer Hirsch Meyer und Bernhard Meyer in Thorn.

— (Zur Lohnbewegung im Tischlergewerbe) der Stadt Thorn ist mitzuteilen, daß eine Einigung zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern zustande gekommen ist auf der Grundlage, daß für eine dreijährige Vertragsperiode ein Zuschlag von 5 Pfennig für die Arbeitsstunde und ferner eine Verkürzung der wöchentlichen Arbeitszeit von 58 auf 56 Stunden bewilligt worden ist.

— (Zum Graf Pfeil-Prozeß) ist mitzuteilen, daß die von mehreren auswärtigen Blättern gebrachte Meldung von der Zurücknahme der Berufung und der damit erfolgten endgiltigen Bestätigung des freisprechenden Urteils auf einem Irrtum zu beruhen scheint. Feststeht, daß bis heute Nachmittag weder dem Kriegsgericht Graudenz, das die Berufungssache in Händen hat, noch dem Kriegsgericht Thorn etwas von der Zurücknahme bekannt gegeben ist.

— (Zugelaufen) ist eine weiße Henne und ein Bernhardinerhund. Der Hund muß innerhalb 48 Stunden abgeholt werden, da er der Abdeckerei zur Tötung überwiesen wird. Näheres im Polizeisekretariat, Zimmer 49.

— (Polizeiliches.) Arrestanten verzeichnet der Polizeibericht heute nicht.

— (Gefunden) wurden ein einzelner Handschuh und ein Paar Handschuhe. Näheres im Polizeisekretariat, Zimmer 49.

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel betrug bei Thorn heute 0,80 Meter, er ist seit gestern unverändert. Bei Chwalowice ist der Strom von 1,92 Meter auf 1,88 Meter gefallen.

---

* **Leibitsch**, 5. April. (Todesfall.) Gestern starb hier der Rentier frühere Bäckermeister Herr Ferdinand Wenzelewski im 68. Lebensjahre. Der Verstorbene war in den 70er Jahren aus Bischofswerder, wo er das Tuchmacherhandwerk erlernt, nach Leibitsch eingewandert und, nachdem er eines Bäckers Töchterlein heimgeführt, von seinem Beruf, der im Absterben begriffen, zum Bäckerhandwerk übergegangen und betrieb das vom Schwiegervater übernommene Geschäft eine lange Reihe von Jahren mit gutem Erfolge. An der Gemeindeverwaltung beteiligte er sich in verschiedenen Ehrenämtern, so dem eines Steuererhebers, und war, als echt konservativer Mann, auch eine kräftige Stütze des Deutschtums.

Podgorz, 4. April. (Verschiedenes.) Der Reichstagsabgeordnete kaiserlicher Bankdirektor Herr Ortel-Thorn wird voraussichtlich am kommenden Sonnabend, den 9. April, abends 8 Uhr einen Vortrag im Nicolaischen Saale halten. Zu diesem Vortrag sind alle deutschen Wähler von Podgorz und der Umgegend eingeladen. — Am 1. April fand eine Sitzung der Gemeindekörperschaften der ev. Gemeinde im Pfarrhause statt. In die Kreissynode wurden als Deputierte der Gemeinde die Herren Bürgermeister Kühnbaum und Altsitzer Finger auf drei Jahre wiedergewählt. Die Stoltaxe für Organisten, Küster Balgentreter und Totengräber wurde in einigen Punkten erhöht. Der Etat der Kirchenkasse schließt ab in Einnahme und Ausgabe mit 6867 Mark, der Pfarrstellenkasse mit 4270 Mark, die Kirchhofskasse mit 189 Mark. Es wurde einstimmig beschlossen, für das laufende Rechnungsjahr wieder eine Umlage in Höhe von 40 Prozent der Einkommensteuer und der fingierten Normalsteuersätze zu erheben. Der bisherige Küster Lau ist zum 1. April pensioniert, und an seiner Stelle der Glaser Birth von hier, welcher die Küsterei bisher vertretungsweise versehen hat, nunmehr endgiltig als Küster angestellt worden. — Der Kriegerverein hielt am Sonnabend im Hotel zum Kronprinz seine Monatsversammlung ab. Als Delegierte für den am 19. Juni d. Js. in Lulkau stattfindenden Bezirkstag wurden die Kameraden Zeughausbüchsenmacher Krumm, Hausbesitzer Hahn, Lehrer Berg, Weichensteller Pinkall und Postschaffner Rosenfeld gewählt. Ferner wurde beschlossen, 40 Liederbücher auf Vereinskosten zu beschaffen. Die Gesangsabteilung des Vereins unter Leitung des Oberpostassistenten Moritz wird auch diesmal bei den Sommerfesten öffentlich auftreten und Zeugnis von ihrem Können ablegen. Ein Kamerad, der über ein Jahr keine Beiträge gezahlt hat, wird aus der Mitgliederliste gestrichen werden. — Der hiesige evangel. kirchl. Blaukreuz-Verein feierte am Sonntag sein 2. Jahresfest. Um 5 Uhr begann der Festgottesdienst, bei dem Herr Pfarrer Kriele aus Bromberg-Schleusenau die Festpredigt hielt. Bei der Nachfeier im Nicolaischen Saale hielten außer dem Festredner noch die Herren Pfarrer Johst-Mocker und Endemann von hier Ansprachen. Der Verein wurde ferner durch Vertreter der Brudervereine in Bromberg, Gnesen, Hohensalza, Thorn und der Guttemplerloge in Thorn beglückwünscht. Aus dem Jahresbericht des Vorsitzers geht hervor, daß der Verein augenblicklich 39 Mitglieder, 14 Anhänger und 3 Freunde zählt. Die Einnahmen betrugen im vergangenen Jahr 344,65 Mark, die Ausgaben 284,91 Mark. Die Tellersammlungen in der Kirche und bei der Nachfeier ergaben 35,05 Mk.

Aus dem Landkreise Thorn, 5. April. (Besitzwechsel.) Herr Gemeindevorsteher Neumann in Thornisch-Papau, der sein Grundstück an die polnische Parzellierungsbank in Strasburg verkaufte, hat jetzt von dem Besitzer Stefanski in Lissewo ein 300 Morgen großes Grundstück für den Preis von 150 000 Mark käuflich erworben.

Sport.

Der Baltische Rasensport-Verband tagte am Sonntag in Königsberg in der Palastra Albertina. Außer dem Vorstand waren 22 Vereine vertreten, die vom Verbandsvorsitzer Herrn Sembill begrüßt wurden. Herr Döhring-Königsberg erstattete den Jahresbericht, aus welchem zu ersehen war, daß der B. R.-V. sich jetzt aus 38 Vereinen mit mehr als 1800 Mitgliedern zusammensetzt, gegen 22 Vereine und 1100 Mitglieder im Vorjahre. Herr Sander-Danzig berichtete über die Entwickelung des Verbandsorgans „Spiel und Sport im Osten", welches bereits über 1200 Abonnenten zählt und von der deutschen Sportbehörde als offizielles Organ anerkannt wurde. Es folgten die Berichte des Verbandskassierers. Die Kasse zeigt einen Überschuß von 531 Mark. Alsdann berichteten die Fußball- und Athletik-Ausschüsse über die Tätigkeit im verflossenen Vereinsjahre. Hierauf wurde dem Vorstand Entlastung erteilt und zur Neuwahl geschritten. Es wurden wiedergewählt die Herren Sembill, Döhring, Schmischke-Königsberg und Lenz-Marienwerder, neugewählt die Herren Breul-Danzig, Blümke-Tilsit und Schury-Graudenz. Das Hauptaugenmerk war auf die Beratung der neuen Satzungen des B. R.-V. gerichtet. Diese bezwecken die Entlastung des Vorstandes, der in Zukunft nur die allgemeine Arbeit erledigen und alle verwaltungstechnischen Angelegenheiten an selbständige Bezirke übertragen soll. Folgende Bezirke wurden festgelegt: Königsberg, Tilsit-Memel, Gumbinnen-Insterburg, Rastenburg-Lyck, Elbing-Marienwerder, Graudenz-Thorn-Bromberg, Danzig, Stolp. Sämtliche Bezirke sollen ihre Vorstände und Sportausschüsse erhalten, und die Neueinteilung soll sofort inkraft treten. Die Satzungen wurden in allen Punkten genehmigt. — Am Nachmittag fand das mit großer Spannung erwartete Meisterschafts-Wettspiel zwischen den Meistern von Ost- und Westpreußen statt. Sieger wurde „Prussia-Samland"-Königsberg mit 2 : 1. Allgemein hatte man Danzig für besser gehalten, die Mannschaft war jedenfalls durch die Anstrengung der weiten Fahrt nicht gut aufgelegt.

Ein neues schweres Ballonunglück.

Der letzte Sonntag wird in der Geschichte der deutschen Aeronautik als ein schwarzer Tag bezeichnet werden. Noch sind nicht die Leichen aller bei der Saßnitzer Katastrophe ums Leben Gekommenen geborgen worden, da kommt aus Köslin die Kunde von einem neuen, schweren Ballonunfall, der einem der bekanntesten deutschen Aeronauten das Leben gekostet hat. Der **Luftballon „Schlesien"** des schlesischen Vereins für Luftschiffahrt unternahm Sonntag Vormittag 9 Uhr bei ziemlich heftigem Winde von der Gasanstalt III in Breslau aus einen Aufstieg und **landete** gegen Abend in **Latzig**, Kreis Belgrad, in **Pommern**. Zwei der Insassen, der Kaufmann Karl Gerstel sowie eine Dame, stiegen aus, und der Vorsitzer des schlesischen Vereins für Luftschiffahrt **Professor Abegg blieb allein noch im Ballon zurück. Ein plötzlich einsetzender Windstoß riß den Ballon los** und trieb ihn in nordwestlicher Richtung davon. **Bei Tessin** erfolgte die **Landung** so **plötzlich**, daß die **Gondel umkippte.** Professor Abegg wurde später **schwer verwundet** neben der Gondel aufgefunden; in das Tessiner **Krankenhaus** gebracht, **erlag er dort seinen Verletzungen**, einem linksseitigen Schädelbruch, noch am selben Abend. Die anderen Insassen des Ballons, der Kaufmann Karl Gerstel und eine Dame, eine Verwandte des Prof. Abegg, blieben beide unverletzt. Die Gattin des verunglückten Professors Abegg ist am Abend noch aus Breslau an die Unfallstelle abgereist. Der Ballon ist unversehrt geblieben.

Professor Abegg, ein sehr erfahrener Aeronaut, war Vorsitzer des schlesischen Vereins für Luftschiffahrt, den er selbst gegründet hatte. Seine Führerqualifikation hat er beim Berliner Verein, dem er gleichfalls angehörte, erworben. Erst vor einer Woche beteiligte sich Professor Abegg an den Dresdener Ballonwettfliegen. Prof. Abegg hat ein Alter von 41 Jahren erreicht; er war verheiratet und hinterläßt zwei Kinder. Er war bisher außerordentlicher Professor und Abteilungsvorsteher am Chemischen Institut der Stadt Breslau. Vom 1. Oktober d. J. ab sollte er an der neugegründeten technischen Hochschule zu Breslau die einzige Professur für physikalische Chemie übernehmen. Geboren 1869 zu Danzig als Sohn des Kommerz- und Admiralitätsrats Dr. jur. Wilhelm Abegg, besuchte Richard Abegg, das König Wilhelm-Gymnasium zu Berlin, studierte später in Berlin, Tübingen und Kiel und promovierte 1891 in Berlin. Am 2. Juni 1898 wurde ihm das Prädikat

„Professor" verliehen. 1899 folgte er einem Rufe als Abteilungsvorsteher des Chemischen Instituts der Stadt Breslau.

Nach dem „Wolffschen Bureau" befanden sich in dem Ballon „Schlesien" vier Insassen. Die Gattin und die Nichte des Professors Abegg sowie Ingenieur Gerstel hatten in der Nähe von Patzig die Gondel bereits verlassen, als ein Windstoß den Ballon noch einmal hochriß. Kurz darauf wurde Professor Abegg in der Nähe des Dorfes **Tarnow** schwer verletzt aufgefunden. Er wurde in das Krankenhaus nach Köslin gebracht, wo er im Laufe der Nacht an einer Gehirnerschütterung starb.

Nach weiterer Meldung aus Köslin hatte Professor Abegg, wie die Funde an der Unfallstelle erweisen, allen Ballast über Bord geworfen. Der Ballon ist mit furchtbarer Gewalt aufgeschlagen. Bewußtlos lag der Führer neben dem umgestürzten Ballonkorb. Auf einem herbeigerufenen Wagen wurde der Verunglückte nach Köslin in das städtische Krankenhaus gebracht. Es wurde ein schwerer rechter Oberschenkelbruch und eine linksseitige Schädelverletzung festgestellt. Ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, starb der Verunglückte nach wenigen Stunden. Der Ballon ist in einer Gutsscheune untergebracht. Beschädigungen sind nicht wahrnehmbar. Die größte auf der Fahrt erreichte Höhe betrug 2150 Meter. Die Ursache zum Absturz ist bisher nicht aufgeklärt.

Mannigfaltiges.

(So muß ein Hohenzoller sein!) Im „Korrespondenzblatt für den akademisch gebildeten Lehrerstand" wird in einer Schilderung der Wirkungstätigkeit des dahingeschiedenen verdienstvollen Direktors des Gymnasiums zu Schleusingen, des alten Dr. Paul Schmieder, auch folgendes kleine Erlebnis des alten Herrn, der trotz seiner 70 Jahre und darüber noch stets ein rüstiger Gebirgswanderer war, erzählt. Als der weißbärtige alte Herr, den Rucksack auf dem Rücken, das Plaidpaket in der Hand, mit langen Schritten über den Fernpaß marschierte, holte ihn ein feines Gefährt ein, dessen Insasse, ein junger Herr, halten ließ, heraussprang und ihm einen Platz in seinem Wagen anbot. Auf das angenehmste überrascht von soviel Zuvorkommenheit der Jugend gegen das Alter, wie sie nicht alltäglich ist, sprach ihm der Wanderer seinen Dank und seine Freude aus, bat aber, es ihm nicht zu verübeln, wenn er ablehne, da sein Genuß und Zweck nun einmal das Marschieren und nicht das Fahren sei. Mit kräftigem Händedruck trennten sich beide. Als Schmieder einige Stunden später nach Nassereit kam, hörte er, daß der freundliche Helfer einer der Söhne unseres Kaisers gewesen war.

(Vandalismus.) Im königlichen Park in Sanssouci wurden in der Nacht zum Montag von den Adlern an den marmornen Bänken in der Nähe der großen Fontäne die Schnäbel abgeschlagen. Von den Tätern fehlt bisher jede Spur.

(Der Tod auf dem Spazierritt.) Von einem plötzlichen Tod wurde Major F. v. Heydebreck aus der Berliner Straße 49 zu Charlottenburg ereilt, der seit vier Jahren dem Großen Generalstabe angehörte. Als Major v. Heydebreck am Kurfürstendamm entlang ritt, wurde er plötzlich von Herzschwäche befallen und stürzte vom Pferde. Straßenpassanten eilten sofort hinzu und sorgten für ärztliche Hilfe. Der Major wurde nach seiner Wohnung gebracht, wo er aber nach wenigen Minuten starb. Major v. Heydebreck tat vor seiner Abkommandierung in den Großen Generalstab beim Grenadierregiment König Friedrich Wilhelm II. (1. Schlesisches) Nr. 10 in Schweidnitz Dienst. Der Verstorbene ist der Sohn des preußischen Generalmajors z. D. v. Heydebreck und war vermählt mit Ursula v. Heydebreck aus dem Hause Barnow.

(Noch zwei Luftschiffer-Unfälle.) In der Nähe von Kuhlen bei Winsen a. d. Luhe ist am Sonnabend Abend der Berliner Ballon „Hildebrand" unter Schwierigkeiten niedergegangen. Erst nach mehreren vergeblichen Versuchen, zu landen, gelang es dem Ballon schließlich, zur Erde zu kommen. Die Insassen wurden leicht verletzt. — Eine gefährliche Ballonlandung erfolgte am Montag auch in Holstein. Der Ballon „Braunschweig" des Braunschweiger Vereins für Luftschiffahrt, der Sonntag früh 9 Uhr unter der Führung Dr. Cuers in Braunschweig aufgestiegen war, landete nachmittags um 3½ Uhr bei Krempe in Holstein. Bei der Landung erlitt einer der Mitfahrenden, Fabrikant Löbbecke, einen komplizierten Beinbruch.

(Spanien und Südfrankreich im Schnee.) Plötzlich hat in ganz Spanien ein furchtbares Winterwetter eingesetzt. Auch in Südfrankreich verursachen Schneestürme beträchtliche Störungen im Bahnverkehr, Telegraphen- und Telephonbetrieb.

(Ein größeres Feuer) brach am Montag Nachmittag gegen fünf Uhr im großen Hörsaal der Technischen Hochschule Charlottenburg aus. Die Einrichtung des Saales sowie der etwa vierhundert Quadratmeter große Fußboden und die Holzverkleidung sowie viele große Fenster wurden zerstört. Der Feuerwehr, deren Arbeit durch starke Verqualmung erheblich erschwert wurde, gelang es, nach mehr als einstündiger Tätigkeit des Feuers Herr zu werden. Es wird angenommen, daß das Feuer durch eine in dem doppelten Fußboden liegende 110 Volt starken elektrische Leitung verursacht worden ist. Die Aufräumungsarbeiten dauerten am Abend noch fort.

(Veruntreuungen) werden dem bisherigen kaufmännischen Geschäftsführer Karl Hakius, der bei der Tiefbaufirma August Borczinski in Kiel (Erbauer des Thorner Holzhafens) angestellt war, zur Last gelegt. Er steht im dringenden Verdacht, als Vorsitzer der Betriebskrankenkasse der Firma Effekten im Werte von 1000 Mark unterschlagen und für sich verbraucht zu haben. Weiter ist er verdächtig, die 500 Mk., die kürzlich von der Kassiererin des Werkes vermißt wurden und von denen sie annahm, daß ein ausländischer Arbeiter sie entwendet hatte, sich angeeignet zu haben. Schließlich glaubt man, Hakius habe versucht, Nachts den Geldschrank der Firma zu erbrechen. Die Beute wäre sicher gut geworden, denn der Inhalt betrug 40 000 bis 50 000 Mark. Der frühere Angestellte genoß das volle Vertrauen seiner Firma. Er ist jetzt verhaftet. Im Alter von 17 Jahren ist Hakius bereits wegen Betruges mit drei Monaten Gefängnis bestraft worden.

(Schiffsunglück.) Nach einem Telegramm aus Falmouth ist der Viermaster „Käte Thomas" auf der Ausreise von Antwerpen, während er sich im Schlepptau eines belgischen Schleppdampfers befand, von einem unbekannt gebliebenen Dampfer gerammt worden und nach zehn Minuten gesunken. 18 oder 19 Personen sind bei dem Zusammenstoße umgekommen; nur ein Mann ist gerettet worden.

(Pulverexplosion.) In Türnitz explodierte bei dem Grundbesitzer Wutzel eine große Quantität Pulver. Fünf Personen wurden schwer verletzt, außerdem wurde großer Materialschaden angerichtet.

(Von einer Lawine überrascht) wurden auf einer Skitour im Fluelatal fünf Skiläufer. Vier konnten sich retten, der fünfte, Wilhelm Roßberg aus Deutschland wurde tot hervorgezogen.

(Elf Arbeiter erstickt.) Wie aus Moskau gemeldet wird sind dort in der Fabrik Hintze elf Arbeiter durch giftige Gase erstickt. 70 Frauen, die sich gleichfalls in großer Gefahr befanden, konnten nur mit Mühe gerettet werden.

(Eine Feuersbrunst) hat am Sonnabend in Kiew zwei Privattheater und zwei Klubs zerstört. Der Schaden beträgt 200 000 Rubel. Gegen 300 Angestellte sind ohne Beschäftigung.

Neueste Nachrichten.

Ankunft des Reichskanzlers in Berlin.

Berlin, 5. April. Der Reichskanzler ist heute Vormittag hier eingetroffen.

Die Privatbeamten-Versicherung.

Berlin, 4. April. Am Sonnabend fand im Reichstagsgebäude eine Sitzung der Siebener-Kommission des Hauptausschusses zur Herbeiführung einer staatlichen Pensions- und Hinterbliebenenversicherung für die Privatangestellten statt. An der Beratung nahmen als Vertreter des Reichsamtes des Innern die Geh. Oberregierungsräte Koch und Dr. Beckmann teil, die die Erklärung abgaben, daß ein entsprechender Gesetzentwurf gegenwärtig von der Regierung ausgearbeitet werde. Die Vorarbeiten sollen dergestalt gefördert werden, daß der Gesetzentwurf tunlichst im kommenden Herbste dem Reichstage vorgelegt werden kann. Der Siebener Ausschuß nahm diese Erklärungen mit Genugtuung entgegen und beschloß gleichzeitig einer an ihn ergangenen Einladung Folge zu leisten, wonach am 9. April im Reichsamt des Innern eine Besprechung über die Ausgestaltung der Pensionsversicherung mit Vertretern aller Richtungen stattfinden soll. Die Ausarbeitung des Gesetzentwurfes wird auf der Grundlage der zweiten Denkschrift erfolgen.

Frau Toselli.

Florenz, 5. April. Frau Toselli ist vor ihrem Mann nach der Schweiz geflohen und gedenkt sich scheiden zu lassen.

Der Ausstand der französischen Seeleute.

Paris, 4. April. In einer Unterredung sprach sich Ministerpräsident Briand energisch gegen den Kontraktbruch der eingeschriebenen Seeleute aus. Er werde gegen diese absichtliche Provokation ankämpfen.

Paris, 4. April. Wie aus Marseille gemeldet wird, haben die eingeschriebenen Seeleute die Fortsetzung des Ausstandes beschlossen, bis die verhafteten Seeleute der Muluja in Freiheit gesetzt, die ungesetzlichen Klagen der Kapitäne zurückgezogen und die bei einzelnen Gesellschaften beschäftigten farbigen Matrosen entlassen würden. In Toulon haben die eingeschriebenen Seeleute ebenfalls den Ausstand verkündet.

Luftschiffahrt.

Pau, 5. April. Der lenkbare Ballon „Ville de Pau" unternahmen mit 10 Personen eine ¾stündige Fahrt. Blériot begleitete das Luftschiff mit seinem Aeroplan

Schweres Unglück durch eine Lawine.

Madrid, 5. April. In Busdongo in der Provinz Leon wurde das Haus eines Bahnwärters durch eine Lawine verschüttet. Die sechs Kinder des Bahnwärters wurden getötet, er selbst und seine Frau schwer verletzt.

Jugendliche Selbstmörder.

Kopenhagen, 5. April. In der letzten Nacht beschlossen hier ein 13 Jahre alter Knabe und ein 12 Jahre altes Mädchen gemeinsam zu sterben, beide wurden morgens in einem Keller aufgefunden. Das Mädchen war erschossen, der Knabe wurde schwer verletzt ins Hospital gebracht.

Die Palästinareise des Prinzen Eitel Friedrich.

Kairo, 5. April. Prinz und Prinzessin Eitel Friedrich sind nach Alexandrien abgereist und fahren heute Nachmittag mit dem Dampfer „Schleswig" nach Jaffa.

Konflikt zwischen Peru und Ecuador.

Lima, 5. April. Die Regierung beschloß von Ecuador sofortige Genugtuung für den am Sonntag durch den Pöbel auf die peruanische Gesandtschaft in Quito verübten Angriff zu fordern. Wenn Ecuador sich weigert dieser Forderung nachzukommen, sollen Truppen entsandt werden. Die Reserven seien bereits einberufen. In Lima entfernte die Bevölkerung das Schild von dem Konsulat von Ecuador.

Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse

vom 5. April 1910.

Wetter: Regen.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Ölsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. roter 750 Gr. 220 Mk. bez.

Roggen matt, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 720 Gr. 158 Mk. bez.
Regulierungspreis 158 Mk.
inländ. per April—Mai 159—158½ Mk. bez.
per Mai—Juni 160½ Mk. bez.
per September—Oktober 160 Mk. bez.

Gerste unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
transito 109 Mk. bez.

Hafer unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 150—15[illegible] Mk. bez.

Rohzucker. Tendenz: ruhig.
Rendement 88% f. Neufahrw. 14,75 Mk. inkl. Sack.

Kleie per 100 Kgr. Weizen- 10,10—10,30 Mk. bez.
Roggen- 9,80—10,20 Mk. bez.

Der Vorstand der Produkten-Börse.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	5. April	4. April
Tendenz der Fondsbörse: —		
Österreichische Banknoten	85,05	85,05
Russische Banknoten per Kasse	216,35	216,25
Wechsel auf Warschau	—,—	—,—
Deutsche Reichsanleihe 3½%	93,70	93,70
Deutsche Reichsanleihe 3%	85,—	85,—
Preußische Konsols 3½%	93,70	93,70
Preußische Konsols 3%	85,—	85,—
Thorner Stadtanleihe 4%	100,30	100,30
Thorner Stadtanleihe 3½%	—,—	—,—
Westpreußische Pfandbriefe 3½%	89,60	89,60
Westpreußische Pfandbriefe 3% neul. II.	82,50	82,50
Rumänische Rente von 1894 4%	91,90	92,—
Russische unifizierte Staatsrente 4%	90,—	90,20
Polnische Pfandbriefe 4½%	95,30	—,—
Große Berliner Straßenbahn-Aktien	182,40	—,—
Deutsche Bank-Aktien	251,75	252,30
Diskonto-Kommandit-Anteile	190,—	190,40
Norddeutsche Kreditanstalt-Aktien	122,40	122,50
Ostbank für Handel und Gewerbe	127,75	127,60
Allgemeine Elektrizitäts-Aktiengesellschaft	265,—	264,40
Bochumer Gußstahl-Aktien	238,20	237,60
Harpener Bergwerks-Aktien	198,80	198,25
Laurahütte-Aktien	172,30	172,—
Weizen loko in Newyork	125½	126½
„ Mai	224,75	226,25
„ Juli	222,75	224,50
„ September	208,50	209,75
Roggen Mai	165,75	164,75
„ Juli	168,50	169,75
„ September	166,50	167,25
Spiritus: 70er loko	—,—	—,—

Bankdiskont 4%, Lombardzinsfuß 5%, Privatdiskont 3¼%.

Danzig, 5. April. (Getreidemarkt.) Zufuhr 29 inländische, 26 russische Waggons.

Königsberg, 5. April. (Getreidemarkt.) Zufuhr 40 inländische, 8 russische Waggons exkl. 9 Waggon Kleie und 4 Waggon Kuchen.

Danziger Viehmarkt.

(Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)

Danzig, 5. April.

Auftrieb: 44 Ochsen, 52 Bullen, 84 Färsen und Kühe, 268 Kälber, 146 Schafe und 1235 Schweine.

Ochsen: a) vollfl. ausgem. höchsten Schlachtwerts höchstens bis 6 Jahre 36—38 Mk., b) junge fleisch., nicht ausgem. und ältere, ausgem. 33—35 Mk., c) mäßig genährte junge, gut genährte ältere 30—32 Mk., d) gering genährte jeden Alters 27—29 Mk.; Bullen: a) vollfl. ausgemäftete höchsten Schlachtwerts 35—36 Mk., b) vollfl. jüngere 32—34 Mk., c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 28—31 Mk., d) gering genährte 24—27 Mk., Färsen u. Kühe: a) vollfleischige ausgem. Färsen höchsten Schlachtwerts —,— Mk., b) vollfl. ausgem. Kühe höchsten Schlachtw. bis zu 6 Jahren 31—34 Mk., c) ältere ausgem. Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 27—30 Mk.; d) mäßig genährte Kühe und Färsen 22—26 Mk., e) gering genährte Kühe und Färsen 16—20 Mk., f) gering genährtes Jungvieh (Fresser) —,— Mk.; Kälber: a) Doppellender feinste Mast — Mk., b) feinste Mast (Vollmast) und beste Saugkälber 55—59 Mk., c) mittl. Mast- und gute Saugkälber 40—50 Mk., d) geringe genährte Saugkälber 25—35 Mk.; Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 33—34 Mk., b) ältere Masthammel und gut genährte Schafe 30—32 Mk., c) mäßig gen. Hammel und Schafe (Merzschafe) 24—26 Mk. d) Marschschafe oder Niederungsschafe —,— Mk.; Schweine: a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgewicht 51—52 Mk., b) vollfl. über 2½ Ztr. Lebendgewicht 51—52 Mk., c) vollfleischige über 2 Ztr. Lebendgewicht 49—50 Mk., d) vollfl. Schweine über 2 Ztr. Lebendgewicht 46—48 Mk., e) gering entwickelte Schweine 42—45 Mk., f) Sauen 44—48 Mk. Die Preise verstehen sich für 50 kg Lebendgewicht.

Rinder ruhig. Kälber lebhaft. Schafe mittelmäßig. Der Schweinemarkt verlief langsam, es wird kaum geräumt.

Bromberg, 4. April. Handelskammer - Bericht. Weizen, unv., weißer 130 Pfd. holländisch wiegend, brand- und bezugfrei, 227 Mk., bunter 128 Pfd. holländisch wiegend, brand- und bezugfrei, 225 Mk., roter u. Sommerweizen 130 Pfd. holl. wieg., brand- und bezugfrei, 222 Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Roggen, unv., 123 Pfd. holl. wiegend, gut gesund, 156 Mk., do. 121 Pfd. holl. wiegend, gut gesund 154 Mk. Leichtere Qualitäten unter Notiz. — Gerste ohne Handel. — Futtererbsen nominell. — Kocherbsen —,—. — Hafer 146—152 Mk. Zum Konsum 153—163 Mk. Die Preise verstehen sich loko Bromberg.

Magdeburg, 4. April. Zuckerbericht. Kornzucker 88 Grad ohne Sack 14,50—14,70. Nachprodukte 75 Grad ohne Sack 12,25—12,40. Stimmung: ruhig, stetig. Brotraffinade I ohne Faß 24,62½—24,75. Kristallzucker I mit Sack —,—. Gem. Raffinade mit Sack 24,37½—24,50. Gem. Melis I mit Sack 23,87½—24,00. Stimmung: stetig.

Hamburg, 4. April. Rüböl fest, verzollt 59,00. Kaffee ruhig. Umsatz — Sack. Petroleum amerik. spez. Gewicht 0,800° loko schwach, 6,00. Wetter: schön.

Thorner Marktpreise.

vom Dienstag den 5. April.

Benennung.		niedr. Preis.	höchster Preis.
Weizen	100 Kilo	21,30	21,80
Roggen	„	15,20	15,90
Gerste	„	12,80	14,—
Hafer	„	15,40	16,—
Stroh (Richt-)	„	6,50	—,—
Heu	„	6,50	7,—
Kocherbsen	„	18,—	19,—
Kartoffeln	50 Kilo	1,60	2,50
Weizenmehl	„	—,—	—,—
Roggenmehl	„	—,—	—,—
Brot	2¼ Kilo	—,50	—,—
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1,40	1,60
Bauchfleisch	„	1,20	—,—
Kalbfleisch	„	1,—	1,60
Schweinefleisch	„	1,40	1,60
Hammelfleisch	„	1,40	1,60
Geräucherter Speck	„	1,80	—,—
Schmalz	„	—,—	—,—
Butter	„	2,20	2,60
Eier	Schock	3,—	3,60
Krebse	„	—,—	—,—
Aale	1 Kilo	—,—	—,—
Bressen	„	—,80	1,—
Schleie	„	2,60	—,—
Hechte	„	1,40	1,60
Karauschen	„	—,—	—,—
Barsche	„	—,80	1,60
Zander	„	2,40	—,—
Karpfen	„	—,—	—,—
Barbinen	„	—,80	1,—
Weißfische	„	—,20	—,60
Heringe	„	—,—	—,—
Flundern	„	1,—	—,—
Maränen	„	—,—	—,—
Milch	1 Liter	—,16	—,—
Petroleum	„	—,16	—,18
Spiritus	„	1,90	—,—
(denaturiert)	„	—,32	—,35

Der Markt war mäßig beschickt.

Es kosteten: Kohlrabi —,— Pf. die Mandel, Blumenkohl 10—30 Pf. der Kopf, Wirsingkohl —,— Pf. der Kopf, Weißkohl 5—20 Pf. der Kopf, Rotkohl 5—20 Pf. der Kopf, Salat 3 Köpfchen 10—20 Pf., Spinat 20 Pf. das Pfund, Petersilie —,— Pf. das Pack. Schnittlauch Bundchen —,— Pfg., Zwiebeln 20 Pf. das Kilo, Mohrrüben 10 Pf. das Kilo, Schoten —,— Pf. das Pfd., grüne Bohnen —,— Pf. d. Pfd., Wachsbohnen —,— Pf. das Pfund, Sellerie 10—15 Pf. die Knolle, Meerrettig —,— Pf. d. Stange, Radieschen Bundchen 5 Pf., Gurken —,— Pf. die Mandel, Äpfel 10—25 Pf. das Pfund, Birnen —,— Pf. das Pfund, Apfelsinen 0,40—1,20 Mk. das Dutzend, Pflaumen —,— Pf. das Pfund, Stachelbeeren —,— Pf. das Pfund, Johannisbeeren —,— Pf. das Pfund, Himbeeren —,— Pf. das Pfund, Blaubeeren —,— Pf. der Liter, Wallnüsse —,— Pf. das Pfund, Pilze —,— Pf. das Näpfchen, Puten 5,00—9,00 Mk. das Stück, Gänse 4,50—6,00 Mk. das Stück, Enten 5,00—6,00 Mk. das Paar, Hühner alte 1,80—3,50 Mk. das Stück, Hühner junge —,— Mk. das Paar, Tauben 1,00—1,10 Mk. das Paar, Hasen —,— Mk. das Stück, Rebhühner —,— Mk. das Stück.

Wetter-Uebersicht.

der Deutschen Seewarte.

Hamburg, 5. April 1910.

Name der Beobachtungs-Station	Barometerstand	Windrichtung	Wetter	Temperatur Celsius	Niederschlag in 24 Stunden mm	Barometerstand v. Abend
Borkum	757,6	S	wolkenlos	5	0	753
Hamburg	760,1	SO	wolkenlos	6	3	755
Swinemünde	759,4	N	Dunst	8	0	756
Neufahrwasser	757,6	NW	bedeckt	8	4	757
Memel	758,8	OSO	wolkig	8	1	759
Hannover	761,3	S	wolkig	6	0	755
Berlin	759,5	O	bedeckt	7	0	757
Dresden	759,7	SO	heiter	6	0	757
Breslau	759,0	NW	bedeckt	6	0	758
Bromberg	757,7	—	bedeckt	8	0	757
Metz	758,5	S	wolkenlos	1	0	756
Frankfurt (Main)	—	—	—	—	—	—
Karlsruhe (Baden)	758,8	ONO	wolkenlos	4	0	752
München	759,9	NW	halbbedeckt	5	0	755
Zugspitze	524,3	S	halbbedeckt	— 8	0	524
Scilly	—	—	—	—	—	—
Aberdeen	759,9	NNO	bedeckt	6	0	760
Ile d'Aix	—	—	—	—	—	—
Paris	—	—	—	—	—	—
Vlissingen	756,1	SSW	wolkig	5	5	753
Christiansund	765,8	NO	wolkenlos	3	0	765
Skagen	—	—	—	—	—	—
Kopenhagen	760,5	OSO	wolkig	4	0	756
Stockholm	765,1	ONO	bedeckt	3	0	763
Haparanda	763,2	—	heiter	— 5	0	763
Archangel	754,7	WNW	Schnee	— 1	0	755
St. Petersburg	762,4	NW	heiter	2	0	763
Warschau	757,3	SSO	bedeckt	7	0	758
Wien	759,4	NO	bedeckt	6	0	758
Rom	—	—	—	—	—	—

Hamburg, 5. April, 9⁵² Uhr vormittags. Depression, wenig verändert, von der Biscayasee bis zum westlichen Mittelmeer, dem Nordseenorden und Polen, mit Minimum unter 750 mm, nordwestwärts verlagert, über dem Nordseesüden; Hochdruckgebiete über 770 mm über Südrußland, ostwärts vordringend, und über dem Nordmeer. Witterung in Deutschland: ruhig, außer Osten vorwiegend heiter, im Norden etwas milder, mit Regenfällen, im Süden trocken, etwas kälter.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

vom 5. April, früh 7 Uhr.

Lufttemperatur: + 7 Grad Cels.
Wetter: Regen. Wind: Osten.
Barometerstand: 760 mm.

Vom 4. morgens bis 5. morgens höchste Temperatur + 8 Grad Cels., niedrigste + 4 Grad Cels.

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel der		Tag	m	Tag	m
Weichsel	Thorn	5.	0,80	4.	0,80
	Zawichost	—	—	—	—
	Warschau	5.	1,16	4.	1,17
	Chwalowice	5.	1,88	3.	1,90
	Zakroczyn	1.	0,87	31.	0,90
Brahe bei Bromberg	O.-Pegel	4.	5,28	3.	5,32
	U.-Pegel	4.	1,96	3.	2,00
Netze bei Czarnikau		4.	0,70	3.	0,40

Mitteilungen des öffentlichen Wetterdienstes

(Dienststelle Bromberg).

Voraussichtliche Witterung für Mittwoch den 6. April: Wolkig, zeitweise aufheiternd, mild, stellenweise Regen.

6. April:	Sonnenaufgang	5.27 Uhr,
	Sonnenuntergang	6.39 Uhr,
	Mondaufgang	4.44 Uhr,
	Monduntergang	1.43 Uhr.

Statt besonderer Anzeige.

Montag den 4. April entschlief plötzlich am Herzschlage in Danzig unser inniggeliebter Sohn und Bruder

Hermann Giraud

im 50. Lebensjahre.

Dieses zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme an

Thorn den 4. April 1910

Wilhelmine Giraud,
geb. Müller,
Anna Giraud.

Die Beerdigung findet in Thorn statt. Näheres wird noch bekannt gegeben.

Gestern früh 5 Uhr verschied nach längerem Leiden unsere gute Mutter, Schwester, Großmutter und Tante, die Witwe

Wilhelmine Zühlke

geb. Zimmermann
im 83. Lebensjahre.

Dieses zeigen tiefbetrübt an

Thorn, Waldstraße 35,
den 5. April 1910

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag den 8. d. Mts., nachm. 4 Uhr, vom städt. Krankenhause, Schloßstr., aus auf dem altst. Kirchhofe statt.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Seit einigen Tagen hat sich in den hiesigen Straßen ein großer **Bernhardinerhund** ohne Maulkorb herrenlos umhergetrieben. Derselbe mußte der öffentlichen Sicherheit wegen eingefangen werden.

Die Tötung des Hundes wird erfolgen, wenn er nicht binnen 48 Stunden gegen Zahlung der entstandenen Kosten abgeholt wird.

Thorn den 4. April 1910.

Die Polizeiverwaltung.

In das Handelsregister ist die Firma **Raimund Fischer-Thorn** und als deren Inhaber der Brauer und Selterwasserfabrikant Raimund Fischer in Thorn eingetragen.

Thorn den 31. März 1910.

Königliches Amtsgericht.

Verkauf von altem Lagerstroh.

Donnerstag den 7. April 1910,
vormittags 8 Uhr,
an der Jakobs-Esplanade;
vormittags 9 Uhr,
in der Artillerie-Kaserne II, Baderstraße.

Garnison-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Dienstag den 12. d. Mts.

sollen auf dem Festungsschirrhofe nachstehende Eisenmaterialien öffentlich meistbietend unter Zugrundelegung der im Termin bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden:

1. **818 eiserne Platten,** aus Martin-Flußeisen, etwa 66—130 cm lang, 15—33 cm breit, 3 cm stark, rund 52500 kg in etwa 40 Losen;
2. **88 Rundeisen** 1,27—2,40 m lang, 0,65 mm, rund 3400 kg in 3 Losen;
3. **141 Fenstergitter,** etwa 1,50 m breit, 70 cm hoch, aus 3 cm Quadrateisen, etwa 4700 kg in 7 Losen;
4. **173 Drahtgitter,** etwa 1,50 m breit, 70 cm hoch, aus verzinktem Drahtgeflecht in 6 Losen;
5. **4400 kg Eisen** verschied. Art;
6. **177 hölzerne Bogenfenster mit Beschlägen,** 150 cm breit, 70 cm hoch, in 17 Losen.

Fortifikation Thorn.

Bekanntmachung.

Die Verpachtung der Jagd in dem gemeinschaftlichen, die hiesige Gemeinde mit Ausschluß des Grundstücks des Besitzers Herrn Reisler umfassenden Jagdbezirk, zur Größe von ca. 1800 Morgen mit Wildbestand, soll auf die Dauer von 6 Jahren, beginnend mit dem 1. Juli 1910,

Sonnabend den 23. April 1910,
3 Uhr nachmittags,

in dem Lokale des Gastwirts Herrn **Oskar Krampitz** zu **Dt.-Rogau,** öffentlich meistbietend erfolgen.

Die Bedingungen können bei dem Unterzeichneten eingesehen werden, sie werden auch im Termin bekannt gegeben. Es dürfen nur Personen mitbieten, die in der Gemeinde einen Grundbesitz haben und an der Jagd beteiligt sind. Zuschlagsfrist 8 Tage.

Dt.-Rogau den 4. April 1910.

Der Jagdvorsteher.
E. Gohritz, Gemeindevorsteher.

Verdingung.

Die Tischler- und Anschlägerarbeiten zu den Neubauten Waldstr. 27 und 27a, im Voranschlage ca. 10—111 000 Mk., sollen an geeignete Unternehmer vergeben werden. Kostenanschläge und Bedingungen werden auf Erfordern zugesandt.

Öffnungstermin der Angebote den **18. April 1910, vormittags 10 Uhr.**

O. F. Köhn, Thorn III,
Fischerstr. 7.

Anständiges Fräulein als Mitbewohnerin gesucht. **Turmstraße 12, 1.**

3 bis 20 Mark täglich können Personen jedes Standes verdienen. Nebenverdienst durch Schreibarbeit, häusliche Tätigkeit, Vertretungen usw. Prosp. gratis.
F. A. Eggers, Hamburg I.

Tanzkursus in Scharnau.

Im Saale des Herrn **Fehlauer.**
1 Übungsstunde:
Mittwoch den 6. April,
2 Übungsstunde:
Montag den 11. April,
abends 8 Uhr.
Weitere Anmeldungen dortselbst erbeten.

Einem geehrten Publikum zur gefl. Nachricht, daß ich meine Wohnung und Werkstatt von **Marienstraße** nach

Schillerstraße 19

verlegt habe.

Ich bitte ein geehrtes Publikum, mich auch fernerhin mit Aufträgen beehren zu wollen und gewähre bei jedem Auftrage 10 Proz. Rabatt. Besohlungen in 2 Stunden.

J. Krzyminski,
Thorner Feinsohlwerk.

Leib- und Bettwäsche,

sowie Kreuzstichstickereien und Tülldurchzug werden angefertigt.
Mellienstraße 74, Gartenhaus.

Schüler-Reiszeug
Botanische Lupen
Größte Auswahl!
Billigste Preise!
Gustav Meyer.

Margarine- u. Fettwaren-Spezial-Geschäft

nur Bachestr. 2, Ecke Breitestr.

empfiehlt
allerfeinste Margarine
vollständiger Ersatz für **frische Tafelbutter,**
als besonders sind zu empfehlen:
Marke Siegerin wie Molkereibutter
„ **Mohra** „ **Landbutter,**
„ **Feinste Tafel, à Pfd. 62 Pf.**
wie Gebirgsbutter.

Ferner verschiedene Sorten **Backmargarine zur feinen Bäckerei, à Pfd. 50—80 Pf.**

Reines Schweineschmalz, Bratenschmalz,
Rindertalg und Pflanzenfette in reicher Auswahl.

Post-Pakete franko gegen Nachnahme werden versendet.

Sauerkohl,

Pfd. 7 Pf.,
bei größeren Posten billiger,

Dillgurken,
Stück 5—10 Pf.,

Senfgurken,
Pfd. 60 Pf., empfiehlt
Otto Jacubowski, Elisabethstraße.

In der Nähe der Stadt ein
kleiner Garten
zu pachten gesucht. Angebote unter **F. K. 20** an die Geschäftsst. der „Presse“.

Stellenangebote

Mehrere tüchtige Militär-Mützenmacher
sucht von sofort
Max Wenger,
Engros. Uniform-Mützen-Fabrik, Detail.
Gumbinnen.

Maurer- u. Zimmerer-Lehrlinge
stellt ein **G. Soppart, Thorn.**

Ein Fräulein
für den Nachmittag, hauptsächlich zur Beaufsichtigung der Schularbeiten bei einem 10jährigen Mädchen sucht
Julius Beermann,
Baderstraße.

Besseres Mädchen
per sofort gesucht.
Martha Stahl, Königstraße 20, am neuen Bahnhof.

Junges anständiges Mädchen
findet liebevolle Pension.
Tuchmacherstraße 5, 1 r.

Suche Köchin und Stubenmädchen,
ferner empfehle Hausmädchen, die kochen können.
Stellenvermittlerin Wwe. **Berta Sawitzki,** Thorn, Culmerstraße 15, 1.

Kinderfräulein,
Fröbel 2. Klasse, zu 3 Kindern, Mädchen, 6, 5, 4 Jahren, mit nur besten Zeugn., eventl. durch Vermittlung, vom 15. April dieses Jahres gesucht. Meldungen von 2—4 Uhr nachm. und 7—8 Uhr abends.
Frau **Hirschberg, Baderstr. 23, 2.**

Jüngeres Aufwartemädchen oder Frau gesucht. Schillerstraße 6, 1.

Molkerei Gramtschen,

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Vermögensbilanz per 31. Dezember 1909.

Aktiva.	Mk.	Pf.	Passiva.	Mk.	Pf.
An Kassa-Kto.	423	67	Per Kautions-Kto.	3 600	—
„ Grundstücks-Kto.	24 461	65	„ Darlehns-Kto.	341	—
„ Maschinen-Kto.	16 434	07	„ Reservefonds-Kto.	8 384	58
„ Unkosten-Kto.	220	—	„ Forderungen-Kto.	7 844	30
„ Waren-Kto.	686	40	„ Geschäftsguthaben-Kto.	1 614	36
„ Utensilien-Kto.	859	52	„ Spezialreservefonds-Kto.	26 686	23
„ Trocken-Anlage	6 296	74	„ Reingewinn	1 011	58
„ Guthaben-Kto.	100	—			
	49 482	05		49 482	05

Bilanz der Trockenanlage.

Aktiva.	Mk.	Pf.	Passiva.	Mk.	Pf.
Kassa-Kto.	542	97	Darlehns-Kto. Sparkasse	10 000	—
Gebäude-Kto.	6 136	75	Darlehns-Kto. Molkerei	6 296	74
Maschinen-Kto.	10 759	—	Reservefonds-Kto.	977	86
			Gewinn	164	12
	17 438	72		17 438	72

Der Vorstand.
Fischer. Wessling. Feldtkeller.

Der Aufsichtsrat.
Degener. Heutling. Unran. Schauer. Bethge.

W. Staskiewicz,

Vermessungs- u. Meliorationsbüro,

Thorn, Wilhelmstr. 7. Posen, St. Martinstr. 9/10.

Ausführung sämtlicher Vermessungs- u. kulturtechnischer Arbeiten.



Aus den deutschen Kolonien

kommen zum grossen Teil die Cocosnüsse, deren Mark den Grundstoff bildet zur Herstellung von

Palmato

allerfeinste Pflanzenbutter-Margarine — wirklicher Ersatz für feinste Meiereibutter — und

Manna

das feinste Cocosspeisefett zum Kochen, Braten und Backen, von grösster Ausgiebigkeit und sparsam im Gebrauch.

Ueberall erhältlich!

Alleinige Fabrikanten:
A. L. Mohr, G. m. b. H., Altona-Bahrenfeld

Familien-Drucksachen

aller Art

fertigt sauber und schnellstens

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei

Katharinenstr. 4 Thorn, Katharinenstr. 4.

Saubere Frau
zum Semmelaustragen sofort verlangt
Otto Friedrich,
Neustädtischer Markt.

Anständige, saubere
Frau oder Mädchen
als Aufwartung für den ganzen Tag verlangt
Roonstraße 1, 1, Proviantamt.

Aufwartefrau von 9—11 Uhr vormittags gesucht
Grabenstraße 16, 1.

Sauberes, kräftiges Mädchen
für nachmittags vom 15. April gesucht
Goßlerstraße 35, 1

Eine Frau

zum Hof- und Flurfegen wird verlangt.
Kalitzki, Brückenstraße 14.

Aufwärterin und besseres schulfreies Mädchen sofort gesucht. Wo, sagt die Geschäftsstelle der „Presse“.

Eine
saubere Aufwärterin
wird für sofort täglich von 7—11 Uhr vormittags gesucht.
Mögenburg, Talstraße 43, pt.

Geld u. Hypotheken

Privatier a. Beamter
wird für ein durchaus gewinnbringendes Unternehmen als stiller Teilnehmer mit 3—6000 Mark bei sukzessiver Einlage gesucht. Demselben werden 5 Prozent des Kapitals und 10 Prozent Gewinnanteil, mindestens aber jährlich 500 Mark Gewinnanteil zugesichert.

Angebote unter **„Teilnehmer“** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

10000 und 6000 Mark
von sofort auf Hypothek zu vergeben. Ferner ist ein Grundstück in der Nähe der Brombergerstraße mit ca. 8 Prozent verzinslich, zu verkaufen. Angebote unter **80** an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Zu kaufen gesucht

Ladentisch und Regal,
gut erhalten, wird zu kaufen gesucht. Angebote unter **E. F. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Zu verkaufen

Sehr gut verzinsliches Wohnhaus
an der Brombergerstraße günstig zu verkaufen. Reflektanten belieben Angebote unter **R. Z.** an die Geschäftsstelle der „Presse“ zu senden.

Gesundes
Roggen-Preßstroh
gibt billig ab
Simon Sultan.

Gut erh. Nähmaschine
billig zu verkaufen. **Mellienstr. 84, 3 r.**
Mittwoch und Donnerstag bis 5 Uhr zu besichtigen.

Hochtragende Kuh
steht zum Verkauf.
Chr. Manke, Kompanie.

Geige
zu verkaufen Breitestraße 11, 2.

Fuchsstute,
koupiert, 6 Zoll, gesund, mit einem Monat altem Fohlen vom engl. Shire-Hengst verkäuflich.
Voeste, Strobandstraße 20

Wohnungsangebote

Haus- und Grundbesitzer-Verein zu Thorn.

Anfragen wegen Wohnungen sind an die Geschäftsstelle bei **Artur Abel,** in Firma **W. Boettcher,** Baderstr., zu richten.

Friedrichstr. 2, 9 Zimmer, auf Wunsch Pferdest. u. Remise,	2000	
Bismarckstr. 5, 1., 7 Z., 2 Reserve-Zim., reichl. Nebengel., elektr. Licht, Badeeinrichtung,	1600	1. 4.
Friedrichstr. 10/12, 6 Zimmer,	1400	
Schuhmacherstr. 12, 2., 5 Zim.,	1100	1. 7.
Brombergerstr. 60, 1., 5 Zim.,	1000	
Schulstr. 16, 2., 4 Zimmer,	650	1. 4.
Culmerstr. 36, 2., 4 Zimmer,	650	
Mellienstr. 72, 2., 4 Zimmer,	600	sof.
Gerberstr. 31, 3., 4 Zimmer,	600	
Brückenstr. 28, 2., 4 Zimmer,	500	1. 4.
Brombergerstr. 26, p., 2 Zimmer, Gartenanteil,	500	
Coppernikusstr. 8, 1., 4 Zimmer,	480	1. 4.
Brombergerstr. 26, 1., 3 Zim., Gartenanteil,	475	
Schloßstr. 16, 2., 3 Zimmer	460	
Schloßstr. 14, 3., 4 Zimmer. Zu erfragen Gerberstr. 27,	460	sof.
Amtsstr. 17, 4 Zimmer,	440	
Brückenstr. 8, ein Geschäftskeller, 2 Zimmer mit Gasbenutzung,	360	
Mellienstr. 127, 3., 3 Zimmer,	300	
Araberstr. 8, 1., 2 Zimmer,	300	1. 4.
Gerechtestr. 5, 3., 2 Zimmer, reichlicher Zubehör,	285	
Gerechtestr. 5, 2., 2 Zimmer, reichlicher Zubehör,	250	
Schuhmacherstr. 12, 1 Pferdest.,		
Fritz Reuterstr. 105, gr. St. u. Rem.,		
Schillerstr. 20, 2 möbl. Zim.,		sof.
Waldstr. 29 a, 1 Zim. m. Kochh.,		1. 4.
Neust. Markt 12, 2 Z., a. möbl.,		
Hofstr. 3, 1., 4 Zimmer,		1. 9.
Hofstr. 3, 2., 5 Z., m. Balkon,		1. 7.
Schulstr. 10, 6—8 Zim., Pferdestall und Wagenremise,		
Waldstr. 25, 2 Z., reichl. Zubehör,		

Möbl. Zim. an Herrn z. verm. Turmstr. 12, 1.

Remisen u. Pferdestall
am **Neustädt. Markt Nr. 11** zu vermieten. Näheres bei
J. Kalitzki, Brückenstr. 1, 14.

Mozart-Verein.

Dienstag den 12. April 1910,
abends 8 Uhr,
im Artushof:

Konzert.

Zwecks Einführung von Gästen werden die Mitglieder gebeten, sich wegen Zustellung von Gästekarten an den Vorstand zu wenden.

Verein deutscher Katholiken.

Mittwoch den 6. April 1910,
abends 8½ Uhr,
bei **Nikolai** (Mauerstraße):

Monatsversammlung

Tagesordnung:
1. Vortrag. **„Die deutschen Katholiken und das heilige Land.“** (Referent: Herr Sem.-Oberlehrer Brinkmann.)
2. Geschäftliches.

Der Vorstand.

Ziegelei-Park.

Den verehrten Spaziergängern bietet meine **neuerbaute Glasveranda** angenehmen Aufenthalt.

Gleicher Zeit empfehle
vorzüglichen Kaffee und Kuchen.

Jeden Mittwoch und Donnerstag als Spezialität:

Rader- u. Spritzkuchen.

Um gütigen Zuspruch bittet
Gustav Behrend.

Bier- u. Ungarweinflaschen kauft **Eduard Kohnert.**

Möbl. Zimmer zu vermieten. Klosterstraße 1, 1 r.

Ein, eventl. auch zwei
möblierte Zimmer
an Herrn von sofort zu vermieten.
Floßmannstraße 16/18, 2 l.

Wohnungsgesuche

Ein Herr, der periodenweise mehrere Wochen am Platze weilt, sucht ein
frdl. möbl. Zimmer
tageweise unter mäßiger Preisberechnung zu mieten. Angebote mit Preisangabe gefl. gleich unter **L. N.** an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Freundl. gr. Räume
in frequenter Lage Thorns zur Errichtung eines vornehmen, modernen Wiener Cafés mit Konditorei von bald gesucht. Angebote an
J. Krammer,
Café „Bristol“, Bromberg.

Lose

zur 21. Berliner Pferde-Lotterie, Ziehung am 13. u. 14. April, Hauptgewinn i. W. von 10 000 Mk., à 1 Mk.
zur 32. Marienburger Pferdelotterie, Ziehung am 12. Mai cr., Hauptgewinn eine viersp. Equipage im Werte von 10 000 Mk., à 1 Mk.
zu beziehen durch
Dombrowski,
königl. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Katharinenstr. 4.

Junger Kaufmann,
der sich etablieren will, sucht zwecks **Heirat** die Bekanntschaft einer jungen Dame; auch Witwe mit einem Barvermögen von 4—5000 Mark. Diskretion zugesichert. Angebote erbeten unter **G. B. 50** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Zwei recht lohnende Lotterien finden bereits in den nächsten Tagen statt — die Berliner und die Gnesener Lotterie. — Für 50 Pfg. resp. 1 Mark kann man hier Gewinne bis zum Werte von 10 000 Mark erzielen, für 1,50 Mark also schon 20 000 Mark. Da die Lose besonders stark begehrt sind, so ist baldige Bestellung sehr zu empfehlen und wird dieserhalb auf den der heutigen Nr. beiliegenden Prospekt des bekannten Bankhauses **H. C. Kröger, Berlin W 8, Friedrichstraße 193 a,** verwiesen.

Täglicher Kalender.

1910.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
April	—	—	—	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
Mai	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	31	—	—	—	—
Juni	—	—	—	1	2	3	4
	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18

Hierzu zwei Blätter.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Die Errichtung eines obersten Gerichtshofes

in Berlin für Angelegenheiten der kolonialen und konsularen Gerichtsbarkeit wird bekanntlich durch eine augenblicklich im Bundesrat befindliche Vorlage geplant.

In den Kolonien wird jetzt die Gerichtsbarkeit oberster Instanz für die weiße Bevölkerung durch Gerichtshöfe ausgeübt, die in den einzelnen Schutzgebieten eingesetzt sind und aus einem Oberrichter bezw. dem Gouverneur, sowie vier Laien bestehen. In Kamerun existiert für Kamerun und Togo gemeinsam ein derartiges Obergericht. Diese Gerichtshöfe haben in zweiter Instanz in Zivil- sowie in Strafsachen endgiltig zu entscheiden, haben demnach auch die durch das Gesetz über die Konsulargerichtsbarkeit dem Reichsgericht zugewiesenen Befugnisse zu erfüllen. Da die geltenden Rechtsformen aber den gesteigerten Anforderungen an die Rechtspflege in den Kolonien nicht mehr genügen, soll die Entscheidung in oberster Instanz einem Kolonial- und Konsulargerichtshof mit dem Sitze in Berlin künftighin zugewiesen werden. Dieser Gerichtshof wird mit mindestens neun Mitgliedern, außer dem Präsidenten, die auf Vorschlag des Bundesrats vom Kaiser zu ernennen sind und die Befähigung zum Richteramt haben müssen, zu besetzen sein. Wie der „Berl. Lokalanz." mitteilt, wird beabsichtigt, dem neuen Gerichtshof in der Hauptsache die Stellung einer Revisionsinstanz einzuräumen. Im übrigen ist in Aussicht genommen, daß derselbe Gerichtshof in Zukunft auch für Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit (Vormundschafts- und Nachlaßsachen), im Beschwerdewege gegen die Verfügungen der nicht mit Gerichtsbarkeit ausgestatteten Konsuln, zuständig sein soll.

Zur Tarifbewegung im Baugewerbe.

Um zu der so brennend gewordenen Frage der Tarifverträge im Baugewerbe Stellung zu nehmen, sind am Montag die Maurer-, Zimmerer- und Bauarbeiter-Organisationen Deutschlands zu Sitzungen in Berlin zusammengetreten. Im Gewerkschaftshause tagte der

Zentralverband der Maurer Deutschlands.

Über den ersten Punkt der Tagesordnung: „Bericht über die zentralen Verhandlungen am 9. und 10. März", referierte Paeplow-Hamburg. „Während es," so führte der Redner aus, „in den Verhandlungen der Kommission des Zentralverbandes mit der Dreizehner-Kommission des Arbeitgeberbundes gelungen sei, dem Vertragsmuster die ärgsten Giftzähne auszubrechen, habe die Generalversammlung des Bundes in Dresden beschlossen, daß an dem Muster nichts geändert werden dürfe. Die Dreizehner-Kommission wurde ferner beauftragt, die Verhandlungen mit dem Zentralverband fortzusetzen. Die Beratungen haben am 9. und 10. März in Berlin stattgefunden und sind so gut wie resultatlos verlaufen. Während bisher aufgrund des Tarifvertrages der Abschluß der Verträge vor den einzelnen Bezirken geschah und der Zentralverband und der Arbeitgeberbund gewissermaßen nur die oberste Instanz bildete, soll jetzt nur noch ein Abschluß zwischen Zentralverband und Bund erfolgen. Der Zentralverband hat dies rundweg abgelehnt. Der Bund hatte aber in Dresden beschlossen, daß an diesem Punkt absolut festgehalten werden solle. Das war der Hauptgrund, daß wir das Vertragsmuster nicht annehmen konnten. Ein weiterer Streitpunkt betraf die Organisationsfrage. Während in dem bisherigen Tarif während der Arbeitszeit jede Agitation verboten war, jedoch Pausen nicht als Arbeitszeit galten, verlangt das Tarifmuster die Einfügung folgenden Satzes: „Der Fall der Belästigung ist dann gegeben, wenn ein Arbeiter, nachdem er es sich verbeten hat, weiter mit Organisationsangelegenheiten angesprochen wird. Der Zutritt zu den Arbeitsstellen ist anderen, als den dort beschäftigten Personen ohne Erlaubnis des Arbeitgebers nicht gestattet." Endlich sollen auch noch die Arbeitsnachweise des Bundes anerkannt werden. Es hat wohl früher niemand geglaubt, daß der Arbeitgeberbund die Unverfrorenheit besitzen würde, daß wir seine Maßregelungs-Bureaus anerkennen sollen."

Der Verbandstag setzte seine Beratungen in nichtöffentlicher Sitzung fort und beschäftigte sich mit besonderen Maßnahmen für die Lohnbewegung. Die Verhandlungen werden am Dienstag in öffentlicher Sitzung fortgeführt.

Der Verband der Bau-Hilfsarbeiter

tagte gleich dem Kongreß der Bauarbeiter im Gewerkschaftshause. Der Verband will sich in kurzer Zeit mit dem der Maurer verschmelzen. So war es naturgemäß, daß die jetzigen Beratungen sich mit denen der Maurer fast deckten. Es waren über 100 Delegierte aus allen Teilen Deutschlands erschienen; die Stimmung war dem Tarif ungünstig. Der Verband der Bau-Hilfsarbeiter zählt nach der letzten Aufstellung 55 526 Mitglieder, die Zahl der Zweigvereine beträgt 408.

Die Versammlung der Zimmerer

tagte ebenfalls im Gewerkschaftshause am Engelufer. Auch hier war die Beteiligung sehr stark; namentlich aus Mittel- und Westdeutschland sind die Delegierten in großer Anzahl erschienen, während der Osten nur spärlich vertreten ist. Der Zimmerer-Verband hatte nach der letzten, von der Generalkommission der Gewerkschaften gemachten Aufstellung 55 119 Mitglieder, die sich auf 709 Zweigvereine verteilten. In der Versammlung betonten alle Redner, daß die Wetterzeichen auf Sturm deuteten; jedenfalls möchte man alle Vorbereitungen treffen, um für einen Kampf gerüstet zu sein. Die 130 Delegierten waren einstimmig der Meinung, daß energisch gegen den zentralen Abschluß der Tarifverträge durch die Unternehmer in Dresden Front gemacht werden müßte.

Der Zentralverband christlicher Bauarbeiter Deutschlands,

dem etwa 40 000 Mitglieder angehören, hielt seine Generalversammlung in den Konkordia-Sälen in der Andreasstraße ab. Nach Begrüßung der Delegierten, die aus allen Teilen des Reiches gekommen sind, erstattete der Vorsitzer des Zentralverbandes Josef Wiedeberg ein Referat über die Lage des Baugewerbes. An den Vortrag schloß sich eine ausgedehnte Diskussion. Sämtliche Diskussionsredner sprachen sich einmütig für die Ablehnung des Dresdener Ultimatums, d. h. der Vorschläge des Arbeitgeberbundes, aus. Die öffentlichen Verhandlungen wurden gegen Mittag abgebrochen und eine dreigliedrige Kommission mit Ausarbeitung einer diese Stellungnahme begründenden Entschließung beauftragt, die Dienstag Nachmittag zur Abstimmung kommen soll.

Aus dem französischen Parlament.

Die Deputiertenkammer verhandelte am Freitag über die Gesetzesvorlage, betreffend zwei Panzerschiffe, die im Jahre 1910 auf Stapel gelegt werden sollen. Admiral Bienaimé sprach sein Bedauern darüber aus, daß die Herstellungskosten für die beiden Schiffe höher seien, als dies in Deutschland der Fall sei, und verlangte, daß eine Submission ausgeschrieben werde. Der Marineminister erklärte, daß die beiden Panzerschiffe auf der Höhe der modernsten englischen und deutschen Schiffstypen stehen würden. Man werde eine Submission ausschreiben. Die zwei Schiffe würden spätestens drei Jahre nach ihrer Kiellegung in Dienst gestellt werden. Wenn die Kammer die Gesetzesvorlage nicht annehmen würde, so wäre dies ein entscheidender Schritt zum Verfall der Marine. Die Vorlage wurde hierauf mit 428 gegen 131 Stimmen angenommen.

Im Senat beschwerte sich bei der Fortsetzung der Debatte über den Heeresetat der Senator de Tréveneuc darüber, daß das Kabinett des Kriegsministers bei den Beförderungen eine unerhörte Günstlingswirtschaft einführe. Der Minister sei nur das Werkzeug des Kabinetts. Waddington meinte, das Budget könne vermindert werden, wenn man nur vollkommen gesunde Leute in die Armee einstelle. Er hoffe, daß diejenigen, die sich der Gestellungspflicht entzögen, rücksichtslos bestraft würden, zumal ihre Zahl sich ständig mehre. Er verlange, daß man die Soldaten mehr als bisher zur Kapitulation ermuntere. Lebreton (Rechte) beklagte sich darüber, daß der Soldat Delsarte, ein ehemaliger Camelot du roy, nicht zum Unteroffizier befördert worden sei, weil er eine politische Strafe erlitten habe. Der Kriegsminister erwiderte, diese Maßnahme rechtfertige sich dadurch, daß man sich nicht der Möglichkeit aussetzen könne, einen Chargierten auf der Straße demonstrieren zu sehen. Während dieser Worte, die lebhaften Beifall fanden, rief der politische Direktor der „Action Française" Vaugesis von der Tribüne herunter: Brun (der Kriegsminister) entehrt die Armee. Der Ruhestörer wurde aus dem Hause entfernt. Im Verlaufe seiner Antwort auf verschiedene Reden hob der Kriegsminister hervor, man habe Befürchtungen wegen Spionage im Lager von Chalons geäußert. Das Ergebnis der ihm übermittelten Berichte sei, daß diese Befürchtungen vielleicht nicht übertrieben seien. Zu ergreifende Vorsichtsmaßregeln wurden erwogen. Der Minister kündigte einen Entwurf für ein Beförderungsgesetz an. Er erklärte schließlich, er habe Befehl gegeben, daß die Ärzte die jungen Leute vor ihrer Einstellung und bei ihrem Eintreffen bei den betreffenden Korps sorgfältig untersuchen sollten. Damit schloß die allgemeine Debatte über den Heeresetat.

Am Sonntag beriet der Senat über das Flottenbudget. Auf die Angriffe mehrerer Redner der Rechten, die ihm vorwarfen, daß er den Niedergang der französischen Marine als unabänderliche Tatsache betrachte, protestierte der Berichterstatter Monis, indem er bemerkte, er habe in seinem Bericht lediglich gesagt, angesichts der Situation, in welcher die französische Flotte sich befinde, ließen sich gewisse Träume nicht mehr verwirklichen, weil Frankreich von Deutschland und den Vereinigten Staaten schon zu weit und endgiltig überholt sei. Er habe gezeigt, daß Frankreich auf den Wettbewerb in der Zahl der Kriegsschiffe verzichten und im Ozean auf eine Politik der Verteidigung sich beschränken müsse, während es im Mittelländischen Meer die maritime Überlegenheit anstreben müsse. Es werde weniger Schiffe haben, müsse aber für eine überlegene Ausrüstung sorgen. Marineminister Boué de Lapeyrère legte dar, er habe sich bemüht, aus dem, was Frankreich an Kriegsschiffen habe, eine lebendige und schlagfertige Flotte zu schaffen. Zuerst seien die Geschwader reorganisiert worden; er habe die modernsten Panzerschiffe zu einem Geschwader vereinigt, sodaß sie eine ernsthafte, gleichmäßige Streitkraft bilden; in dem andern Geschwader habe er die älteren Panzerschiffe zusammengefaßt. Beide Geschwader würden jedes Jahr unter einem einheitlichen Oberkommando Manöver abhalten. Er könne nicht sagen, daß diese beiden Geschwader sehr stark seien, denn sie umfaßten nur vierzehn Schiffe, aber das sei so ziemlich alles, was Frankreich an kriegstüchtigen größeren Kriegsschiffen besitze. Das sei ohne Zweifel wenig, aber Frankreich könne darauf rechnen, daß diese Schiffe von jetzt ab in vollkommener Kriegsbereitschaft sich befänden, und auf den ersten Befehl in der Schlacht das Maximum von Offensivkraft zeigen würden, dessen sie fähig seien. Das Arsenal in Biserta werde im Jahre 1912 fertig sein und die Stellung Frankreichs im Mittelmeer wesentlich verstärken. Der Minister führte weiter aus, es würde ein schwerer Irrtum sein, auf fremde Hilfe bei der Verteidigung zu zählen. Ein Volk müsse sich aus eigener Kraft verteidigen können. Die Torpedoboote müßten allmählich durch Unterseeboote ersetzt werden. Auch brauche man eine gewisse Anzahl Baggerschiffe und Schiffe zum Minenlegen, die die Marineverwaltung zu beschaffen bemüht sei. Das Flottenprogramm der Regierung beruhe im wesentlichen auf dem Gedanken, alles an die Schaffung einer schlagfertigen Flotte zu setzen und die Flotte so sehr als irgend möglich im Zustande dauernder Verwendungsbereitschaft zu halten. Nach dem vorgesehenen Programm werde die Flotte 28 Panzerschiffe zählen. Eine Flottenpolitik sei nur möglich mit großen Kriegsschiffen. Man verteidige die Küsten wirksam nur auf hoher See. Schließlich erklärte der Minister, nach den bereits erzielten Ergebnissen und nach dem Erfolg der letzen Schießübung könne er versichern, daß das Geld Frankreichs gut angewandt sein werde. (Andauernder Beifall.) Im weiteren Verlauf der Sitzung gab Unterstaatssekretär Cheron Aufschlüsse über die im Marinedienst eingeführten Verwaltungsreformen, worauf die Generaldebatte geschlossen wurde.

Provinzialnachrichten.

e **Briesen**, 1. April. (Kreissparkasse.) Die Einführung der täglichen Verzinsung aller Spareinlagen bei der hiesigen Kreissparkasse hat ein bedeutendes Steigen des Einlagenverkehrs zur Folge gehabt. Im Jahre 1909 wurden insgesamt 1 695 758 Mark Spareinlagen

Alltagsglück.

Roman von H. v. Schmid-Riesemann.

(Nachdruck verboten.)

(12. Fortsetzung.)

Es galt, den Einzug der jungen Gutsherrschaft möglichst pompös zu feiern.

Die junge Frau von Haldburg betrat zum ersten male als Herrin das Stammgut der Familie ihres Mannes.

Der alte Inspektor wußte seit Tagen kaum mehr, wo ihm der Kopf stand, denn obzwar man in Haldburg auf die Ankunft der Gutsherrschaft vorbereitet war, ging jetzt doch alles, was den Empfang anbetraf, überstürzt, da der Termin des Eintreffens plötzlich per Draht viel früher, als man vorausgesehen, gemeldet worden war.

Natürlich verbreitete sich die Nachricht hiervon wie ein Lauffeuer im Kirchspiel.

Anna Senden frohlockte, sie beabsichtigte demnächst, ihr Drittgeborenes taufen zu lassen, und nun ließ sich die Sache voraussichtlich so gestalten, daß Rembert in ihrem Hause auf dem Tauffeste seine Frau den Nachbarn vorstellen konnte.

Die obligate Visite würde sie den beiden selbstverständlich schenken. Benno mußte hinüberfahren und das junge Ehepaar gutsnachbarlich nach Sendenhof auffordern.

Auf dem Lande nahm man es mit der Etikette nicht so genau.

Natürlich war man rasend neugierig auf Remberts Frau — sie mußte entschieden etwas ganz besonderes sein. Auf ein Dutzendgesicht und eine Dutzendnatur wäre die Wahl dieses Weltmannes gewiß nicht gefallen. Freilich, Dodo Vehlen hatte einen Steckbrief von Frau Elly Haldburg geliefert, der nichts weniger als schmeichelhaft gewesen.

Allein, aus Dodo hatte damals, gleich nach Remberts Heirat, der blasse, eifersüchtige Neid gesprochen, denn daß Dodo für ihr Leben gern Frau von Haldburg geworden wäre, das wußte alle Welt, und sie par dépit einen sehr reichen Österreicher geheiratet, der, wie Frau Fama nach Esthland getragen, äußerlich das Gegenteil von Rembert war, galt ebenfalls als öffentliches Geheimnis.

Dodo lebte ganz in dem Strom der großen Welt. Sie versagte sich kein Vergnügen, das teuerste war ihr gerade gut genug.

Sie und ihr Gatte unternahmen auf ihrer eleganten Dampfjacht weite Touren: unter anderen Extravaganzen hat sich bei der jungen Frau die Lust, Rennpferde zu halten, ausgebildet, kurz und gut, die Truberger wußten Wunderdinge von dem Ehepaar Rensky zu berichten.

Er, bis zur Abgeschmacktheit in seine Frau verliebt, gerierte sich als ihr erster Kammerdiener, kaufte ihr die teuersten Toiletten, den kostbarsten Schmuck, erfüllte alle ihre Launen, ruinierte sich, wie etliche Wissende behaupteten, langsam aber sicher für die kapriziöse Schönheit, welche ihm vom ersten Tage ihrer Ehe an die Kammerdienerrolle, zu welcher sich seine Persönlichkeit überdies vortrefflich eignete zudiktiert.

Lolo hatte den Rechten noch nicht gefunden und lebte mit ihrer noch immer vergnügungssüchtigen Mutter abwechselnd in Ehstland und in Modebädern. Auch hielten sich beide Damen häufig auf den großen Renskyschen Besitzungen in Böhmen auf.

Rosa Eller hatte sich mit einem ihrer zahlreichen Vettern verlobt. Es war ein tödlich monotones Brautpaar, welches sich der Ehe entgegen langweilte.

Beide Teile versicherten jedoch allen, die es hören wollten, „daß sie sehr glücklich", und das war ja schließlich die Hauptsache.

Einige Tage nach ihrer Ankunft in Werresfer unternahm Gesina am Spätnachmittag einen längeren Spaziergang.

Es war einer jener Frühlingstage, welche den Sommer ahnen lassen.

Die Blätter und die zarten Blütenknospen entfalteten sich rascher unter dem feuchtwarmen Hauch des Südwindes.

Es roch nach Regen — darein mischte sich der eigentümliche Geruch von gebranntem Wiesenboden — eine weiße, dichte Rauchwolke fegte niedrig über die Erde dahin, ab und zu sah man eine kleine rote Flamme aus dem vorjährigen dürren Gras emporzüngeln.

Eintönig erklang das Geläut von Herdenglocken — in einer mit Ellerngebüsch dicht bestandenen Koppel weidete Vieh — die Hütejungen hatten sich im Schatten der Kirchhofsmauer gelagert, und warfen von dort aus Steinchen in den Fluß, welcher jetzt in engen Grenzen träge, kaum merklich dahinfloß. Aller Übermut, alles schwellende Kraftgefühl, welches er im Vorfrühling, zurzeit des Eisganges bewiesen, war ausgelöscht — — — Binsen und breites Schilf und einige vereinzelte Wasserrosenblätter wechselten mit ein paar großen grauen, aus dem flachen, stillen Wasser aufragenden Steinen ab.

Gesina stand genau so, wie damals vor Jahren, als Rembert an jenem Märzmorgen an ihr vorübergefahren, an das Brückengeländer gelehnt.

Ihr Blick glitt träumerisch über das Land — — doch eigentlich schaute sie nach innen in ihre eigene Seele — — und ließ die letzten verflossenen Jahre an sich vorüberziehen — — gedankenvoll, nur die großen Ereignisse und Erlebnisse aussondernd — —

Und plötzlich straffte sie ihre schlanke Gestalt zu voller Höhe empor — ein Wohlgefühl durchströmte sie: „Gott sei Lob und Dank, die Vergangenheit war ausgelöscht, alles war überwunden und vergessen." — Gesina fühlte, sie war innerlich frei — und so ruhig und gleichmäßig, wie das Wässerlein hier unter der Brücke. Das hatte sich im Frühlingssturm ausgetobt, nun war es still geworden... Sie hatte jenen, ihr ganzes Sein aufrüttelnden Sturm durch ihre Seele gehen lassen, bis die Zeit, das Leben, die neuen Eindrücke und ihre gesunde Natur ihr Ruhe und Frieden gebracht.

Ja, sie war innerlich frei geworden und sie hatte begriffen, daß es für jeden Menschen Pflichten gibt, sobald er den ernstlichen Willen zeigt, welche zu übernehmen und zu erfüllen.

Die beiden Alten in Werresfer bedurften ihrer; sogar Tante Amata hatte Gesina in ihr verknöchertes Herz geschlossen, seit das junge Mädchen für die praktischen Seiten des Lebens mehr Verständnis zeigte.

Onkel Albrecht hatte sich ihr zu Liebe sogar in seinen Gedanken mit der Großmama Geldern versöhnt, weil Gesina die alte Frau in Schutz genommen.

Gesina verstand jetzt, daß man, auf dem Lande lebend, nicht verlangen kann, stets von etwas Neuem überrascht und unterhalten zu werden. Die Interessen sind unwillkürlich zu einseitig dazu; aber trotzdem läßt sich ihnen Geschmack abgewinnen, und schließlich liebt man sie, weil sie nach und nach ein Teil des eigenen Lebens geworden.

In ihre Gedanken versunken, hatte Gesina das Rollen eines nahenden Wagens überhört, nun blickte sie auf — in einer Staubwolke kam ein Viergespann daher.

Gesina machte unwillkürlich eine Bewegung, als wollte sie vor dem geschlossenen Landauer die Flucht ergreifen — sie hatte die Haldburgschen Pferde — diesmal waren es Rappen eigener Zucht — erkannt. Dann besann sie sich schnell und blieb — und ebenso wie vor fast

eingezahlt, das ist rund 1/2 Million Mark mehr als im Vorjahre. Der erzielte Reingewinn wird nach vorläufiger Berechnung rund 19 000 Mark betragen. 2857 Sparkassenbücher waren im Umlauf. Der Umsatz im Scheckverkehr betrug 64 018 Mark.

e **Briesen**, 4. April. (Landwirtschaftlicher Kreisverein. Molkereigenossenschaft in Seeheim.) In der heutigen Sitzung des hiesigen landwirtschaftlichen Kreisvereins hielt der Vorsitzer, Herr Landrat Volckart einen außerordentlich anregenden Vortrag über eine von ihm mit den Teilnehmern an dem staatswissenschaftlichen Kursus in Berlin im vorigen Jahre unternommene Studienreise in die friesischen Marsch- und Moorgegenden am Dollart. Herr Domänenpächter Albinus-Zaskotsch brachte zur Sprache, daß die Eisenbahnverwaltung kürzlich in einem Falle bei dem Verluste eines von mehreren Stückgütern die Stückzahlangabe im Frachtbrief nicht als ausreichenden Beweis für den Verlust angesehen hat. Herr Rittergutsbesitzer Scheffler-Hohenkirch regte an, gegen Übertretungen der Bullenkörordnung einzuschreiten und durch Zusammenschluß der größeren Besitzer die Vereinbarung gleicher Lohnsätze für die ausländischen Sommerarbeiter herbeizuführen, damit Kontraktbrüchen vorgebeugt wird. — Die Molkereigenossenschaft „Konkordia" in Seeheim hat im letzten Geschäftsjahre einen Reingewinn von 2580 Mark erzielt. Die Mitgliederzahl beträgt 60.

* **Hohenkirch**, 3. April. (Verschiedenes.) In der gestrigen diesjährigen Hauptversammlung des hiesigen landwirtschaftlichen Vereins wurde der alte Vorstand und zwar die Herren: Rittergutsbesitzer Scheffler erster, und Rittergutsbesitzer Nordmann-Blysinken zweiter Vorsitzer, Besitzer August Dombrowski erster, und Besitzer Hermann Manke zweiter Schriftführer und Maschinenbauer Hermann Riewe zum Kassenführer wiedergewählt. Die Einnahme und Ausgabe im Vorjahre betrug 197 Mark, der Kassenbestand 121 Mark. Der Mitgliederzugang betrug 7, sodaß der Verein jetzt 111 Mitglieder zählt. Nach Prüfung der Jahresrechnungen wurde dem Kassierer Entlastung erteilt und dem Gesamtvorstand für seine rege Tätigkeit der Dank des Vereins ausgesprochen. Von der Landwirtschaftskammer waren für die Vereinsmitglieder 35 Apfel-, 20 Birnen-, 5 Pflaumen- und 5 Kirschenstämme überwiesen, die zur Verteilung gelangten. Die Eberstation bei Herrn Christian Eggert-Dt.-Lopatken wird durch einen neuen Eber besetzt; der bisherige muß wegen seiner Schwere verkauft werden. Die Bullenstation von Herrn Stahnke-Haus-Lopatken übernimmt Herr Blank-Braunsfelde, der zur nächsten Herdbuchauktion persönlich fahren und den neu zu beschaffenden Bullen ankaufen bezw. aussuchen wird. Der Antrag, den s. Zt. vom Verein angekauften Trieur bestmöglichst zu veräußern, fand nicht die Genehmigung der Versammlung. Es wurde beschlossen, ihn bis auf weiteres zu behalten und bei dem Besitzer Herrn Christian Klebs-Dt.-Lopatken zu stationieren. Klebs übernimmt die Station unentgeltlich. Für die Sommerernte wurde beschlossen, wie in früheren Jahren Wirtschaftsbesichtigungen vorzunehmen. — In der Sitzung des Aufsichtsrates und Vorstandes des hiesigen Spar- und Darlehnskassenvereins (System Raiffeisen) wurde das Gehalt des Rechners auf 1900 Mark erhöht. Der Verein hat sich unter dem jetzigen Rechner Herrn Libutzki kräftig entwickelt. — Gestern Vormittag brannte das dem Besitzer Christian Sonnenberg in Mittwalde gehörige Wohnhaus nieder. Gerettet wurde alles. Mobiliar und Gebäude sind versichert. Leider wurde dem Abgebrannten eine Geldkassete mit 300 Mark Inhalt gestohlen; die erbrochene Kassete nebst einigen Geldstücken fand man später in der Nähe auf.

Kreis Schwetz, 4. April. (Neue Pockenfälle.) In Golluschütz sind zwei Erkrankungen an Pocken kreisärztlich festgestellt worden. Es handelt sich um zwei Arbeiter, die in letzter Zeit wiederholt an der russischen Grenze waren, um ausländische Arbeiter zu holen oder abzuschieben. Bei dieser Gelegenheit haben sie sich wahrscheinlich angesteckt. Die Kranken sind in das Kreiskrankenhaus zu Schwetz gebracht worden. Die sanitätspolizeilichen Maßnahmen, Impfungen, Stellung der Ansteckungsverdächtigen unter Beobachtung usw. werden streng durchgeführt.

Rosenberg, 1. April. (Verschiedenes.) Unter dem Vorsitz des Herrn Landrats v. Brünneck fand eine Kreistagssitzung statt. Der Etat für 1909 balanziert mit 445 444 Mark gegen 427 162 Mark im Vorjahre. Die Kreishundesteuer ist mit 10 000 Mark, die Betriebssteuer mit 3600 Mark, die Jagdscheingelder mit 4000 Mark, die Umsatzsteuer mit 20 000 Mark (5000 Mark mehr) und die Schankkonzessionssteuer mit 3000 Mark in Ansatz gebracht. Aus den Überschüssen des Jahres 1908 wurden 40 000 Mark an den Gemeindewegebaufonds überwiesen. Durch Erhebung gleich hoher Prozentsätze der Grund- und Gebäudesteuer, der Gewerbe- und Einkommensteuer bleiben 244 924 Mark aufzubringen, gegen 260 747 Mark im Vorjahre. Die Zuschläge konnten von 90 Prozent auf 85 Prozent herabgesetzt werden. Der Kreistag bewilligte auch für die nächsten Jahre die Zahlung eines Zuschusses von 1000 Mark an die Diasporaanstalten in Bischofswerder. Genehmigt wurden ferner 100 Mark jährlich für das Diakonissenmutterhaus in Danzig, 1000 Mark jährlich zur Unterhaltung der Landwirtschaftlichen Winterschule in Freystadt; die Stadt Freystadt beabsichtigt für die Schule besondere Gebäude zu errichten, der Zuschuß soll füe die nächsten 10 Jahre gezahlt werden. 150 Mark wurden zur Ausführung der neuen Stierkörordnung bewilligt. In das Chausseenetz wurden die Strecken Sommerau (Bahnhof) zur Chaussee Rosenberg - Dt.-Eylau, Gr.-Brausen bis Faulen und Gr.-Babenz bis zur Charlottenwerderer Grenzbrücke aufgenommen. Beschlossen wurde der Ausbau der Wegstrecken Riesenkirch-Jakobsdorf, Groß-Sehren-Hansdorf-Languth und Gr.-Jauth-Weizenfelde-Schakenbruch. Anstelle des verstorbenen Bürgermeisters Grzywacz-Dt.-Eylau wurde zum Mitgliede des Kreisausschusses Herr Rentier Mencke gewählt. — Herr Burggraf zu Dohna-Finckenstein hat den Diasporaanstalten zu Bischofswerder 2000 Mark überwiesen. — Zu Ehren des nach Greifswald versetzten Herrn Steuerinspektors May fand eine Abschiedsfeier statt, an der etwa 100 Personen aus Stadt und Land teilnahmen. Herr Landrat v. Brünneck widmete dem Scheidenden Worte der Anerkennung. Namens der Schützengilde, deren Hauptmann Herr M. war, überreichte der Vorsitzer Herr Bürgermeister Hermsdorff ein wertvolles Andenken.

Marienburg, 3. April. (Dem Leutnant Libach im Infanterie-Regiment Nr. 152) ist der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt unter Aussicht auf Anstellung im Zivildienst. Leutnant L. ist der Offizier, der seinerzeit in Marienburg durch den Schuß mit einer Platzpatrone am Fuße erheblich verletzt wurde.

? **Dt..Eylau**, 4. April. (Diebstahl.) Von dem hier lagernden der Postverwaltung gehörigen Altmaterial sind 167 Kilogramm Bronzedraht gestohlen worden. Den Tätern ist man auf der Spur.

Trakehnen, 1. April. (Die Frühjahrsauktion des Hauptgestüts Trakehnen) war heute bei schönem Frühlingswetter recht zahlreich besucht. Züchter, Offiziere, Großhändler und Pferdefreunde waren schon gestern aus allen Gauen des Reiches zur Vormusterung auf dem Hauptgestüt eingetroffen. Die gerittenen Pferde wurden von 8 bis 11 Uhr vormittags in Gruppen unter dem Reiter gezeigt. Die Kauflust war heute außerordentlich groß, weshalb recht hohe Preise gezahlt wurden. Insgesamt waren 76 Pferde zum Verkauf gestellt, und zwar 15 Mutterstuten, 27 vierjährige Wallache und 34 vierjährige Stuten. Von diesen wurde eine verhältnismäßig große Anzahl Pferde zu Rennzwecken gekauft. 15 Mutterstuten fanden für insgesamt 7110 Mark, also durchschnittlich für 474 Mark Käufer. Der höchste Preis war 1850 Mark. Die übrigen Stuten wurden für 40—1200 Mark zugeschlagen. 27 vierjährige Wallache wurden für insgesamt 46 190 Mark, also für durchschnittlich 1710 Mark verkauft. Den höchsten Preis zahlte v. Boddien-Leißienen mit 2800 Mark, dann folgen Oberstleutnant Klipfel-Gumbinnen mit 2650 Mark, v. Negenborn-Klonau 2550 Mark, Oberleutnant v. Bethe-Gnesen 2550 Mark, Oberstleutnant Stubenrauch-Wesel 2450 Mark, Generalmajor Böhm-Insterburg 2350 Mark. Leutnant v. Seydel-Lyck 2200 Mark usw. Schließlich wurden 34 vierjährige Stuten für zusammen 56 250 Mark, also durchschnittlich für 1654 Mark verkauft. Es zahlten u. a. Hauptmann Gäde-Belgard 2800 Mark, Oberleutnant Brix-Gumbinnen 2600 Mark, Graf v. Kanitz-Königsberg 2300 Mark, Gabriel-Königsberg 2250 Mark, Leutnant Schuhmann-Königsberg 2200 Mark, R. E. Kopke-Königsberg 2100 Mark, Leutnant Hecht-Dt.-Eylau 2100 Mark, Oberleutnant Kühn-Tilsit 2050 Mark, Kramer-Draulitten 2000 Mark usw. Der Umsatz des Tages betrug 109 550 Mark, also für das Pferd 1441 Mark. Auf der Frühjahrsauktion 1909 waren ebenfalls 76 Pferde verkauft worden, die jedoch nur 76 720 Mark, also durchschnittlich 1050 Mark gebracht hatten. Ein Zeichen, daß die Pferde teurer werden.

Kreis Hohensalza, 4. April. (Die Ansiedelungskommission) hat am 2. d. Mts. die über 2200 Morgen große Domäne Groß-Morin mit Neudorf zu Ansiedelungszwecken übernommen. Bisherige Pächterin war Frau Amtsrat von Kunkel.

Posen, 4. April. (Selbstmord eines Soldaten.) Bei der Rückkehr der 5. Kompagnie Grenadier-Regiments Nr. 6 am Freitag Vormittag vom Kompagnie-Exerzieren wurde die Tür eines Mannschaftszimmers verschlossen vorgefunden. Nachdem diese gewaltsam geöffnet worden, fand man den Grenadier Czapracki als Leiche vor. Er hatte sich mit dem Dienstgewehr erschossen, angeblich weil er unheilbar krank war.

Moschin, 3. April. (Verschwunden.) Der königl. Distriktsamtskommissar, Rittmeister a. D. von Keller, ist seit etwa einer Woche von hier verschwunden. Alle Nachforschungen nach seinem Verbleib sind bisher vergeblich gewesen. Sein Dienstpferd hat K. kurz vor seiner Abreise an die Gutsverwaltung in Rogalin verkauft. Es scheint das Verschwinden des Distriktsamtskommissars mit der kürzlich gegen den Restaurateur Hugo Noak vor dem Schöffengericht in Posen verhandelten Anklagesache, in der gegen v. Keller der Vorwurf der Bestechlichkeit erhoben worden war, im Zusammenhange zu stehen. Als Zeuge mußte von Keller zugeben, Gastwirte, Bauunternehmer u. a. um größere Geldbeträge angeborgt zu haben und sehr verschuldet zu sein.

Westpreußischer Provinz-Verband des deutschen Flottenvereins.

Die Jahressitzung und Rechnungslegung des Provinzial-Ausschusses für das Geschäftsjahr 1909 fand am Donnerstag im Friedrich Wilhelm-Schützenhause zu Danzig statt. Der Provinzialausschuß war vertreten durch den geschäftsführenden Vorsitzer, Herrn Oberstleutnant z. D. von Hegener, Herrn Reeder E. Behnke, Herrn Buchhandlungsbesitzer Horn und Herrn Geheimen Regierungsrat Professor Dr.-Ing. Krohn. Außerdem waren der ergangenen Einladung die Delegierten von 22 Gruppen aus verschiedenen Orten der Provinz gefolgt.

Diese erste Delegiertenversammlung war auf Anregung der Ortsgruppe Thorn einberufen worden. Vor Eintritt in die Tagesordnung begründete der Vorsitzer Dr. Schaefer der Ortsgruppe Thorn seinen Antrag, indem er besonders betonte, daß den einzelnen Ortsgruppen zur gedeihlichen Entwickelung des deutschen Flottenvereins unbedingt die Mitarbeit gestattet werden müsse. Dieselbe habe sich, wie wiederum der Vorsitzer der Ortsgruppe Danzig, Betriebsinspektor Bütow, ausführte, bei der kolossalen Arbeitskraft des Majors Schwarzenberger erübrigt; die Verhältnisse liegen jetzt anders, die Geschäfte seien umfangreicher, und so müßten sich auch die einzelnen Ortsgruppen eben an die Mitarbeit gewöhnen, insbesondere eine große Werbekraft entfalten.

An den beurlaubten Vorsitzer Herrn Oberpräsidenten von Jagow wurde ein Begrüßungstelegramm abgesandt. Der Provinz-Verband umfaßt 210 Kreis- und Ortsgruppen und 134 Verteilungsstellen mit 10 400 Einzelmitgliedern; zu diesen treten hinzu als „körperschaftliche Mitglieder" 25 Vereine mit zusammen 4600 Mitgliedern, sodaß er insgesamt in der Provinz 15 000 Mitglieder hat. Die Einnahme des Provinz-Verbandes beträgt 18 079 Mark, die Ausgabe beträgt 15 364 Mark. Herr Reeder E. Behnke hat Kassenbücher und Beläge revidiert und geprüft. Auf seinen Antrag wurde dem geschäftsführenden Vorsitzer, Herrn Oberstleutnant z. D. von Hegener, die Entlastung erteilt. Von dem Kuratorium des China-Fonds des deutschen Flottenvereins wurden nach Westpreußen an 11 Unterstützungsbedürftige Unterstützungen mit zusammen 850 Mark und von dem Kuratorium des Südwestafrika-Fonds an 10 Unterstützungsbedürftige Unterstützungen mit zusammen 470 Mark gezahlt. Zur vierten Lehrerfahrt an die Wasserkante nach Hamburg-Kiel-Helgoland-Wilhelmshaven wurden zehn Herren aus Westpreußen entsendet, die von dem westpreußischen Provinz-Verbande hierzu die Reisekosten erhielten. Dem Provinz-Verbande ist es auch gelungen, einem Schüler aus Westpreußen eine Freistelle auf dem Schulschiffe „Großherzogin Elisabeth" zu verschaffen. Auch dem preußischen Regatta-Verbande wurde ein Ehrengeschenk überreicht. Im allgemeinen hat in dem Provinz-Verbande eine große Werbetätigkeit geherrscht. In vielen Gruppen sind Vorträge und Festlichkeiten veranstaltet worden, die von einer großen Anzahl von Personen besucht gewesen sind. Die Gruppen Graudenz und Konitz haben ihr zehnjähriges Stiftungsfest durch große Festlichkeiten gefeiert. Es ist zu hoffen, daß in diesem Jahre die Zahl der Mitglieder nicht nur erhalten bleibt, sondern durch die weitere Werbetätigkeit vergrößert werden wird.

Bei der Wahl der Mitglieder des Provinzialausschusses setzte eine lebhafte Debatte ein. Dr. Schaefer-Thorn legte den Standpunkt der Ortsgruppe Thorn dar. Er griff auf die Spaltung im Flottenverein zwischen Nord und Süd zurück und bedauerte, daß man General Keim habe fallen lassen. Der Provinz-Ausschuß Westpreußen hätte vor der damaligen Abstimmung erst die Meinung der Ortsgruppen hören sollen. Diese Vorgänge hätten dann eben zu dem Thorner Antrage auf Einberufung einer Vertreterversammlung geführt. Irgend welche persönliche Angriffe hätten Thorn fern gelegen. Dazu käme noch, daß die Vertreter auf solchen Versammlungen wertvolle Anregung für die Arbeit in den Ortsgruppen bekämen. Die Ortsgruppen behielten auch zu wenig Geld für eigene Zwecke; eine Folge hiervon sei der Rückgang in der Mitgliederzahl. Viele Wünsche gingen dahin, das nächstemal zur Vertreterversammlung einen geeigneteren Termin, und zwar einen Sonntag, zu wählen. Die Beteiligung der Lehrer, in deren Hände gerade die kleinen Gruppen auf dem Lande ruhten, sei diesmal nicht möglich gewesen. Auf Vorschlag des Betriebsinspektors Bütow wird die Zahl der Beisitzer auf 15 erhöht, und dem Antrage des Vertreters der Danziger Ortsgruppe gemäß entfallen die neun neugewählten Beisitzer auf Provinzstädte. Zu dem bisherigen Provinzial-Ausschuß, der einstimmig wiedergewählt wurde, und aus dem Ehrenvorsitzer, Staatsminister Delbrück, und den Herren Oberpräsident von Jagow-Danzig, Oberstleutnant z. D. von Hegener-Danzig-Langfuhr, Buchhandlungsbesitzer Horn-Danzig, Regierungspräsident Dr. Schilling-Marienwerder, Geh. Regierungsrat Professor Dr.-Ing. Krohn-Danzig-Langfuhr, Oberpräsidialrat von Liebermann-Danzig, Reeder E. Behnke-Danzig-Langfuhr, königl. Gymnasialdirektor Dr. Correns-Konitz und königl. Gymnasialprofessor Mangold-Danzig besteht, wurden noch folgende Herren als Beisitzer gewählt: Buchhandlungsbesitzer Kuschy-Culm, Oberingenieur Fischer-Elbing, Oberbürgermeister Kühnast-Graudenz, Dr. med. Arthur Müller-Konitz, Professor Dr. Heidenhain-Marienburg, Amtsrichter Piglosiewicz-Neuenburg, Tierarzt Ziegert-Schöneck, Zahnarzt Schäfer-Thorn und Verwaltungsinspektor Sontowski-Zoppot. — Außer den satzungsmäßig zur Hauptversammlung nach Berlin am 21. und 22. Mai verpflichteten Herren Oberstleutnant z. D. von Hegener und Reedereibesitzer Behnke wurden noch dazu gewählt Oberbürgermeister Kühnast-Graudenz, Zahnarzt Schäfer-Thorn, im Behinderungsfalle Oberingenieur Fischer-Elbing und Verwaltungsinspektor Sontowski-Zoppot. Als Ort für die im Jahre 1911 stattfindende Tagung wurde Graudenz festgesetzt. Zu Punkt 6 der Tageordnung, „Festsetzung des Mindestbeitrages", wurden zwar mehrere Anträge gestellt, die sämtlich eine Herabsetzung der abzuführenden Beiträge bezweckten. Schließlich wurde ein Antrag angenommen, welcher den Provinz-Ausschuß ermächtigte, diese Frage auf der Berliner Hauptversammlung anzuregen bezw. eine Neuregelung herbeizuführen.

Im Anschluß an die Versammlung fand ein gemeinsames Essen statt, bei welchem der Vorsitzer der Ortsgruppe Danzig, Herr königl. Eisenbahn-

---

fünf Jahren fuhr Rembert an ihr vorüber — nur war er heute mit Frau und Kind.

Von ersterer konnte Gesina nichts erblicken, aber das reizende Babyköpfchen, das aus dem offenen Wagenfenster schaute, entlockte ihr fast einen Ruf des Entzückens. Das also war Remberts Sohn!

Sie hätte die gleiche Bewunderung für jedes andere Kind, das ebenso hübsch war, wie der kleine Haldburg, empfunden, denn sie zog längst Kinder jungen Hunden vor; auch darin hatte sie sich geändert.

Rembert grüßte Gesina mit tadelloser Höflichkeit und sie erwiderte seinen Gruß ebenso korrekt.

Die Staubwolke, welche der elegante Wagen aufgewirbelt, hatte sich gelegt, Gesina stand wie gebannt, unbeweglich und horchte mechanisch auf das verhallende Räderrollen, dann wandte sie sich schnell zum Gehen.

Merkwürdig — sie dachte eben nur an Remberts Sohn — an ihn selbst erst in zweiter Linie; für seine Frau hatte sie überhaupt keinen Gedanken, sie war nicht einmal neugierig, Elly Haldburgs Bekanntschaft zu machen.

Ein gewisser Stolz stieg in ihr auf, das Frohgefühl, sich sagen zu können: „Ich bin endlich befreit von meiner unseligen Liebe, die mir nicht als ein alltägliches Glück gedünkt — kein Schatten der Erinnerung ficht mich an."

Als sie, in die Werresfersche Allee einbiegend, am Birkenpavillon vorüber kam, da schnürte ihr keine einzige wehmütige Reminiszenz das Herz zusammen.

„Ja, ich bin fertig mit meiner törichten Liebe und ich danke Gott dafür!" Jenem Traum von einem Glück, das sie sich von den Sternen langen wollte, hing sie nicht mehr nach — als sie vorgestern ihre Sachen in Werresfer in die alte, weitbauchige, messingbeschlagene Kommode eingeräumt, waren ihr jene Aufzeichnungen ihrer Mutter, aus denen sie so oft Trost geschöpft, in die Hände gefallen. Sie hatte ihre Lippen auf das vergilbte Blatt gepreßt und dasselbe dann fortgeschlossen. Die Blätter waren ihr heilig, als teures Vermächtnis ihrer Mutter, aber sie war bei der allem Idealismus abholden Großmutter, ohne daß sie es selbst gemerkt, allmählich in andere Bahnen geraten. Sie hielt zwar noch immer nicht viel vom „Alltagsglück", wie sie die gesunde Prosa des Lebens bezeichnete, aber sie sehnte auch nicht mehr jenes andere, unerreichbare Etwas, jenes traumhafte, märchenschöne Glück, von dem sie früher geschwärmt, herbei. Sie war gegenwärtig wunschlos zufrieden und beneidete niemanden.

Als sie sich dem Hause auf Hörweite genähert, rief ihr Onkel Albrecht zu: „Großer Trödel in Sendenhof — ich soll Taufpate sein, Gott steh' mir bei! Das Baby wird sich natürlich heiser schreien. Außerdem habe ich noch niemals ein kaum geborenes Gör auf dem Arm gehalten."

Gesina mußte lachen über die komische Verzweiflung ihres Großonkels.

„Weißt du, lieber Onkel, es gibt Babys, die sind ganz reizend," sagte sie und dachte dabei an Remberts Sohn.

„Ja, wenn sie nicht krakehlen," brummte der alte Herr. „Benno Senden war selbst hier einladen," fuhr er dann fort, „du, Gesina, sollst ohne Frage mit dabei sein — bist ihnen auch im schwarzen Kleide willkommen."

Gesina setzte sich auf die unterste Treppenstufe.

„Haldburgs sind eben an mir vorübergefahren," sagte sie. —

„Was der Tausend!" Onkel Albrecht blickte seine Nichte fragend an.

Aber Gesinas Züge waren unbewegt, ihre Stimme hatte so gleichmäßig geklungen, daß der alte Herr erleichtert aufatmete.

„Die dumme Geschichte ist also zuende," dachte er befriedigt, und laut meinte er:

„Anna Senden wird natürlich selig sein, ihren Gästen Haldburgs sozusagen als „Schaugericht" versetzen zu können. Benno war bereits in Sorge, ob sie rechtzeitig eintreffen würden."

Gesina zeichnete mit der Spitze ihres Sonnenschirmes Figuren in den Sand — sie dachte unwillkürlich daran, daß sie, wie vor Jahren, Rembert bei Sendens treffen würde nach einer ersten flüchtigen Begegnung. Und plötzlich steht wie durch Zauberschlag ein Bild vor ihrer Seele: weißleuchtende Birken im Frühlingswald — schlaftrunkenes Vogelgezwitscher — ein nebelumsäumter Waldweg, ein dunstiger, weißer Himmel, an dem die Sterne erblinken — und über alledem schwebend —: „Das schluchzende Liebeslied der Nachtigall."

III.

Bei Sendens war dem Stammhalter ein blondes Mägdelein gefolgt — nun war wiederum ein Junge erschienen, als tröstliche Versicherung, daß, wenn auch der Onkel Benno unbeweibt bliebe, die Familie trotzdem nicht aussterben würde. Anna Senden hatte ihren ganzen Bekanntenkreis zur Taufe ihres Jüngsten geladen.

Die Jahreszeit lieferte Blumen in Fülle, so war der Tauftisch mit einer Blütengirlande reizend geschmückt, und überall in Schalen und Vasen schimmerte, blühte und duftete es, sodaß Gesina den Sendenschen Salon, den sie sonst immer etwas überladen und geschmacklos gefunden, kaum wiedererkannte.

Tante Amata hatte es aufgegeben, Gesina auf das Sendensche häusliche Glück aufmerksam zu machen, um den Wunsch, gleiches an Bennos Seite zu erzielen, im Herzen des jungen Mädchens wachzurufen. Sie ließ den Dingen ihren Lauf und freute sich, daß Benno in Rembert keinen Nebenbuhler mehr zu fürchten hatte.

Haldburgs bildeten das Thema, mit welchem sich das Kirchspiel eben am lebhaftesten beschäftigte.

Sie waren die letzten Gäste, welche zum Tauffest in Sendenhof eintrafen. Sämtliche Damen der Gesellschaft — Gesina ausgenommen — waren atemlos vor Erwartung, Frau Elly Haldburg, welche noch keine Besuche in der Nachbarschaft gemacht, kennen zu lernen. Und Rembert als Ehemann, nein, es war wirklich zu interessant — und etwas günstigeres, als diese erste Begegnung mit der neuen Nachbarin auf der Taufe des jüngsten Senden, konnte kaum gedacht werden Man war doch hier in corpore versammelt und konnte seine ersten Eindrücke austauschen, solange dieselben noch ganz frisch.

Endlich trafen Haldburgs ein.

Frau Anna eilte ihnen bis in den Vorsaal entgegen, Bruno öffnete sogar eigenhändig den Schlag des Coupes, half Frau von Haldburg beim Aussteigen und bot ihr chevaleresk den Arm, um sie ins Haus zu führen. Seine Frau konnte ihre Enttäuschung kaum verbergen, während sie mit verbindlichen Worten ihre Freude aussprach, daß das Kirchspiel jetzt einen so angenehmen Zuwachs erhalte, sie hoffte bestimmt auf eine recht gute Nachbarschaft. Nein, so hatte sie sich Remberts Frau nicht vorgestellt — eine solche Wahl hätte sie dem eleganten Salonmenschen nie und nimmer zugetraut. Auch die kostbare Toilette konnte Elly Haldburgs Erscheinung nicht heben, dieselbe blieb durch und durch gewöhnlich. Seit der Geburt des kleinen Claus hatte die junge Frau die schlanke Figur ihrer Mädchenzeit verloren, sie war entschieden viel zu stark, das fast weißblonde Haar trug sie straff aus der Stirn gekämmt und zu einem allerdings vollen, aber, wie Anna Senden konstatierte, „Stubenmädchenknoten" am Hinterkopf mit hellen Schildplattnadeln aufgesteckt.

(Fortsetzung folgt.)

Verkehrsinspektor Bütow, eine begeisterte Rede hielt, die mit einem Hoch auf den deutschen Flottenverein ausklang.

Der Ausschuß für den Turnkreis 1 Nordosten

(Ostpreußen, Westpreußen und Bezirk Bromberg) hielt am Sonntag in Graudenz im Viktoria-Restaurant eine Sitzung ab. Zugezogen war für den Teil der Tagesordnung, der das auf den 2., 3. und 4. Juli angesetzte Kreisturnfest in Graudenz betraf, der Vorstand des festgebenden Vereins, des Graudenzer Männerturnvereins. Der Kreisvertreter Herr Prof. Boethke-Thorn dankte zunächst in bewegten Worten für die ihm zu seinem 80. Geburtstage dargebrachten Glückwünsche und Ehrungen, dann beglückwünschte er den Kreisturnwart Merdes-Danzig zu dessen 25jähriger Zugehörigkeit zum Turn- und Fechtverein in Danzig. Aus den Beratungen des Ausschusses ist folgendes hervorzuheben: Dem Antrage des Männerturnvereins Königsberg, das Kreisturnfest mit Rücksicht darauf, daß um den 1. Juli in Geschäften vielleicht die Inventur stattfinde, zu verlegen, kann besonders infolge von Gründen örtlicher Natur nicht entsprochen werden. Der aus dem gleichen Anlaß gestellte Antrag des Pregelgaues, für die Anberaumung von Kreisturntagen und Kreisturnfesten die Zeit um den 1. Juli allgemein zu vermeiden, wurde als beachtenswert anerkannt, und soll als Maßgabe empfohlen werden, sofern im Einzelfalle gegenteilige Gründe nicht schwerer wiegen sollten. Der für das Wett- und das Schauturnen am Kreisturnfest in Aussicht genommene Ausstellungsplatz am Viehhof wurde als geeignet anerkannt. Der festgebende Verein wird mit der gleichzeitigen Feier seines 50jährigen Bestehens in der Hauptsache nur am Kommers hervortreten, doch wurde ihm auch für das Schauturnen eine angemessene Zeit nur für eine Vereinsvorführung zur Verfügung gestellt. Den Wünschen des Ausschusses in bezug auf die Zeitfolgen wird der Verein entsprechen. Es finden also am ersten Festtage um 2½ Uhr die Kampfrichtersitzung, um 4 Uhr der Kreisturntag und nach diesem der Kommers, alles im Schützenhause statt. Das Wetturnen am zweiten Festtage soll um 11 Uhr beendet sein. Um 12½ Uhr wird im Tivoli das Festessen gegeben. Darauf erfolgt um 2½ Uhr am Tivoli die Aufstellung zum Festzuge nach dem Ausstellungsplatz. Für das Werkbuch, das der Verein mit herausgeben soll, wird der Kreis, falls es sich nicht bezahlt machen sollte, einen Zuschuß gewähren. Die Frage der Versicherung der Turner des Kreises gegen Unfall wurde bis zum nächsten Turntag vertagt, da es nötig ist, von der inbetracht kommenden Gesellschaft, der „Frankfurter", noch weitere Erkundigungen einzuziehen. Infolge aufgetauchter Zweifel darüber, ob die vom Kreise eingegangene Haftpflichtversicherung auch auf die den Schülerriegen angehörenden Kinder Anwendung finde, sollen die erforderlichen Ermittelungen eingeleitet werden. Es wurde beschlossen, den vor einigen Jahren in Gumbinnen gegründeten Turnverein „Jahn", dessen Angliederung an einen Gau bisher nicht möglich gewesen ist, vorläufig und ausnahmsweise gaulos in den Kreis gegen Zahlung des doppelten Kreisbeitrages — dies wegen Fortfalls des Gaubeitrags — aufzunehmen. Die Frage, ob dieses Ausnahmefalles wegen eine Abänderung des Kreisgrundgesetzes erfolgen müsse, wurde offen gelassen. Der Antrag der Gauturnwarteversammlung, dem Kreise zu gestatten, mehr als vier Turner zu den Vorturnerkursen in Berlin zu entsenden, wird an geeigneter Stelle tatkräftig unterstützt werden. Schließlich erfolgte unter Berücksichtigung der gefaßten Beschlüsse die Festsetzung der Tagesordnung für den bereits erwähnten Kreisturntag in Graudenz.

Lokalnachrichten.

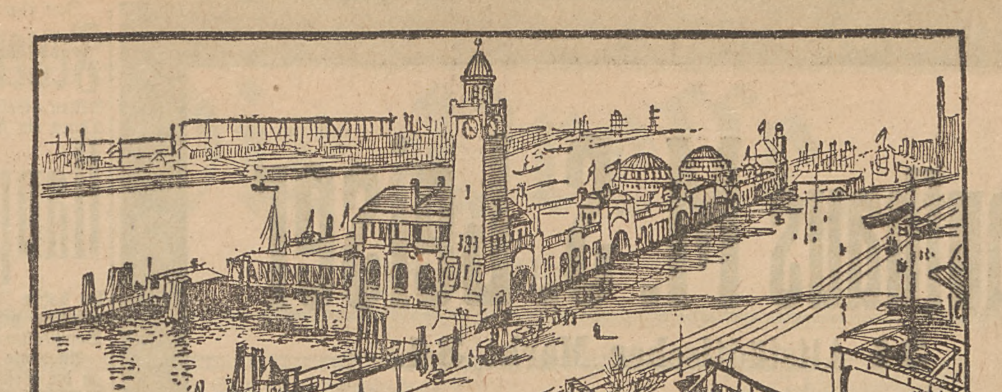
Zur Erinnerung. 6. April. 1908 Das deutsche Kaiserpaar in Palermo. 1907 † B. Hammer, ehemaliger Bundespräsident der Schweiz. 1906 † Alexander Lange Kielland, norwegischer Dichter. 1904 † Fürstin Woldemar Sophie zur Lippe. 1903 Brand des Theaters in Lille. 1896 † Ferdinand Gumbert zu Berlin, beliebter Liederkomponist. 1893 * Prinz Friedrich Karl von Preußen, Sohn des Prinzen Friedrich Leopold von Preußen. 1884 † Emanuel Geibel zu Lübeck. 1849 Sieg der Ungarn über Jellachich bei Isaszeg. 1528 † Albrecht Dürer zu Nürnberg, berühmter deutscher Maler und Kupferstecher. 1520 * Raffael Santi, berühmter italienischer Maler. 1199 † Richard I. (Löwenherz), König von England. 451 Erstürmung von Metz durch die Hunnen unter Attila.

Thorn, 5. April 1910.

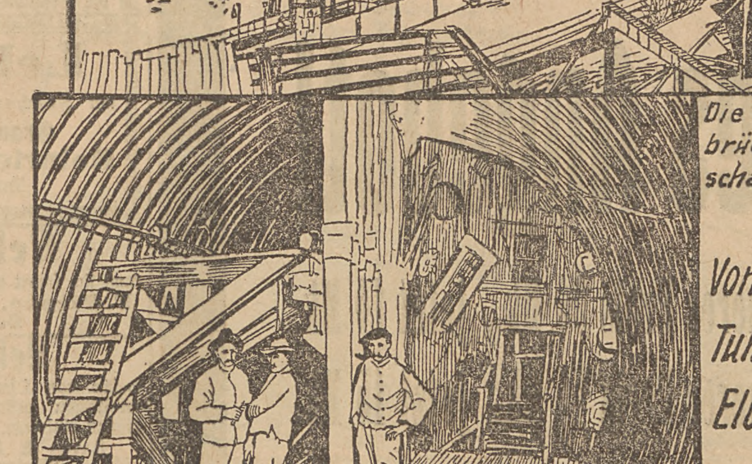
— (Was ein Polizeihund kostet.) An den Gendarmerieschulen zu Wohlau und Einbeck sind neue Kurse in Dressur und Führung von Polizeidiensthunden eingerichtet und in Saarbrücken bereits 20 Fußgendarmen in der Behandlung dressierter Hunde ausgebildet worden. Für die Unterhaltung der Diensthunde werden bei den staatlichen Polizeiverwaltungen 13 bis 15 Mark monatlich gezahlt. Die Fütterung dieser Tiere darf nicht wie bei Hunden gewöhnlichen Schlages geschehen, sie muß namentlich auf möglichste Schonung des geschärften Geruchsinnes gerichtet sein. Es eignen sich auch nicht alle Hundearten für den Polizeidienst; nach den bisherigen Erfahrungen verdienen deutsche Schäferhunde, Dobermanns, Airedales und Rottweiler den Vorzug. Das Alter der anzuschaffenden Hunde soll zweckmäßig zwischen 10 und 18 Monaten schwanken. Dressierte Hunde sind unverhältnismäßig teuer, anderseits aber auch so fehlerhaft abgerichtet, daß die Korrektur ihrer Fehler mehr Zeit und Mühe beansprucht als die Abrichtung roher, unverdorbener Tiere, die ungleich billiger zu haben sind. Es ist den Kreisen usw., die Gendarmen behufs deren Ausbildung Hunde zu überweisen beabsichtigen, daher empfohlen worden, die Hunde zunächst auf dreiwöchige Probe zu kaufen, da sich häufig während der Abrichtung die Unbrauchbarkeit der Tiere herausstellt. Die meisten Verkäufer gehen auf diese Bedingung ein. Von den 18 Hunden eines Kreises in Saarbrücken waren 8 auf Probe gekauft, von diesen mußten 5 als ungeeignet zurückgegeben werden. Zur Dressur der Polizeidiensthunde gehören auch gewisse Ausbildungsgeräte, wie Verbrecher-Anzüge, Sprunggestelle usw., die, wie die durch Abhaltung der Kurse entstehenden Kosten, Kommandozulagen usw., aus der Staatskasse bestritten werden. Endlich ist auch die Haftpflicht-Versicherung zu berücksichtigen, denn auch ein Polizeihund kann einmal Unfug treiben oder daneben greifen; die Jahresprämie — verschiedene Versicherungsgesellschaften haben sich zu einem Betrage von fünf Mark bereit erklärt, die Haftung zu übernehmen — ist zwar nicht allzu hoch, sie ist aber bei einer großen Anzahl von Polizeihunden ebenfalls zu den Kosten zu veranschlagen.

— (Strafkammer.) In der gestrigen Sitzung gelangten neben einer Anzahl Berufungssachen zwei erstinstanzliche Sachen zur Verhandlung. Von diesen letzteren betraf die eine den Kaufmann Wladislaus Czajczynski früher in Culmsee, jetzt in Filehne. Cz. war angeklagt, sich des Vergehens gegen die Konkursordnung dadurch schuldig gemacht zu haben, daß er es mehrere Jahre hindurch unterlassen hat, die Bilanz seines Vermögens zu ziehen. Die Verhandlung verlief mit der Verurteilung des Angeklagten zu einer Geldstrafe von 30 Mark, im Nichtbeitreibungsfalle zu 6 Tagen Gefängnis. — In der anderen Sache waren die Arbeiter Julian Zacharek und Johann Lemanczyk (auch Marchlik genannt) aus Scharnese beschuldigt, im Februar und März d. Js. aus den dem Kaufmann Ludwig Albrecht in Fordon gehörigen, bei Schlonz und Kozelitz belegenen Weidenkämpen mehrere Bunde Weiden entwendet zu haben. Während Zacharek eines Forstdiebstahls und eines gewöhnlichen Diebstahls für schuldig und dieserhalb zu einer Geldstrafe von 240 Mark, im Nichtbeitreibungsfalle zu 60 Tagen Gefängnis, ferner zur Erstattung des Werts der entwendeten Weiden an Albrecht mit 24 Mark, und endlich zu einer Freiheitsstrafe von 14 Tagen Gefängnis verurteilt wurde, erging hinsichtlich des Lemanczyk ein freisprechendes Urteil.

— (Vor dem Kriegsgericht) hatte sich der Kanonier Adolf Sorau von der 5. Batterie 11. Fuß-Art.-Regts. wegen Unterschlagung zu verantworten. Unter dem Vorgeben, vom Feldwebel beauftragt zu sein, zog er von sechs Unteroffizieren Geldbeträge für die Namenschilder von zusammen 41,61 Mark ein, führte das Geld aber nicht zur Bataillonskasse ab, sondern behielt es für sich und verbrauchte es. Er wurde zu 3 Wochen strengem Arrest verurteilt. — Der Hoboist Ehrenfried vom 176. Inf.-Regt. wurde zusätzlich einer wegen Diebstahls verhängten zweimonatlichen Gefängnisstrafe noch wegen Betrugs zu einer Woche Gefängnis verurteilt. Er hat einem Schneider ein Darlehn von 3,20 Mark abgeschwindelt. — Der Kanonier Karl Schwemmert von der 7. Batterie 11. Fuß-Art.-Regts., welcher ein Postpaket eines Kameraden unterschlagen und den Inhalt, bestehend in Eßwaren und Geld, für sich verbraucht, wurde mit 3 Monaten einer Woche Gefängnis und Versetzung in die 2. Klasse des Soldatenstandes bestraft.



Die neue Landungsbrücke mit den Einfahrtschächten des Tunnels.



Vom Bau des neuen Tunnels unter der Elbe bei St. Pauli in Hamburg.

Der Verkehr zwischen Hamburg und dem gegenüberliegenden Süduser der Elbe erfolgt bisher mittels Fähren. Im Jahre 1907 bewilligte der Senat und die Bürgerschaft 11 Millionen Mark, um dieses primitive Verkehrsmittel durch einen großartigen Verkehrsweg unter dem Bett der Elbe zu ersetzen. Am 29. März d. J. konnte in Anwesenheit der Behörde die letzte Erdschicht gesprengt werden, die in dem entstehenden Tunnel den Arbeiten noch Widerstand leistete; im nächsten Jahre wird die neue, großartige Anlage vollendet und der Hamburger Hafen um eine Sehenswürdigkeit reicher sein. Die Einfahrt in den Tunnel wird von den neuen Landungshallen von St. Pauli erfolgen. Hier erhebt sich ein Kuppelbau, der die beiden Eingangsschächte überwölbt. In jedem der Schächte werden je sechs große Aufzüge die Fahrzeuge und Fußgänger in die Tiefe der Tunnelröhren befördern, die aus eisernen, durch Beton miteinander verbundenen Trägern bestehen.

Der Mordprozeß Tarnowska.

Der russische Ingenieur Taburno erzählte bei seiner Vernehmung einige bemerkenswerte Einzelheiten aus dem Eheleben der Tarnowska. Als seinerzeit der Geliebte der Gräfin Bozewski von dem Grafen Tarnowski erschossen wurde, hätten die Zeitungen berichtet, die Gräfin hätte selbst ihren Mann zu der Mordtat angestiftet, damit dieser nach Sibirien verschickt und sie dadurch von dem verhaßten Gatten befreit würde; die Gräfin sei damals von den Zeitungen als eine Courtisane geschildert worden. Später seien andere der Gräfin ungünstige Gerüchte im Umlauf gewesen, darunter die Behauptung, daß die Gattin des Grafen Komarowski von ihr vergiftet worden sei. — Es folgte die Aussage eines früheren Kammerdieners der Gräfin, Eulampio mit Namen. Er beschreibt die Gräfin als eine stets gütige Herrin und als ein Opfer der Schlechtigkeit ihres Gatten. Er weiß, daß sie Bozewski liebte. Von anderen Liebesverhältnissen der Gräfin hat er nichts bemerkt. Prilukoff sei ihm wohl bekannt, aber er habe ihn stets nur als juristischen Berater der Gräfin angesehen. Er wisse auch, daß Prilukoff oftmals Geld von ihr erhalten habe. Der Graf Wassili Tarnowski habe nach der Trennung von seiner Gemahlin ein regelloses Leben geführt, das ihn schnell vollständig ruinierte; die Gräfin aber sei von ihrem Vater, der sehr reich sei, stets ausgiebig mit Mitteln versehen worden. — Es wird sodann das amtliche Leichenschauprotokoll verlesen, das nach dem Tode des Grafen Komarowski im Krankenhause aufgenommen wurde. In diesem heißt es, der Graf sei an einer durch die Schüsse verursachten Bauchfellentzündung gestorben; von einem Einfluß der Behandlung auf das Ableben des Grafen ist darin nicht die Rede. Während der Verlesung dieses Aktenstückes bemächtigt sich des Angeklagten Naumow große Niedergeschlagenheit. — Tatjana Natschenko, eine Kammerzofe der Mutter der Gräfin, ist voll Lobes über die Tarnowska. Diese habe ihre Leute stets aufs humanste behandelt. Sie bestätigt dann, daß Prilukoff alle Augenblicke ins Haus kam oder jemanden schickte, um sich von der Gräfin Geld geben zu lassen. — Präsident: Kam Ihnen die beständige Anwesenheit Prilukoffs am Tische der Gräfin nicht seltsam vor? — Zeugin: Nicht im geringsten; ich glaubte, der Herr wäre bei der Gräfin in Pension! (Heiterkeit.) — Präsident: Aber Prilukoff schlief doch auch im Hause der Gräfin Tarnowska? — Zeugin: Ja, weil die Gräfin Angst hatte, man könnte ihr ihren Sohn rauben! — Präsident: Kannten Sie den jungen Bruder des Grafen Tarnowski, der sich das Leben nahm? — Zeugin: Es war ein Schüler, der trotz seiner großen Jugend sich amüsierte, wie die großen Leute und übermäßig trank. — Präsident: Warum beging er Selbstmord? — Zeugin: Weil er Examenzeugnisse gefälscht hatte. — Präsident: Hörten Sie, daß die Tarnowska diesen jungen Mann verführte oder zu verführen versucht habe? — Zeugin (mit großem Pathos): Niemals! Frau Gräfin wäre dazu nicht imstande gewesen! — Nachdem der russische Rechtsanwalt Mankorowski vernommen, der die gewaltige Veränderung schilderte, welche mit Prilukoff vorging, als er die Bekanntschaft der Gräfin Tarnowska gemacht, legte einer der Verteidiger Prilukoffs, Rechtsanwalt Carattin, 28 Briefe und Telegramme vor, die die Tarnowska an Prilukoff gesandt hatte. Es kam hierbei zu einem erregten Zwischenfall. Prilukoff erklärt, nachdem ihm die Briefe gezeigt worden waren, sofort, daß die Tarnowska sie an ihn geschrieben hat. — Die Tarnowska aber leugnet entschieden, daß die Briefe von ihr stammen, obgleich sie zugibt, daß sie eine der ihrigen gleiche Handschrift zeigen. Die Briefe werden dann zur Übersetzung aus dem Russischen ins Italienische den vereidigten Dolmetschern übergeben. Es sind nämlich Liebesbriefe, deren Verlesung der Tarnowska ersichtlich das größte Unbehagen bereitet. — Dann wurde der Senator Professor Maragliano aus Genua vernommen, der die Gräfin Tarnowska, als sie dort am Typhus krank lag, behandelt hat. Er sagt aus, der Fall sei sehr schwer und durch eigentümliche nervöse Erscheinungen kompliziert gewesen. — Der russische Rechtsanwalt Mankowski wurde in der Angelegenheit der Briefe an Prilukoff nochmals vernommen. Er erzählt, daß er sie in seiner Eigenschaft als Zwangsverwalter über die Prilukoff'sche Konkursmasse im Bureau Prilukoffs vorgefunden und dem mit Prilukoff befreundeten Rechtsanwalt Konkiewich übergeben habe, der sie dann an dessen Verteidiger, den Rechtsanwalt Carattin, nach Venedig sandte. — Prilukoffs früherer Bureauvorsteher Zmajewski bestätigte, daß Prilukoff durch seine Anwaltspraxis jährlich zwischen 15 000 und 25 000 Rubel verdiente und vor seiner Tarnowska-Zeit ein ausgezeichnetes Familienleben führte. Er bekundet weiter, wie die Tarnowska in ewigen Geldverlegenheiten war und Prilukoff fortwährend in der Tasche lag. Die Tarnowska hatte viele Schulden, und um ihr wenigstens die Möbel zu sichern, veranstaltete die Kanzlei Prilukoffs einen Scheinverkauf der Einrichtung der Tarnowska und ließ diese Gegenstände durch Zmajewski erwerben. Die Tarnowska war sehr freigebig, und es kam sehr häufig vor, daß sie, wenn sie ein Trinkgeld geben wollte und gerade kein Kleingeld bei sich hatte, ein Goldstück anstatt weniger Kopeken gab. Aber eben dieses Goldstück hatte sie kurz vorher von Prilukoff geborgt. Dem Zeugen wird dann auch die Liebeskorrespondenz Prilukoff-Tarnowska vorgelegt. Zmajewski erinnert sich einzelner Briefe und erkennt auch die Handschrift der Tarnowska auf den ersten Blick. — Eine russische Zeugin erklärt, daß die Tarnowska in Rußland übel beleumundet war. Man kannte alle ihre Liebhaber und wußte oft mehrere Männer aufzuzählen, die sich gleichzeitig der Gunst der Tarnowska erfreuten. Diese Zeugin versichert auch, daß der Leutnant Stahl sich wegen der Tarnowska das Leben genommen habe. — Ein Geschworener fragt einen russischen Zeugen, Manzewski, was Frau Prilukoff von der Flucht ihres Gatten dachte. Der Zeuge sagt, daß sie Mitleid mit ihrem Gatten hatte, weil er sich wegen der Tarnowska ruinierte.

Sonnabend Nachmittag wurde eine geheime Sitzung abgehalten, um über die Krankheiten der Tarnowska usw. zu verhandeln. Sachverständiger Professor Bossi ersuchte, daß für diese Sitzung eine frühere Zofe, die Nonnen und Gefängnisärzte als Zeugen zitiert würden. Im Verlaufe der geheimen Verhandlung kam es öfter zu erregtem Wortwechsel zwischen dem Staatsanwalt und dem Sachverständigen Bossi sowie den übrigen Ärzten. Es wurden auch die intimen Beziehungen der Tarnowska zu ihren Liebhabern diskutiert. Die Verhandlung wurde um 7 Uhr abends auf Dienstag vertagt.

Mannigfaltiges.

(Die Kronprinzenbriefe.) Die Annahme, daß die bei Gelegenheit eines Prozesses in Amerika zur Verlesung gelangten Briefe des deutschen Kronprinzen an den jungen Grafen Hochberg echt seien, trifft, wie die „N. G. C." bestätigen kann, zu. Die Briefe rühren in der Tat vom Kronprinzen her. Ihr Empfänger, Graf Hochberg, ein Sohn des früheren Generalintendanten der königlichen Schauspiele, war der Mitschüler und Jugendgespiele des Kronprinzen in Ploen und blieb ihm aus dieser Kinderzeit her später befreundet, auch dann, als das Schicksal den Grafen Hochberg aus seinem Berufe und seiner Familie herausgerissen hatte. Die genannte Korrespondenz glaubt zu wissen, daß vor der Veröffentlichung dieser Briefe der Versuch von Amerika aus unternommen worden ist, einen Rückkauf der Briefe in Berlin zu erzielen, indem man durchblicken ließ, daß ihre Veröffentlichung geeignet sein würde, unliebsame Sensation hervorzurufen. Dieser Versuch mißglückte. Man war in Berlin der Ansicht, daß die Briefe das Licht der Öffentlichkeit nicht zu scheuen brauchten, und es zeigt sich jetzt, daß diese Annahme richtig war. Die amerikanische öffentliche Meinung stimmt mit der deutschen darin völlig überein, daß diese Briefe, die der Kronprinz nicht als Thronfolger, sondern als Mensch und Freund geschrieben hat, seinem Herzen nur Ehre machen. — Der Empfänger der Briefe spielt aber in der Angelegenheit eine wenig schöne Rolle.

(Der Senior der Familie Zeppelin †.) Im Alter von 85 Jahren ist in Stuttgart der Senior des Zeppelinschen Hauses, Hauptmann a. D. Graf Wilhelm von Zeppelin, ein Oheim des Grafen Ferdinand, gestorben. Graf Wilhelm von Zeppelin stand in österreichischen Militärdiensten; er hatte im österreichisch-italienischen Kriege von 1848 bei der Erstürmung von Brescia das Augenlicht verloren.

(Verhängnisvolle Schwatzhaftigkeit.) Ein Automobilunglück ist durch klatschende Frauen in Lemberg verursacht worden. Drei mitten auf der Straße plaudernde Frauen gingen auf das Signal nicht auseinander, sodaß der Autolenker in einen Graben fahren mußte. Die Insassen stürzten aus dem Wagen. Eine Dame kam unter die Räder und wurde schwer verletzt.

(15 000 Mark Gage pro Woche.) Frau Réjane, die bekannte Pariser Schauspielerin, wird in nächster Zeit zum ersten Male auf der Variétébühne auftreten. Das Londoner Spezialitätentheater „Hippodrom" hat sie für eine Wochengage von 15 000 Mark engagiert.

(Massenvergiftung bei einem politischen Bankett.) Aus Mauzanetes (Portugal) wird telegraphiert, daß während eines politischen Banketts, das in dieser Stadt gegeben wurde, 14 der Teilnehmer an Vergiftungserscheinungen erkrankt sind. Fünf von ihnen sind bereits gestorben

Standesamt Thorn-Mocker.

Vom 27. März bis einschl. 2. April 1910 sind gemeldet:

Geburten: 1. Arbeiter Josef Knopp, T. 2. Arbeiter Karl Krining, T. 3. Militärinvalide Franz Trokowski, S. 4. Militäranwärter Gustav Johr, T. 5. Heizer Franz Gorny, T. 6. Tischlergeselle Franz Hauser, S. 7. Schmied Franz Dulnikowski, S. 8. Sergeant Johann Knorr, T. 9. geprüfter Lokomotivheizer August Schwerdtfeger, S.

Aufgebote: 1. Arbeiter Stanislaus Glotkowski und Marie Rominski.

Eheschließungen: Keine.

Sterbefälle: 1. Hedwig Wojciechowski, 7 Mon. 2. Arbeiterfrau Rosalie Wesolowski, geb. Lisewski, 33 J. 3. Arbeiter Anton Titel, 74 J. 4. Nachtwächter August Sußkiewicz, 53 J. 5. Arbeiter Albert Karling, totes Mädchen. 6. Zimmergesellenfrau Emilie Block, geb. Klingbeil, 51 J. 7. Aloisi Wrobleswki, 1 Mon. 8. Boleslaus Cichoracki, 4 Mon. 9. Arbeiterfrau Anna Sosnowski, geb. Fliskowski, 52 J.

Höhere Privat-Mädchenschule.

Das **neue Schuljahr** beginnt am 7. **April.** Anmeldungen neuer Schülerinnen nehme ich am 6. und 7. April von 10 bis 1 Uhr entgegen im Schullokal, **Seglerstraße 10, 1.**

M. Wentscher,
Schulvorsteherin.

Privatwohnung **Mocker, Rayonstr. 12.**

Städtische Knaben-Mittelschule
zu Thorn.

Die Aufnahme neuer Schüler findet am

Mittwoch den 6. April,
9 Uhr vormittags,

statt. Es sind mitzubringen: Geburtsurkunde, Impf- bezw. Wiederimpfschein, von den Evangelischen der Taufschein, von den Prüflingen Schreibmaterial.

Lehnert.

Mädchen-Mittelschule.

Die **Anmeldungen** für das neue Schuljahr werden am

Mittwoch den 6. April,
von 8½—12 Uhr vormittags,

in der Aula des Schulgebäudes, Gerechtestraße 4, entgegengenommen.

Aufängerinnen haben den Geburtsschein und den Impfschein, die Evangelischen auch den Taufschein, vorzulegen. Die Schülerinnen, die bereits andere Schulen besucht haben, bringen die bisher benutzten Bücher und Hefte sowie Schreibmaterial mit.

Der Rektor.
Lottig.

C. BONATH,
Gerechtestr. 2, Telephon 536.

Moderne Einrahmungen. Reichhaltiges Lager in Stellrahmen und Leisten.

Eigene Werkstatt. Solide Preise.

Anfangsunterricht
und **Privatstunden** in allen Schulfächern erteilt
Frau Pfarrer **Puzig,** geprüfte Lehrerin, Schulstraße 7, part. r.

Gründlicher Klavierunterricht
wird im und außer dem Hause erteilt
Bergstraße 34a, I l.

Wäsche
wird sauber und billig geplättet
Baderstraße 4, 1 Tr.

Kräftiger Mittagstisch
zu haben bei
A. Schmidt, Seglerstr. 25, 1 Tr.

Thorner Leihhaus,
Brückenstr. 14, 2. Etage.
Höchste Beleihung von Brillanten, Uhren, Gold- und Silberwaren.

Kalksand-Ziegel
bester Qualität offeriert zur sofortigen Lieferung bei billigstem Preis
G. Zarske,
Hartsteinfabrik, Schönsee Wpr.

Dom. Sängerau,
Station Lissomitz,
verkauft noch
4 brauchbare Arbeitspferde
am
Mittwoch den 6. April d. Js.,
vormittags **10** Uhr,
auf dem Gutshofe meistbietend gegen Barzahlung.

Kgl. Domäne Papau
bei Wrotzlawken
verkauft zur Saat:
Strube Schlanstedter
Hafer,
20 Zentner 170 Mark.

Sprungfähige u. jüngere
Eber


des vered. Landschweines sind abzugeben. Monatsalter 18 Mark. Die Herde ist auf mehreren Ausstellungen prämiiert. Naturgemäße Haltung und Fütterung.

Meyer zu Eissen,
Napolle bei Kl.-Trebis.

Stellenangebote

Buchbindergehilfe
kann sofort eintreten
Albert Schulz.

Lehrlinge
können sofort eintreten.
Baugeschäft **Schmidt & Jablonski,** Goßlerstraße 51.

Aufwartemädchen
für den Nachmittag gesucht Talstr. 26, 1.

Kaufhaus M. S. Leiser
34 Altstädtischer Markt 34.

Einmaliges Angebot!

1 Posten Kostüme, früherer Preis 30 Mk., jetzt 10 Mk.

1 Posten Kostüme, früherer Preis 45 Mk., jetzt 15 Mk.

Geschäfts-Eröffnung.



Einem hochgeehrten Publikum von Thorn und Umgegend, insbesondere meiner werten Kundschaft die ergebene Mitteilung, daß ich vom 1. April

Bäckerstrasse 35
ein

Herren- u. Knaben-Garderoben-,

verbunden mit feinem Maßgeschäft unter Leitung eines tüchtigen Zuschneiders, sowie

Herren-Hutgeschäft

eröffnet habe.

Es wird mein Bestreben sein, nur gute Ware zu billigsten Preisen zu führen und bitte ich, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.



Hochachtungsvoll

Theophil Wisniewski, Bäckerstrasse 35.

Sanella


Palme und **Mandel**

liefern die hauptsächlichsten Bestandteile der einzig dastehenden Pflanzen-Margarine **Sanella**, die aus feinstem Pflanzenfett unter dem Schutze des D.R.-P. Nr. 100922 mit süßer Mandelmilch hergestellt wird; daher besitzt Sanella das feine Aroma sowie den milden, nußartigen Wohlgeschmack, wie überhaupt alle Eigenschaften und Vorzüge feinster Naturbutter. Die Verwendung von süßer Mandelmilch ist unser ausschließliches Recht, weshalb andere Pflanzen-Margarine-Produkte mit Sanella nicht verglichen werden können.

In den einschlägigen Geschäften erhältlich.

Allein hergestellt von: Sana-Gesellschaft m. b. H., Cleve.

2 Schachtmeister
mit je 50 Mann, sowie
200 Arbeiter

finden sofort Beschäftigung zum Schälen und Fällen. Gezahlt wird

für Fällen:	1 Festmtr. Langholz		1,00,
	1 „	Grubenholz	1,70,
	1 Rmtr. Kloben		1,20,
für Schälen:	1 Festmtr. Langholz		0,40,
	1 „	Grubenholz	0,60,
	1 Rmtr. Kloben		0,40.

Schachtmeister erhalten 5 Pfg. pro Festmeter und Raummeter. Kantiene und Schlafbaracken vorhanden.

H. Koppke
in **Pötschkemen,** Kreis Insterburg, von dort Kleinbahn bis Dwarisken.

Hausmann,
Halbinvalide, sofort gesucht.
A. Renné, Thorn, Bäckerstraße 39.

Tücht. Uniformschneider
auf Werkstatt und außer dem Hause stellt sofort ein
J. Tschichoflos.

Schmiedegesellen
sofort gesucht
Pankratz, Schmiedemeister, Hohenhausen

Schlosserlehrlinge
werden eingestellt bei
Robert Majewski, Fischerstr. 49.

Einige kräftige
Arbeiter
stellt ein
Stärkefabrik Thorn.

Aufwärterin gesucht.
Balke, Katharinenstraße 4, 4.

Buchhalterin (Anfängerin),
die in der Innenstadt wohnt und polnisch spricht, sofort gesucht.
Angebote unter **O.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Stütze,
die selbständig kochen kann, Hausarbeit übernimmt und im Sommer 3 Monate nach Zoppot mitgeht, vom 15. d. Mts. gesucht. Frau Oberleutnant **Schönfeld,** Mellienstraße 89.

Tüchtige Plätterin
findet sofort dauernde Beschäftigung
Dampfwaschanstalt Frauenlob,
Friedrichstraße 7.

Wirtinnen für Güter und Hotels, Stützen, Nähterin, Kinderfräuleins, Stubenmädchen, ordentliche Dienstmädchen, gute Köchinnen und sämtl. and. Personal erh. gute Stellen in Thorn und anderen Städten durch **Wanda Gniatczynski,** Stellenvermittlerin, Thorn, Bäckerstraße 35, Telephon 591.

Von einer deutschen
Feuerversicherung
Aktien-Gesellschaft wird für den Platz Thorn ein fleißiger Herr als
Hauptvertreter
bei hohen Inkasso- sowie Abschluß-Provisionen gesucht; auch werden Extra-Bonifikationen gewährt.
Angebote erbeten unter **Nr. 2122** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Lehrling
mit Zeichen-Talent verlangt
Gravier-Anstalt
Heinrich Rausch,
Brückenstr. 16.

Lehrling
kann sich sofort melden.
F. Piepke, Bäckermeister, **Mocker,** Bornstraße 20.

Lehrlinge,
welche das Ofensetzen und die Ofenfabrikation gründlich erlernen wollen, können eintreten.
Aug. & Ant. Barschnick, Töpfermeister, Bankstr. 2.

Empfehle Mädchen für alles, die etwas kochen können, bessere Kindermädchen mit Schneiderei.
Frau Anna Nowak, Stellenvermittlerin, Schillerstr., Ecke Breitestr., II.

Zuverlässiges Kindermädchen
per sofort oder 15. April gesucht
Bismarckstraße 3, 3, r.

Kinderfrau
von sofort verlangt **Windstraße 5, II r.**

Aufwartemädchen
sofort gesucht
Mocker, Rösnerstr. 2, 1, links.

Eine Aufwärterin
für den ganzen Tag verlangt
Heiligegeiststr. 11, 1, Eing. Coppernikusstr.

Aufwartemädchen
für den Vorm. ges. Waldstr. 33, 1 r.

Stellengesuche

Aelterer Mann
mit guten Kenntnissen sucht Beschäftigung als **Bote oder Aufseher.** Zu erfragen **Coppernikusstraße 27, 1.**

Junger Kontorist
sucht bei **bescheidenen Ansprüchen** Stellung, ganz gleich welcher Branche.
Angebote unter **A. H. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Junges, anständ. Mädchen,
welches die feine Küche erlernt hat, sucht zum 15. 4. oder 1. 5. Stellung als Stütze in feinerem Hause; am liebsten bei älterem, kinderlosem Ehepaar. Stadthaushalt bevorzugt. Gehalt nach Übereinkunft. Gefl. Angebote unter **A. R. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Zu verkaufen

Klavier
zu verkaufen.
Eichstädt, Gerechtestr. 23, 1.

Eine neue Zimmereinrichtung
mit Plüschgarnitur umständehalber billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“.

2 Reitpferde
1 Fuchswallach 5jährig, 1 Fuchsstute 7jährig, stehen zum Verkauf im
Restaurant Grünhof.

Gut erhaltener Kinderwagen
zu verkaufen **Parkstraße 20, 1.**

1 Drehbank,
2,50 Meter lang, fast neu, hat zu verkaufen **W. Huhn.**

Gut erhaltene Plüschgarnitur
billig zu verkaufen **Wilhelmsplatz 6, IV.**

2 **Schaukasten,** 62×150 cm lang, bill. zu verkaufen **Coppernikusstr. 31.**

Das Haus, Heiligegeiststr. 17,
nahe am **Altstädt. Markt,** ist unter günstigen Bedingungen
zu verkaufen.

Geschäftshaus
mit Hof und Einfahrt, in bester Geschäftslage, zu verkaufen. Angebote unter **3500** an die Geschäftsst. der „Presse“.

Wohnungsgesuche

Junger Mann sucht von sofort
einf. möbl. Zimmer
mit oder ohne Pension. Angebote mit Preisangabe erbeten
Bäckerstraße 12, part.

Wohnungsangebote

Gut möbl. Zimmer, auf Wunsch mit Schlafkabinett, zu vermieten Coppernikusstraße 41, II.

Gut möbl. Vorderz. auch m. Kab. v. sof. zu vermieten. Strobandstr. 1.

Möbl. Balkonzim., Südseite, zu verm. **Bankstraße 4, 1.** Näheres 2 Tr.

Möbl. Zimmer zu verm. Araberstr. 3.

M. Zim. f. z. v. Heiligegeiststr. 1, 2, r.

Zwei gut möblierte Zimmer
im besseren Hause, eventl. Mitbenutzung der Badeeinrichtung zu vermieten
Schuhmacherstr. 12, 3, links.

Möbl. Zimmer,
auf Wunsch auch Schlafzimmer, sofort zu vermieten Schillerstr. 19, I, vorne.

Möbl. Zimmer zu verm. Zu erfragen **Bäckerstraße 39, 1.**

Gut möbl. Vorderzimmer
an 1 oder 2 Herren mit auch ohne Pens. zu vermieten Tuchmacherstr. 5, 2, l.

Freundl. möbl. Zimmer
billig zu vermieten
Jakobsvorstadt, Brunnenstraße 19, 1.

Möbl. Zimmer sofort zu vermieten Talstraße 22.

Elegant möbl. Zimmer
per bald zu vermieten
Breitestraße 37, 3, r.

Möbl. Zimmer mit sep. Eingang sof. zu vermieten. Zu erfragen Coppernikusstraße 35.

M. Zim. v. 1. 4. z. vm. Bankstr. 2, 2

Fein möbl. Zim. mit Klavier zu verm. Gerechtestr. 2, 2, r.

2 **gut möbl. Zim.** (Nähe des Gymnasiums) vom 1. 4. zu vermieten. **Schuhmacherstr. 3, 1.**

1 unmöbl. Zimmer
an einzelne Person von sofort **Neustädt. Markt** zu vermieten. Zu erfragen bei **J. Kalitzki,** Brückenstr. 14.

Möbl. Zimmer billig zu vermieten Amtsstraße 4, part., l.

1 großes
möbliertes Zimmer
zu vermieten **Altstädt. Markt 27, 1.**

Eine kleine Villa
Brombergerstraße 82, von 4 Zimmern und Zubehör, auch als Sommerwohnung geeignet, sofort zu vermieten. Näheres bei **A. Burdecki,** Coppernikusstr. 21.

Laden und Wohnung,
Breitestr. 41, bisher Putzgeschäft Güssow, vom 1. Oktober zu vermieten.
Duszynski.

Zu vermieten sofort:
1 Geschäftskeller,
2 Zimmer nebst Küche und Kammer **Brückenstr. 8.**
Zu erfragen beim Wirt, 1. Etage.

3 Zimmer
und Zubehor, völlig renoviert, sogleich oder 1. 4. zu vermieten. (2 Treppen.) Auskunft **Brückenstraße 10, part.**

Wohnung,
5 Zimmer, vom 1. April zu vermieten. Näheres
Lubrecht, Kloßmannstr. 23, 1.

Wohnung,
2 Zimmer nebst Küche, Gaseinrichtung und Zubehör, von sofort zu vermieten, **Turmstraße 12.**

Wohnung,
Schulstr. 10, 1. Etage, 6—8 Zimmer nebst reichlichem Zubehör vom 1. April 1910 zu vermieten. Auf Wunsch auch Pferdestall und Wagenremise.
G. Soppart, Fischerstr. 59.

Wohnung vom 1. 4. zu vermieten. **Junkerstraße 6.**

Schloßstraße 12, II:
Wohnung, 3 Zimmer, Küche und Zubehör, von sofort an ruhige Mieter zu vermieten. **Georg Dietrich,** Alexander Rittweger Nachf., Elisabethstraße 7.

Wohnung,
Waldstraße 25, Erdgeschoß, 2 Zimmer, Küche und Zubehör von sofort zu vermieten.
G. Soppart, Fischerstraße 59.

1 größere u. 1 kl. Wohnung
sofort zu vermieten **Baderstraße 5.**

Frdl. Wohnung von 4 Zimm., Küche, Entree, Gas, 1 Tr., sofort zu vermieten. **Paulinerstr. 2.**

Eine Wohnung
von 4 Zimmern und allem Zubehör von sofort zu vermieten.
F. Seitz, Mocker,
Ecke Linden- und Amtsstraße.

1 Pferdestall
für 2 Pferde von sof. oder später zu vm.
J. Bliske, Waldstraße 31.

Mehrere neu eingerichtete
Pferdeställe
mit Wagenremisen von sofort **Schulstr. 25** zu vermieten. Näheres **Gerechtestraße 25,** bei **A. Teufel.**

Verschiedenes

Eine Schülerin findet noch gute Pension **Bachestraße 10, 2.**

Pensionäre
finden gewissenhafte Aufnahme
Brückenstr. 16 bei Frl. **L. Lambeck.**

Gutes Streustroh
empfiehlt zu billigsten Preisen
Bruno Hielscher, Häckselwerk,
Thorn, Kasernenstr. 11/13.

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Die Ballonkatastrophe bei Saßnitz gehört zu den schwersten Unfällen, die die internationale Ballon-Chronik kennt. Das letzte große Ballon-Unglück ereignete sich, wie erinnerlich, im November vor Aafres, wo die beiden Luftschiffer Dr. Brinkmann-Berlin und Architekt Franke-Posen in den Felsen des Karst verunglückten. Auch Leutnant Richter, der mit dem Ballon „Iduna" des sächsischen Vereins für Luftschiffahrt von Dresden aus aufstieg und in die Eisfelder Norwegens verschlagen wurde, dürfte den Tod gefunden haben. Es sei auch erinnert an die Todesfahrt der beiden Leutnants Förtsch und Hummel, die im Ballon „Hergesell" in der Nordsee verunglückten, nachdem sie im Herbst 1908 von Berlin aus im Anschluß an die Gordon-Bennett-Woche zu einer Weitfahrt aufgestiegen waren.

Der verunglückte Ballon „Pommern" war ein 1600 Kubikmeter großer Aerostat, der dem pommerschen Verein für Luftschiffahrt bei der Gründung von dem bekannten Ballonluftschiffförderer Baron von Ewald zum Geschenk gemacht wurde. Der pommersche Verein, der zu den jüngsten des deutschen Luftschifferverbandes gehörte, zählte bisher nur sehr wenige Führer, die im Besitz eines Patents waren. Zu den jüngsten gehörte Abgeordneter Delbrück. Der Ballon „Pommern" war der einzige, über den der Verein bisher verfügte, und er stand im Begriff, einen kleineren, 800 Kubikmeter fassenden Ballon in Auftrag zu geben, um seinen Mitgliedern in Stettin häufiger einen Aufstieg zu ermöglichen. In der letzten Saison war „Pommern" durchweg geführt von den Herren Ingenieur Gericke und Architekt Müller und hatte in mehreren internationalen Veranstaltungen verhältnismäßig recht günstig abgeschnitten. Stadtbaurat Benduhn war Vorsitzer des Fahrten-Ausschusses des pommerschen Vereins für Luftschiffahrt. Er besaß zwar noch nicht die Führerqualität, doch ein gewisses Maß von Erfahrung, da er schon mehrere Fahrten zurückgelegt hatte. Semmelhack und Hein wiesen noch keine oder nur geringe aeronautische Erfahrungen auf. Dr. Delbrück, der den Ballon steuerte, besaß die Führerqualifikation erst seit dem vorigen Sommer. Er hat sie beim Berliner Verein für Luftschiffahrt noch aufgrund des alten Reglements erworben, d. h. nach nur vier Fahrten. Im ganzen hat er wohl sieben bis acht Fahrten zurückgelegt. Dr. Bröckelmann, der Fahrtleiter des Berliner Luftschiffervereins, hatte vielfach Gelegenheit, zu beobachten, daß er eine vorsichtige Natur war. Allerdings hat er einmal mit dem Ballon „Ernst" des Berliner Vereins eine Fahrt von Heringsdorf unternommen, die ihn mitten auf das Meer führte und nur durch die schnelle Hilfe einiger hinzueilender Schiffe kein verhängnisvolles Ende nahm.

Der verunglückte Abg. Dr. Delbrück war Direktor der Aktiengesellschaft Seebad Heringsdorf. Er ist 1868 in Züllchow (Kreis Randow) geboren, studierte an den Universitäten Berlin, Freiburg und Greifswald Chemie und promovierte 1895. Seit 1907 vertrat er den 2. Stettiner Wahlkreis (Ückermünde-Usedom-Wollin) im Reichstage; er ist dort, als Mitglied der freisinnigen Vereinigung, seitdem mehrere male rednerisch aufgetreten. Der verunglückte Stadtbaurat Benduhn stand im 52. Lebensjahre. Bei der Stettiner Stadtverwaltung war er seit dem Juni 1897 tätig. Er arbeitete zunächst als Stadtbaumeister unter Krause, der jetzt in Berlin als Leiter des Tiefbauwesens wirkt. Den Bau der großartigen Stettiner Hafenanlagen, die unter Krause begonnen waren, führte Benduhn fort. Stettin verdankte ihm, der seit mehreren Jahren das gesamte Tiefbauwesen der großen Hafenstadt leitete und sich um die Modernisierung der Wasserbauverhältnisse bedeutende Verdienste erworben hatte, manche neue Schöpfung. Benduhn erfreute sich daher allgemeiner Beliebtheit und Anerkennung. Der gleichfalls ums Leben gekommene Kaufmann D. Hein war Besitzer einer Badeanstalt auf dem Rosengarten in Stettin. Der gerettete Kaufmann Semmelhack ist Prokurist der Stettiner Filiale der Darmstädter Bank.

Nach der Schilderung des geretteten Bankbeamten Semmelhack war die Todesfahrt das Entsetzlichste, was man sich überhaupt vorstellen kann. Als der Ballon von dem Sturm gegen die Telegraphendrähte und einen Schornstein geschleudert wurde, erlitt Semmelhack schwere Verletzungen am Knie. Er war aber noch am glimpflichsten davongekommen. Die drei anderen Insassen verloren das Bewußtsein und erholten sich erst nach geraumer Zeit wieder. Dr. Delbrück und Stadtbaurat Benduhn fingen, als sie wieder zur Besinnung gekommen waren, vor Schmerzen an zu toben. Da die Lage immer gefahrdrohender wurde, wollte schließlich Dr. Delbrück die Reißleine ziehen, doch wurde er von Semmelhack daran gehindert, da sie sonst mit zerschmetterten Gliedern zur Erde gekommen wären. Erst dicht vor Saßnitz kam man zu dem Entschluß, die Reißleine zu ziehen. Nach der Erzählung Semmelhacks habe Baurat Benduhn gebeten, die Reißleine zu ziehen, da ein schneller Tod durch Ertrinken der schrecklichen Angst und den furchtbaren Schmerzen vorzuziehen sei. Der Führer des Ballons, Reichstagsabg. Delbrück, hat dann auch die Reißleine gezogen, hat sich aber anscheinend in der Abschätzung der Entfernung geirrt. Er hat die Entfernung vom Lande unterschätzt; es waren nicht 500 Meter, sondern weit über 1000 Meter vom Lande. Als die Reißleine gezogen war, ist der Ballon in rasender Geschwindigkeit aufs Meer aufgeschlagen, sodaß die Fluten hoch aufspritzten. Vor dem Ziehen der Reißleine war versäumt worden, den etwa 12 Zentner betragenden Sandballast auszuschütten. Die Verunglückten suchten sich durch Schwimmen über Wasser zu halten. Aber schon nach wenigen qualvollen Minuten rief Dr. Delbrück seinen Leidensgenossen zu: „Mit mir ist es zuende! Ich kann nicht mehr!" Gleich darauf verschwand er in den Fluten. Stadtbaurat Benduhn und Kaufmann Hein waren inzwischen gleichfalls untergegangen. Nur Semmelhack, ein kräftig gebauter Mann, vermochte sich an den Netzmaschen des Ballons festzuhalten, bis Hilfe nahte. Er wurde aufgefischt und glücklich an Land gebracht.

Über die Landung des Ballons wird den „Stettiner Neuesten Nachrichten" von Augenzeugen folgendes berichtet: Sonntag Mittag kurz nach 1 Uhr wurde in der See ein Ballon gesichtet, der, von starkem Winde getrieben, sich rasch über die Wogen der Saßnitzer Bucht näherte. Plötzlich sah man mit Entsetzen, wie der Ballon mehrere hundert Meter vom Strande entfernt blitzschnell auf das Meer niederging. Hoch auf schossen die Wogen, wohl zwanzig Meter hoch, wie man beobachtet haben will. Es ließ sich durch das Glas erkennen, daß die Gondel und auch ein Teil der Hülle untertauchten und drei Körper über dem Wasser sichtbar wurden. Der Dampfer „Moltke" ging sofort in See, konnte aber wegen der großen Gefahr nicht an den Ballon herankommen. Als Fischerboote sich der festliegenden Hülle näherten, beobachteten sie einen treibenden Körper, der später als die Leiche des Kaufmanns Hein erkannt wurde. Während man noch mit der Bergung des Toten beschäftigt war, hörte man aus dem Chaos von Hülle und Netzwerk schwache Hilferufe, und man sah einen Mann auf der Hülle, der nur noch mit dem Kopf aus dem Wasser ragte. Es war der Bankprokurist Semmelhack, dessen Bergung nur mit größten Schwierigkeiten vor sich ging, da er völlig in dem Netzwerk verstrickt war. Die Stricke mußten zerschnitten werden, bis es endlich gelang, den Verunglückten, der bereits ohnmächtig war, in eines der Boote zu bringen. Schnell ruderten die Bootsleute an Land, während weitere Boote unter Assistenz des inzwischen herangekommenen Dampfers „Hohenzollern" nach den anderen Verunglückten suchten. Leider erfolglos. Im Hotel „Am Meer" erholte sich Semmelhack verhältnismäßig rasch, wenngleich er, wie der hinzugezogene Sanitätsrat Fickel feststellte, einen dreifachen Bruch der Kniescheibe erlitten hatte. Das Bein wurde bandagiert und Semmelhack mit Speise und Trank erfrischt. Erst um 6 Uhr nachmittags gelang es einem Schlepper, den Ballon zu bergen und in den Hafen zu ziehen.

Die Stelle der Strandung des Ballons war durch eine Boje gekennzeichnet worden. Seit Montag Vormittag bemühten sich unausgesetzt Fischer, die Leichen der beiden noch vermißten Fahrtteilnehmer zu bergen. Mittags um 1 Uhr trieb die Leiche des Stadtbaurats Benduhn auf und wurde geborgen. Sie wies sehr schwere Verletzungen auf, die es als höchst wahrscheinlich erscheinen lassen, daß Benduhn während des größten Teils der Unglücksfahrt völlig bewußtlos gewesen ist. Beide Arme und beide Beine sind gebrochen. Die Nachforschungen nach der noch fehlenden Leiche des Dr. Delbrück werden fortgesetzt.

Mit Frau Dr. Delbrück, der Gattin des verunglückten Luftschiffers, ist auch deren Schwager, der Geheime Oberregierungsrat Körte, in Saßnitz eingetroffen. Der Stettiner Luftschifferverein hat den Leutnant Blankenberg dorthin entsandt, der die geborgene Gondel und Hülle des verunglückten Ballons „Pommern" verladen ließ und nach Stettin zurückschaffte. Dr. Delbrück hat vor einiger Zeit seiner Frau gegenüber geäußert, falls er einmal bei einer Ballonfahrt verunglücken sollte, möge man ihn dort begraben, wo man seine Leiche fände. Frau Dr. Delbrück will nun diesen Wunsch des Verstorbenen erfüllen und seine Leiche an der Stelle, wo man sie findet, ins Meer versenken lassen. Sollte die Genehmigung hierzu versagt werden, so wird Dr. Delbrück auf dem Saßnitzer Friedhof begraben werden.

Am Montag hatten die städtischen Gebäude Stettins halbmast geflaggt. Um 12 Uhr fand eine Sitzung der städtischen Körperschaften im Rathause statt, in der der zweite Bürgermeister Dr. Thode präsidierte, da Oberbürgermeister Dr. Ackermann zurzeit in Danzig weilt. Der Redner führte etwa folgendes aus: Drei tatenfreudige, auf der Höhe des Lebens stehende Männer habe das grausame Geschick mit harter Hand dahingerafft. Der Redner wies dann auf den in Stettin hochgeachteten Dr. Delbrück hin. Dann ging Redner auf den Verlust des Stadtbaurats Benduhn über, an dessen Bahre die Versammelten trauernd ständen. Was er der städtischen Verwaltung gewesen, sei bekannt. Der Redner schloß mit den Worten: „Ehre dem Andenken der Männer, die im kühnen Forschersinn ihr Leben eingebüßt haben."

*

Der Ingenieur Rumpler, der bekannte Konstrukteur und Leiter der gleichnamigen Berliner Luftschiff-Fahrzeuge, der sich zurzeit auf Rügen befindet, sendet der „B. Z. a. M." einen Bericht über das Unglück, welcher zu folgendem Ergebnis kommt: Ich schreibe die Ursache des Unfalles einer Verkettung unglückseliger Umstände zu. Namentlich war das Reißen der Ventilleine die Ursache, daß die Führer gezwungen waren, bereits aus einer Höhe von fünfzig Metern durch Ziehen der Reißleine herunterzugehen.



Zum Ausbruch des Aetna.

Die starke Eruption des Aetna dauert ununterbrochen fort. Der rotglühende Lavastrom, der sich aus den neugebildeten Eruptionslöchern fortwährend ergießt, verheert ringsum die Weinberge, Gärten und Äcker der fruchtbaren Gegenden auf dem Abhang des Gebirges, hat aber zum Glück bisher die größeren Ortschaften Belpasso, Nicolosi und Borello nicht erreicht. Borello wurde wie durch ein Wunder von der Invasion der brennenden Fluten verschont, da der Strom sich kurz vor dem Orte in zwei Arme teilte. Die geängstigte Bevölkerung, die den Untergang ihrer Staaten wehrlos mit ansehen muß, veranstaltet unter Vorantragung von Kreuzen, Fahnen und Heiligenbildern feierliche Bittprozessionen. Die Katastrophe scheint ihren Höhepunkt überschritten zu haben, doch können die Gelehrten ihr Ende nicht voraussagen.

Mannigfaltiges.

(Doppelselbstmord in Charlottenburg.) In ihrer an der Hallerstraße in Charlottenburg belegenen Wohnung haben sich Donnerstag Nachmittag der Kassenbote Wilhelm Druß und seine Ehefrau mit Leuchtgas vergiftet. Während D. alsbald verstarb, waren die von einem herbeigerufenen Arzt an der Ehefrau vorgenommenen Wiederbelebungsversuche nach fast zweistündigen Bemühungen insofern von Erfolg gekrönt, als die Lebensmüde auf kurze Zeit zum Bewußtsein gebracht werden konnte. Der Grund zu dem Doppelselbstmord ist darin zu suchen, daß der Kassenbote, der seit mehreren Jahren bei der Firma Siemens und Halske in Stellung war, seit einer schwer überstandenen Krankheit nervenleidend und schwermütig war. Offenbar hat D. seine Frau überredet, mit ihm gemeinsam in den Tod zu gehen. Die Leiche des Mannes wurde nach dem Schauhause gebracht, die Frau nach dem Krankenhause Westend übergeführt, wo sie in fast hoffnungslosem Zustande daniederliegt.

(Ein Museumsdiebstahl) ist in Chemnitz verübt worden. Wie das dortige Polizeiamt mitteilt, wurde Sonntag Vormittag aus einem Saale des König-Albert-Museums eine Radierung von Corot eine freie Landschaft mit Baumgruppen und Kühen im Werte von etwa 500 Mark gestohlen. Das Bild hat Postkartengröße und befand sich in einem einfachen Rahmen mit dreieckigem Aufhänger aus Eisendraht.

(Tödlicher Kampf auf einem elektrischen Leitungsmast.) In Mühlhausen i. Els. revidierte, ein Monteur die elektrische Hochspannleitung. Dabei fand er auf einem Maste einen Feldwebel vom Mühlhauser Infantrie-Regiment, der sich den Mast als Beobachtungsposten gewählt hatte. Der Monteur forderte den Feldwebel auf, den Mast zu verlassen. Als er sich weigerte, erstieg der Monteur den Mast selbst, um den Widerstrebenden mit Gewalt herunterzuholen. Bei dem Ringen auf dem Mast wurde der Monteur gegen die elektrischen Leitungsdrähte mit 6000 Volt Spannung gedrückt und dadurch auf der Stelle getötet.

(Verkauf einer kaiserlichen Villa.) Die an der Rheinpromenade in Bonn so herrlich gelegene Kaiserliche Villa, die der Kronprinz und später die des Königshauses während ihrer Universitätsstudien bewohnten, ist an den Kommerzienrat Girardet dortselbst verkauft worden.

Humoristisches.

(Kritik der Wahrheit.) „Wie kannst du nur, Karoline, das Haar von andern Frauenzimmern auf deinem Kopfe tragen?" fragte der Mann. Die Frau klopfte auf den Rücken des Mannes und antwortete: „Wie kannst du nur die Wolle von anderen Schafen auf deinem Körper tragen."

(Schlimmer.) Junge Dame (Besitzerin eines großen Gutes): „Soweit der Blick reicht, gehört aller Grund und Boden mir." — Anbeter (höflich): „Hoffentlich sind Sie nicht kurzsichtig!"

(Menschliches Gefühl.) A.: „Meiner Meinung nach müßte entschieden die Prügelstrafe wieder eingeführt werden." — B.: „Aber ich bitte Sie, wo bleibt denn da das menschliche Gefühl?" — A.: „Nun, das Gefühl ist bei der Prügelstrafe ja gerade die Hauptsache."

Gedankensplitter.

Fühlt auch das Herz sich im Verlust
Gespalten und geteilt,
Gib willig, was du geben mußt,
Und jede Wunde heilt.

Was kann die Freude machen,
Die Einsamkeit verhehlt?
Das gibt ein doppelt Lachen,
Was Freunden wird erzählt.

Der kann sein Leid vergessen,
Der es von Herzen sagt;
Den wird der Gram zerfressen,
Der insgeheim ihn nagt.

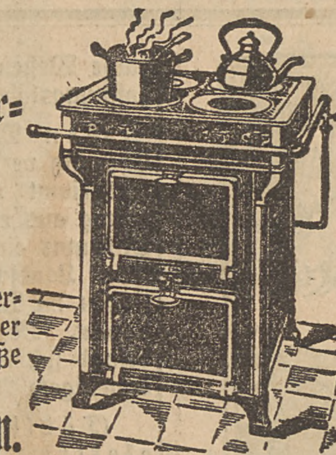
Simon Dach.

Koks

für Zentralheizungen, Heizöfen jeder Art, Trockenöfen und Darren, zur rauchlosen Feuerung von Dampfkesseln, Lokomobilen und Dampfbäckereien sowie zum Betriebe von Kraftgas- (Dowsongas-) und Sauggasmotoren ꝛc. hat abzugeben

Gaswerk Thorn.

Bekanntmachung.



Gaskocher mit Sparbrennern

geben wir auch

mietweise

ab.

Die näheren Bedingungen (Vergünstigung § 8) sind in unserer Geschäftsstelle, Coppernikusstraße Nr. 45, zu erfahren.

Gaswerke Thorn.

Mein Vermessungs-Bureau

befindet sich jetzt in der

3 Kirchhofstraße 3,

im Hause des Herrn Gärtnereibesitzers Engelhardt.

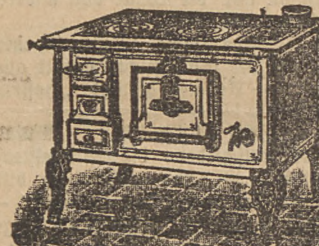
Pache,

Regierungslandmesser und Kulturingenieur.

Wellensteiner (Mosel)	d. Fl. Mk.	0,70
Deidesheimer (Rheinpfalz)	„ „ „	0,80
Bas Medoc (Bordeaux)	„ „ „	1,00
1905. Chat. Fourcas (Bordeaux)	„ „ „	1,50

L. Dammann & Kordes,

Altstädtischer Markt 32, Fernsprecher 51.



Schmiedeeiserne ausgemauerte,

Spar-Kochherde,

fix und fertig zum Gebrauch, offerieren in jeder Grösse und Ausführung

Tarrey & Mroczkowski,

Eisenhandlung, Altstädt. Markt 21.



Katafias-

und Torpedo-Fahrräder allen voran!

Bei Beginn der Fahrrad-Saison bitte mein Riesen-Lager und Ausstellung in hunderten von Fahrrädern in allen Preislagen von 62,50, 75, 85, 95, 100, 110 bis 190 Mk. ohne Kaufzwang zu besichtigen. — Teilzahlung gestattet!

Reparaturen an Fahrrädern und Motorfahrzeugen

aller Systeme werden mit Hilfe der neuesten Spezial-Werkzeuge und Maschinen schnell ausgeführt.

Mäntel und Luftschläuche für Fahrräder und Automobile in großer Auswahl.

W. Katafias, Fahrradfabrik und Reparaturwerkstatt,

Thorn, Neustädtischer Markt 24. — Telephon 447.

Handschuh-Fabrik.

HANDSCHUH-WÄSCHEREI UND FÄRBEREI

F. Menzel,

Thorn, Breitestrasse 40.

Grösste Auswahl aller Arten
Handschuhe
Hosenträger
Cravatten



Modesalon M. Marcus,

früher Berlin, jetzt Thorn,
3 Coppernikusstr. 3.

Erstklassiges Atelier

eleganter

Strassen- und Gesellschafts-Toiletten.

Prämiiert Paris. — Goldene Medaille. — Ehren-Diplom.

Vorbereitung zur Einjähr.-Freiw.-Prüfung

im vorm. **Major Geislerschen Institute, Bromberg.**

Staatl. konzess. — Halbjähr. Kursus. — Bewährte Lehrkräfte. — Gute Pension. — Stets bester Erfolg.

Posen O. 1, Kohleisstr. 7 (früher Lindenstr. 4).

Dir. B. Heimann's Vorbereitungs-Anstalt

für die Einj.-Freiw.-, Primaner- und Abiturientenprüfungen, sowie zum Eintritt in jede Klasse einer höheren Lehranstalt. Ostern 1909 bestanden sämtl. Prüflinge. Geregeltes Pensionat. Prospekte gratis und franko.



Garantiert frei von schädlichen Bestandteilen ist

das beste Waschmittel.

Überall zu haben.



Schon ein Kind

kann die grosse Ersparnis berechnen, welche durch Verwendung der beliebten

Solo

Margarine

anstelle von **Butter** erzielt wird.

Ueberzeugen Sie sich selbst durch eine Probe!
Man versuche auch die Delikatess-Margarine

Rheinperle

den beliebten Butter-Ersatz der feinen Küche!

Allein. Fabrikanten: HOLL. MARGARINE-WERKE JURGENS & PRINZEN, G. m. b. H., GOCH (Rhld.)

Erste Thorner Spezial-Anstalt für chemische Reinigung

nur Gerberstr. 13/15, von Herren- und Damengarderobe jeder Art, Uniformen, :: :: :: :: Möbelstoffen, Teppichen, Portièren etc. :: :: :: ::

Persil



ist das zur Zeit beliebteste überall eingeführte und bestbewährteste

selbsttätige Waschmittel

von unerreichter Wasch- und Bleichkraft. Kein Reiben, kein Bürsten, kein Waschbrett. Garantiert unschädlich für die Wäsche und vollkommen gefahrlos im Gebrauch! Millionenfach erprobt! Ueberall erhältlich!

Alleinige Fabrikanten: Henkel & Co., Düsseldorf, auch der seit 34 Jahren weltbekannten

Henkel's Bleich-Soda.

Wir bringen hierdurch zur Kenntnis, daß wir unsere Inkasso-Agentur für Thorn

Herrn Kaufmann Robert Mielke, Thorn, Coppernikusstraße 24,

übertragen haben.

Danzig den 1. April 1910.

Generalagenten der
Preußischen Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft
zu Berlin.

Wahr & Lohse.

Bankhaus L. Simonsohn.

Kommanditgesellschaft. Gegründet 1858.

Thorn, Baderstrasse 24.

Verzinsung von Depositen sowie Bargeldern,
Diskontierung von Wechseln,
An- und Verkauf, sowie Beleihung von Effekten und Hypotheken,
Besorgung von Hypothekengeldern (Bank- und Privatgeld),
Vermietung von Stahlfächern unter Mitverschluss der Mieter.

Für Kapitalisten besorge Hypotheken kostenlos.



Ehe Sie Ihren Bedarf in

Herren-Garderoben

decken, überzeugen Sie sich von der enormen

Billigkeit und Reellität

meiner täglich eintreffenden Neuheiten in

Herren-Stoff-Anzügen, Sommer-Paletots.

Elegante Verarbeitung! — Ersatz für Maß!
Teilzahlung gestattet!

Ferner empfehle: Herren-Unterkleider und -Wäsche, Strumpfwaren und solide Neuheiten in Krawatten, Hosenträgern usw.

J. Willamowski, Thorn,

Altstädt. Markt, Rathaus-Ecke, gegenüber Post und Hotel 3 Kronen.

Bitte ausschneiden!!

Wohne jetzt Neustädt. Markt 19, 2. Etage.

A. Wulff, Spezialist für chronische Krankheiten auf dem Gebiete des Pflanzenheil-Verfahrens.

Gardinen

neuester Art.

— Grösste Auswahl. —
Billigste Preise.

Gardinen-Fabrik-Niederlage

Chlebowski

Breitestr. 11, Ecke Brückenstr.



HANSA Backpulver

bleibt unerreicht.

Nährmittel-Fabrik „Hansa" Hamburg.

Für 50 „Hansa"-Düten erhalten Sie eine Dose ff. Kakes gratis.

Vertreter: Carl Boesenroth

Thorner Zementwaren- u. Kunststein-Fabrik R. Uebrick-Thorn

Fabrik und Lager: Thorn-Mocker, Eichbergstraße, empfiehlt zu billigen Preisen:

Zementrohre (rund und eiförmig),
Brunnenringe und -Deckel,
Grabeinfassungen i. j. Ausfüh.,
Zementdachpfannen,
Asch- und Müllkasten,
Fliesen, Fußbodenplatten,
Terrazzo-Arbeiten,
Holzoin-Platten ꝛc.

Kautschuk-Stempel offeriert C. Bonath Gerechtestr. 2. Telephon 536.

Pelz- und wollene Sachen

werden den Sommer über gegen Feuer- und Mottengefahr angenommen.

O. Scharf.

Pfandleihhaus,

gegründet 1876, Bromberg, Friedrichstraße 5, beleiht Juwelen, Gold- und Silbersachen zu den höchsten Preisen.

---

25 Mk. täglich Verdienst durch Verkauf meiner Patent-Artikel für Herren. Neuheiten-Fabrik Mittweida-Markersbach Nr. 2/a.

2–5 Mark und mehr täglich zu verdienen. Prospekt gratis. — Adressen-Verlag Joh. H. Schultz, Cöln W 115.

Zu verkaufen

Gut erhaltene Fenster u. Türen

vom Abbruch, Mellienstraße 60, billig zu verkaufen.

G. Soppart, Thorn.

Kinderwagen,

fast neu, mit Porzellangriff und Gummirädern, ist billig zu verkaufen. Angebote unter M. 100 an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Gebr. Möbel

zu verkaufen. Gerechtestraße 33, pt.

Reitpferd,

englische Fuchsstute, 6 Jahre alt, 1,60, truppenform, ist von sofort billig zu verkaufen. Auskunft erteilt Zentral-Drogerie Holm u. Co., Baderstraße.

Ein Hausgrundstück

auf Bromberger Vorstadt mit mittleren Wohnungen unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres durch die Geschäftsstelle der „Presse".

Gute alte Geige

billig zu verkaufen. Anfragen an Postschließfach 49, Thorn.